

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnering) 34.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Samstag Früh.

Budapest, 19. August.

Alljährlich, wenn des heiligen Stephan, des Reichsgründers, Fest sich nähert, greifen im weiten Ungarlande einige Hundert Männer zur Feder, ihm Lob und Preis zu singen. Durchaus recht und billig. Er war ein großer, überragender Mann. Ein Geist, der mit großer Schärfe die Forderungen seiner eigenen Zeit erkannt und ihnen Form und Leben gegeben und damit für lange, lange Zeit vorbildlich gewirkt. Doch man begnügt sich nicht, seinen Geist anzuerkennen, seine Größe auszumalen, seinen Namen Weihrauch zu streuen, man überpflanzt diesen Geist geradewegs in das Heute, läßt seine Größe auch jetzt noch wirken, macht aus seinen Namen Gegenwartsgötter.

Solches Thun aber muß Bedenken erregen. Selbst wenn die Reaktion, die rücksichtsloseste Kur-Reaktion solches thäte, wäre es eigentümlich. Was würde man in Frankreich dazu sagen, wenn dort irgend eine Partei urplötzlich den Geist des ersten Kapetingers als aktiven Faktor in die Politik des Heute hineincitieren würde. Wem aber das Beispiel des revolutionären Frankreich nichts gilt, der möge an das feine England oder das hochkonservative Deutschland denken. Auch nicht der verstockteste Hochstirn würde Wilhelm den Eroberer und nicht der hochmütigste Junker Friedrich Barbarossa zum politischen Vorkämpfer haben wollen. Wenn nun aber bei uns alle ungarischen reichstägigen Parteien von äußerst rechts bis äußerst links dennoch den heiligen Stephan förmlich als aktiven Parteigänger feiern, so muß das doch seine besondere Ursache haben, da es ja in diesen Parteien auch jetzt noch immer Leute mit großer politischer Klugheit gibt.

Nun, des Räthfels Lösung ist gar nicht schwer.

Zweierlei ist es, weshalb Stephan der Heilige auch heute noch so durchaus aktuelle Bedeutung in Ungarn hat. Der eine Grund liegt ganz offen zu Tage. Stephan war der Reichsgründer. Mit ihm ist die Idee des ungarischen selbstständigen Staates verknüpft. Man hielt in früheren Jahrhunderten die gesonderte Staatlichkeit Ungarns nie für gefährdet, weil, wenn dieselbe auch thatsächlich zeitweilig pausirte und in Folge der Centralisation der finanziellen, militärischen und außerpolitischen Verwaltung Ungarn der hervorragendsten Attribute seiner gesonderten Staatlichkeit verlustig war, doch die äußere Form dieser Staatlichkeit eigentlich nie recht angetastet wurde. Seitdem aber im Jahre 1849 auch diese äußere Form für eine Zeit lang konfisziert worden, erhob sich eine bis dahin beinahe unbekannte Sorge um die selbstständige Staatlichkeit. Diese Sorge fand auch Ausdruck in der Parteienbildung und dem Parteienleben, sie schuf die Scheidung in 67er und 48er Parteien und gleichzeitig eine außerordentliche Empfindsamkeit für alle staatsrechtlichen Fragen in beiden Parteien.

Viel tiefer und versteckter, weil durch allerlei Phrasen verhüllt, liegt der zweite Grund für jene aktuelle Rolle, die der heilige Stephan auch heute noch in Ungarn spielt. Der ungarische Staat, den Stephan der Heilige geschaffen, gründete sich ganz im Geiste jener Zeit und analog wie alle übrigen damaligen Staaten ausschließlich auf den grundbesitzenden Theil der Bevölkerung, also den Adel. Im westlichen Europa erhielt diese all ein herrschberechtigte Klasse bald einen gewichtigen Konkurrenten in dem städtischen Bürgerthum, das sich dort frühzeitig schon einen guten Platz am großen Herrentisch erwarb und bald sogar denselben ganz in Besitz nahm, oder doch wenigstens ihm ganz den Stempel seines Wesens aufdrückte. Damit war naturgemäß trotz aller Tradition und alles Konservatismus die Nabelschnur zwischen

dem modernen Staate und dem adeligen Staate von Einst entzweigeschnitten.

Anders bei uns. Bis zum Jahre 1848 blieb der Staat das, was er bei seiner Gründung durch Stephan den Heiligen gewesen: die ausschließliche Domäne des grundbesitzenden Adels. Und selbst 1848, als der Begriff „Nation“ noch auf einige Millionen in Ungarn lebende Menschen ausgedehnet wurde, und 1867, als der ungarische Staat alle Attribute eines modernen bürgerlichen Staates annahm, änderte sich nur die äußere Form, aber nicht der Inhalt der neunehalb Jahrhunderte alten Schöpfung Stephan's des Heiligen. Waren nun auch neben dem grundbesitzenden Adel weite, breite andere Schichten der Bevölkerung herrschberechtigt geworden, so lag die thatsächliche Herrschaft doch noch immer ausschließlich in den Händen des historischen Adels. Die anderen Klassen, die man in die Schranken der Verfassung eingelassen, waren wirtschaftlich noch nicht genügend entwickelt und politisch nicht genügend geschult, um anders an der Herrschaft theilzunehmen, als durch Vermittlung ganz weniger vereinzelter Cynopten, die durch irgendwelche Glücksfälle wirtschaftlich und geistig über das Niveau ihrer Klasse hinausragten.

Mußten sich in Folge dessen anfangs die Vertreter der Bürgerchaft und des Bauernthums dem historischen Adel einfügen und anschmiegen, so haben sich seither die Verhältnisse geändert. Der historische Adel ist wirtschaftlich zurückgegangen, Handel und Industrie haben kräftige Schwingen bekommen, das Bauernthum ist zu lebhaftem Selbstbewußtsein erwacht, und hinter diesen Klassen erhebt sich schon deutlich sichtbar und fühlbar die große Masse der Arbeiterschaft. Es ist unverkennbar, auch Ungarn steht an der Schwelle jener großen Umwandlung, die die westeuropäischen Staaten schon im vorigen und vorvorigen Jahrhundert durchgemacht, auch Ungarn wird sich nun in einen nicht bloß der Form nach,

Frage und Antwort.

Original-Recension des „Neues Pester Journal.“
— Von Ludwig Dörzy. —

Lady Edith Maxwell in Washington an Mr. Archibald Forward in London. — Mai 1908.

Therurer Freund!

Ihre Briefe sind meine einzige Lebensfreude. Sie trösten, sie unterhalten, sie rühren, sie beglücken und — ermüden mich. Ich muß es Ihnen sagen, weil ich ein modernes Weib bin und eine Engländerin dazu. (Für mich, die ich den Feminismus ebenso wie die gewerbmäßige Neu-Kunst verachte, erschöpft sich der Begriff des Modernen in der U f r i c h t i g k e i t und das Wesen des Engländerthums in der U n e r s c h r o c k e n h e i t.) Ich sage es also Ihnen, dem großen Romancier und dem süßen Freunde, ins Gesicht, daß mich Ihre Briefe ermüden, weil sie väterlich sind. Und ich nenne Sie meinen süßen Freund, um gegen diese Väterlichkeit zu protestiren. Ich liebe Sie, — dagegen hilft Ihnen nichts. Sie haben mir e i n m a l gesagt, daß Sie mich lieben, und nun schweigen Sie die Sache aus der Welt, weil ich so thöricht war, Sie auf dies Wort hin von mir zu entfernen. Das war von mir heroisch, tugendhaft und dumm. Nie hat Jemand eine Mißthat so schwer bereut, als ich diese Tugend. Ich möchte Sie fast anklagen, ja hassen, daß Sie sich meinem Verbot gefügt haben, und das frivole Wort der Französin schwirrt mir im Ohr: *Le misérable! Il m'a respecté!* — Und gerade Sie, der in seinen besten und hinreißendsten Werken der Anwalt und Hofdichter der schönen Sünde war! Gerade vor Ihnen soll ich mich fürchten, das Natürlichste auszusprechen: daß

ich Sie liebe, daß mich nach Ihnen verlangt, daß ich in meinem heißen Durst nach Ihrer Gegenwart den Ocean austrinken möchte, der mich von Ihnen trennt — nur um Ihre Stimme zu hören, in Ihre Augen zu schauen, Ihre Hand zu fassen, die mir zugleich Schauer und — Sicherheit einflößt. Denn ich weiß — auch diese lächerliche Einfalt gestehe ich offen —, daß ich in Ihrer Nähe dieses brennende Begehren nicht mehr fühlen, sondern schweigend aufgehen würde in der Bewunderung Ihrer Schönheit, in Respekt vor Ihren grauen Haaren, in der seligen Beruhigung, daß ein Stärkerer neben mir steht, der mich vor Allem schützen kann. Auch in der Ferne sind Sie mein Geliebter, in der Nähe sind Sie mein Freund. Da Sie aber so fern von mir sind und mich lieben, warum fragen Sie mir es in Ihren Briefen nicht? Mich hungert so nach einem Rosamen von Liebe, denn mein Leben ist das öde Glend. Und es wird bald noch schlimmer werden.

Erfahren Sie, was mich bedroht. Mein Mann soll zum Gesandten bei der mexikanischen Republik ernannt werden, nicht wegen seiner Verdienste, sondern wegen seines Lasters. Seine Beziehungen zu „Ihrer“ Miss Guildhall vom World-Theater haben Vergerniß erregt; — ungerechtfertigterweise, denn er ist schon lange nicht der Einzige, nicht einmal der Bevorzugte, der Kunst und Natur in ihr vereinigt findet. Die Regierung will ihn von hier fort haben. Und Mylord — Sie wissen ja, daß er nicht schlecht, nur sehr schwach ist — fühlt Scham und Reue und will zu mir zurückkehren. Er schwört, mir treu sein zu wollen. Das ist schrecklich. Ich hatte ihn nicht ausdrücklich von mir verbannt. Dazu fühle ich mich nicht berechtigt, so lange ich seine Frau heiße. Denn Recht ist Recht und business ist business. Ich hatte mich mit ihm noch bei meiner

Ankunft auseinandergesetzt — ruhig, ohne Zorn. Ich warf ihm damals nur vor, daß er an J h n e n nicht als Gentleman gehandelt habe, als er sich auf Ihrer Nacht, unter Ihrem gastlichen Dache von Ihrer Geliebten verführen ließ, Ihre Geliebte zu verführen. Von dem Andern, was ich wußte, daß er sich von Ihnen schwören ließ, mich nicht zu verführen, sagte ich damals nichts. Es hätte ihn gar zu sehr gedemüthigt. Auch so hatte die Sache den Effekt, daß er sich nicht getraute, andere Rechte als die auf meine Treue in Anspruch zu nehmen. Wir gingen nebeneinander her, ich ohne Groll, er mit einer Mischung von Reue und Cynismus, als ob Alles, was er that, nur aus Verzweiflung geschähe. Und dabei fanden wir uns doch in einer Liebe, der zu dem Ainde, zusammen. Aber Eines störte mich dabei im klaren Denken. Wie eine mouche volante, die immer im Gesichtskreise ist und doch verschwindet, wenn man sie ins Auge fassen will, huschte um mich herum der Gedanke an die „Treue“, die ich ihm halten sollte. Ich hatte nicht die mindeste Lust, untreu zu sein, aber immer bohrte es an mir, wie verzwickelt, wie utterly ridiculous diese Treue sei, die ohne Liebe ist. Soviel war mir klar, daß es eine Pflicht sein mochte, aber keinesfalls war es eine Tugend. Dazu ist sie zu unwahr. Die Treue, die man einem Ungeliebten hält, ist wie der Niesel an einer eisernen Kasse. Sie hält dem ersten Einbrecher nicht Stand. Und gar einem Magnet, der alle Federn springen macht! Aber ich grübelte nicht weiter, ich lebte ruhig fort und dachte an Ihre Freundschaft, die mir Alles ist, und las immer und immer Ihre lieben, lieben Briefe.

Jetzt aber, da wir von hier fort sollen, in eine kleine Stadt, überkam meinen jungen Lord auf einmal das Gefühl, daß „die Familie Alles sei“.

Die heutige Nummer umfaßt zweiunddreißig Seiten.

sondern auch im Wesen bürgerlichen Staat umwandeln. Was Wunder nun, wenn jene, die ein Jahrtausend hier unbeschränkt geherrscht, den Verbindungsfaden mit der Vergangenheit, der noch nicht entzweit geschnitten, nach Möglichkeit zu verstärken suchen, in der Hoffnung, die Vergangenheit werde ihnen jene Kraft und jenen Schutz gewähren, die ihnen die Gegenwart vorenthält. Doch vergeblich. Das Schicksal muß sich erfüllen. Will Ungarn ein moderner Staat sein, dann muß es nicht von der Vergangenheit, sondern für die Gegenwart streben wollen. Der heilige Stephan darf ihm fürder eine hehre Erinnerung, eine geheiligte Tradition, aber keine Gegenwartsmacht, kein Faktor in der aktuellen Politik sein. Nicht um die bloße Erhaltung alter Rechte, sondern um die Gewinnung neuer Rechte geht jetzt der Kampf.

Die Fusion.

— Die Haltung der Parteien. — Schwierigkeiten und Hindernisse. — Koalitionsschmerzen.

Noch ein Monat trennt uns von der Eröffnung des Parlaments, welches in seiner Herbstcampagne einer seiner bedeutungsvollsten Epochen entgegengeht. Soll doch dieser Abschnitt parlamentarischer Thätigkeit eine der wichtigsten legislativischen Schöpfungen, die Wahlreform, zustande bringen. Gerade die Sorge um dieses Schmerzenskind der Koalition hat bei hervorragenden Vertretern des heute herrschenden Regimes die Frage angelegt, ob es nicht möglich wäre, im Interesse der Sicherung des Schicksals der Wahlreform-Vorlage eine Konstellation zu schaffen, die geeignet wäre, nicht nur eine glatte oder zumindest glattere Erledigung dieser Vorlage zu ermöglichen, sondern auch gleichzeitig eine Festigung des herrschenden Regimes herbeizuführen. Die Erscheinungen, welche gerade am Schlusse der Sommerberatungen des Abgeordnetenhauses zutage getreten sind, haben in maßgebenden Kreisen die Erkenntnis gezeitigt, daß eine Aenderung in der Behandlung der Regierungsparteien vorgenommen werden muß, will man die Arbeitsfähigkeit des Parlaments auf festere Basis stellen, als sie bisher stand. So tauchte der Fusionsgedanke auf, und er fiel auf fruchtbaren Boden.

In den nachstehenden Zeilen wollen wir auf Grund vollständig verlässlicher Daten die Leser unseres Blattes über den gegenwärtigen Stand der Fusionsaktion informieren, so wie diese Frage von den verschiedenen Koalitionsparteien momentan beurteilt wird:

Die Regierung, obwohl sie formell der Fusion gegenüber einen vollständig neutralen Standpunkt einnimmt, weil sie die Angelegenheit nicht als Staats-, sondern als Parteifrage betrachtet, behandelt die Frage mit größtem Wohlwollen, weil die günstige Lösung ja den Zwecken der Regierung nur angenehm sein kann. Wir glauben richtig informiert zu sein, wenn wir melden, daß der Besuch, den Ministerpräsident W e k e r l e am Sonntag dem Handelsminister R o s s u t h in Pöstyén abstattete, mit dieser Frage in sehr engem Zusammenhange stand. Der Ministerath hat zur Angelegenheit noch in keiner Weise Stellung genommen, weil man im Kabinet von der Voraussetzung ausgeht, daß das Problem durch die Parteien selbst der Lösung entgegengeführt werden müsse. Damit will selbstverständlich nicht gesagt sein, daß die Minister sich mit der Angelegenheit überhaupt nicht befassen. Mehrere Minister sind thatsächliche Führer ihrer Parteien, und als solche stehen sie mitten in der Aktion drinn. Man kann sogar weiter gehen und behaupten, daß gewisse schriftliche Abmachungen, die in dieser Frage schon bisher getroffen wurden, die Unterschriften von Ministern und Parteiführern tragen.

Gegenstand dieser Besprechungen waren die Mittel und Wege zur Verschmelzung der gegenwärtigen Koalitionsparteien zu einer einheitlichen Regierungspartei zum Zwecke der Durchführung eines noch genau zu spezifizierenden parlamentarischen Arbeitsprogramms, aus welchem das aus dem Programm der Koalition bisher ausgeschaltet gewesene m i l i t ä r i s c h e P r o b l e m nicht mehr ausgeschlossen wäre. Das wäre also eines der wichtigsten Resultate der Fusion, nebst der Ralkürung all jener Politiker, die sich für das Andrássy'sche Wahlreformelaborat engagiren werden. Gegenstand weiterer Pourparlers bildet in diesem Rahmen die Erörterung der F a n k f r a g e, deren Lösung sich bei der Aktion zur Vereinigung der Koalitionsparteien als die schwierigste entpuppt. In der Unabhängigkeitspartei gibt es eine ziemlich starke Gruppe, die sich dem W e k e r l e'schen Projekt, wonach bis zum Jahre 1917 ein Uebergangsstadium geschaffen werde, sehr energisch gegenübergestellt. Die Bedenken dieser Herren zu zerstreuen, ist bisher nicht gelungen. Wohl hat sich Herr W e k e r l e selbst darum bemüht, daß jener Agitation, die man gegen die ungarische selbständige Bank im Ausland und namentlich in Oesterreich in Szene setzte, ein Ende gemacht werde, denn der ungarische Premier ist ja selbstredend der wärmste Vertheidiger der ungarischen Finanzen, aber es ist ihm bisher nicht gelungen, alle Gegner der gemeinsamen Bank im Lande selbst davon zu überzeugen, daß die Lösung

der Bankfrage schließlich doch bloß eine finanztechnische Angelegenheit sei, wegen deren es nicht angezeigt erscheint, neue Konflikte heraufzubeschwören. Wir sagten vorhin, daß es Herrn W e k e r l e noch nicht gelungen ist, alle Anhänger der selbstständigen Bank zur Einstellung des Fervers zu bewegen, aber es sprechen viele Anzeichen dafür, daß gerade in der letzten Zeit in dieser Richtung Vieles geschehen ist, um der Sache der Fusion und auch der friedlichen Lösung der Bankfrage zu dienen. Hierbei kam man allerdings zur Ueberzeugung, daß die eudgiltige Lösung der Bankfrage nicht ohne einen Abfall sehr gewichtiger Anhänger der Koalition vor sich gehen, daß also das Zustandekommen der Fusion gleichzeitig auch eine Schwächung der Koalition nach sich ziehen werde, und es muß gesagt sein, daß diese Schwächung nicht bloß eine numerische sein wird. Man nennt heute schon Namen, deren Träger die Fusion nicht mehr mitmachen wollen, und die schlechtesten Namen der Koalition sind dies gerade nicht.

Von diesen Dissidenten abgesehen, darf man aber bei richtiger Beurtheilung der Situation behaupten, daß die Sache der Fusion nicht ungünstig stehe. Die meisten Koalitionspolitiker haben die Fusion als politische Nothwendigkeit erkannt und sich in den Dienst derselben gestellt. Außer in einigen Redenschaftsberichten wird, wie verlautet, schon in den allernächsten Tagen in einer demonstrativen Form für die Fusion die Werbetrommel gerührt werden, und zwar will die Volkspartei die Parole ausgeben, daß, wenn man das gegenwärtige Regime aufrechterhalten wolle und nicht den Nationalitäten und Sozialisten (lies: „Trabanten“) das Heft überlassen soll, die Fusion unerlässlich sei. Für werden andere Lobredner der Fusion folgen, und ehe das Parlament wieder zusammentritt, dürfte die öffentliche Meinung so sehr von der Nothwendigkeit der Verschmelzung der jetzigen gouvernementalen Parteien überzeugt sein, daß man wohl der Voraussetzung Ausdruck verleihen darf, daß die Verhandlung der Wahlreformvorlage vielleicht schon unter vollständig veränderten Parteigestaltungen stattfinden dürfte.

Die Gerüchte, welche davon erzählen, daß die neue einheitliche Majoritätspartei vollständig das Bild der Unabhängigkeitspartei, ja sogar einen Theil ihres Namens (Achtundvierziger-Partei) erhalten werde und daß die Hauptcouleur der fusionirten Parteien eine konservative sein solle, sind vorderhand nur Vermuthungen, die aber angesichts des Umstandes, daß sich gerade die liberalen Elemente der Aktion gegenüber kühl bis ans Herz verhalten, nicht ganz grundlos erscheinen.

Die Geschehnisse und die Symptome zusammen-

Er will sich ganz mir widmen und hofft, daß ich wieder ganz die Seine werde. Er steht und fordert; er bereut und verheißt. Er erinnert mich an die süßen Stunden unseres ersten Glücks und daß ich in seinen Armen gezittert habe, nicht in Scham und Widerstreben, sondern in einem Schauer — anderer Art, den er verstanden habe, weil er ihn theilte. Und er hofft, dieses Gefühl zu erneuern. . . Ich aber vernehme dies, sehe seine Thränen, fühle seinen Athem und schaudere zusammen. Der Gedanke, ihm wieder zu gehören, ist mir entsetzlich und ich kann nicht anders, als mich abwenden und schweigen. Ich fühle keinen Groll, keine Verachtung, nicht einmal Abneigung und nicht eine Spur von Stolz. All das, was Frauen sonst in dieser Situation fühlen oder zur Schau tragen, scheint mir Affektation oder kindisch. Ich schleudere ihm nicht die Entrüstung ins Gesicht, daß ich nicht eine von seinen Maitressen sein will, die ihm zu Diensten ist, wenn er die anderen satt hat. Ich kann nicht einmal sicher sagen, daß mir seine Berührung widerstrebt, denn er ist schön, jung, in seinem jetzigen Gefühle aufrichtig und für jede Frau, die Augen und Nerven hat, begehrenswerth. Was sollte ich ihm sagen? Ich hätte ihm nur erwidern können, daß ich einen Andern liebe. Und daß ich versinken müßte vor Scham, diesem untreu zu sein.

Allein auch dies wie absurd! Ich weiß, daß ich Treue nur dem Gatten schulde, wie weit immer er sich von mir verirrt haben möge. Ich bin gar nicht sicher — so weit geht meine Aufrichtigkeit Ihnen gegenüber —, daß ich der heißen Werbung eines Menschen, der meine ersten Gefühle besessen, der nichts als Schwäche und Liebe ist, widerstehen werde. Aber ich weiß, daß ich dies hinterher als einen **Schritt, als eine Schandung meiner Weiblichkeit**

ansehen und empfinden müßte. Ich würde mich als eine Verlorene, Gefallene, Besetzte ansehen — und könnte fallen von Stufe zu Stufe, vielleicht aus Leidenschaft, vielleicht auch nur, um mich von meinem verrathenen Ideal weiter und weiter zu entfernen. . . Und in diesem Gefühle schweige ich und antworte auf sein weiteres Drängen mit der Bitte, mich allein zu lassen. Stumm geht er aus dem Zimmer.

— Ich war zwei Stunden allein und habe mich gesammelt. Meine Kraft darin ist nicht gering. Ich habe die erste Stunde benützt, um Ihnen das zu schreiben, was Sie oben gelesen haben. Ich glaube, es ist viel Unüberlegtes darin, aber gewiß nichts Unwahres. Dann habe ich meditiert und nun schreibe ich Ihnen mit klarem Kopf — in Ihrer Weise. Freilich nicht belehrend und aufklärend, wie Sie, sondern fragend, was mir zu wissen noththut. Ich glaube, es gehört oft mehr Verstand dazu, dasjenige zu fragen, worauf Alles ankommt, als eine geistreiche Erörterung über ein wichtiges Thema zu schreiben, die das Ding von allen Seiten beleuchtet und deshalb weder Licht noch Schatten gibt, sondern Alles verflacht, was plastisch sein sollte.

Antworten Sie mir, lieber, einziger Freund, auf folgende Fragen: Zuerst:

Gehört Treue von **H a u s a u s** zur Liebe? Darf ich nicht Sie lieben, ohne in jedem Sinne treu zu sein? Und kann ich meinem Manne treu sein, ohne ihn zu lieben? Ist Treue überhaupt ein Gefühl, also ein Gebot? Ist nicht vielmehr die Liebe **a l l e i n** Natur — und die Treue bloße Konvention?

Dann: Erniedrigt sich ein Weib, wenn sie sich aus Liebe ergibt und dabei eine Pflicht verlegt? Ich frage nicht, ob sie sich vor der Welt erniedrigt oder vor Demjenigen, dem sie die Treue bricht. Ich

frage nur, ob sie nicht gerade vor dem im Werthe sinkt, für den sie Alles geopfert hat?

Ich glaube, das ist es, was eine Frau wissen müßte, ehe sie Entschlüsse faßt und zu Thaten schreitet, die ihrer Natur und Freiheit entsprechen und sie aus dem Sklavenstande befreien. . . Adieu, Sie Geliebter und Gefürchteter!

Edith.

N a c h s c h r i f t. Ich will auf Ihre Antwort warten, als ob sie mich retten oder mir helfen könnte. So harret ein zum Tode Verurtheilter auf einen Sonnenstrahl, der zu gewisser Stunde durch das Gitterfenster seines Kerkers bricht. Er will ihn erleben. Ich bin sehr unglücklich, Archibald, und ich liebe Sie. . . Ich bin ohne Schuld und ich glaube, ich würde Alles leichter tragen, wenn ich mir einer Schuld bewußt wäre. . . Ich habe geweint, Theurer, als ich diesen Brief geschlossen hatte und habe ihn wieder erbrochen. Ich sehne mich nach Ihnen, ich glaube, ich wäre ruhig in Ihrer Nähe, wenn auch nicht glücklich. Nein: ich wäre glücklich — auch wenn Sie mich nicht liebten. Ich verliere die Fassung. Ich möchte lästern über das große Unrecht in dieser Welt. Wenn sie von Gott ist, so ist es eine gottverfluchte Welt. Solche Worte schreibt man, aber man läßt sie nicht aufführen. Ich verweise meine Feigheit, meinen Frauenstolz. Aber ich habe ihn ja nur für Sie — und Ihnen zuliebe. Ich möchte diesen Brief zerreißen und zu Schiffe eilen, um bei Ihnen zu sein. Aber ich fürchte mich auch vor Ihnen. Ich k a n n Ihren Brief nicht abwarten, außer Sie befehlen es mir. Geben Sie mir ein telegraphisches Zeichen, ob ich zu Ihnen soll, und ich komme. . . Es wird Nacht und ich habe Angst.

fassend, kann man den Stand der Fusionsfrage folgendermaßen kennzeichnen: Die Regierung will die Verschmelzung der Koalitionsparteien aus politischen und administrativen Rücksichten. Letztere fallen namentlich in den Peripherien des Landes ins Gewicht, weil sich dort häufig Reibungen zwischen den einzelnen Parteien zeigen. Die Parteien glauben, das neue Wahlrecht glatter erledigen zu können, wenn eine einheitliche Parteidisziplin sich bei der Verhandlung anwenden ließe, und bei den neuen Wahlen glaubt man den Ansturm der bis dahin sich gruppierenden Opposition aller Schattierungen besser zurückweisen zu können, wenn man dann vereint marschieren und auch vereint schlagen kann.

Aus diesem Grunde ist der Fusionsgedanke Vielen sympathisch. Aber man ist vom Gelingen des Planes noch ziemlich weit entfernt. Die größten Hindernisse sind noch nicht behoben, und es wäre Privokität, wollte man heute schon mit Bestimmtheit das unbedingte Zustandekommen der Fusion voraussagen. Man hat die Taktik zur Vorbereitung der Fusion festgestellt, aber man hat die Schlacht noch lange nicht gewonnen.

Budapest, 19. August.

* Kultus- und Unterrichtsminister **Graf Albert Apponyi** stattete gestern dem Ministerpräsidenten **Alexander Wekerle** einen Besuch ab, um mit dem Kabinettschef über **Kultusangelegenheiten** zu verhandeln. Die Berathung, welcher auch der Staatssekretär im Kultus- und Unterrichtsministerium **Johann Lóth** beigezogen war, erstreckte sich, wie „B. S.“ meldet, auch auf jene politischen Fragen von **allgemeinem Interesse**, welche der Ministerpräsident schon vorhergehend in Pesten mit dem Handelsminister **Franz Kossuth** diskutiert hatte. Von kompetenter Seite wird mitgeteilt, daß die Berathung das Budget des Kultusressorts zum Gegenstande hatte, dessen Feststellung derzeit im Zuge sei. An der Berathung über diese Frage nahm seitens des Finanzministeriums auch Ministerialrath **Johann Teleky** theil.

* Die in Budapest weilenden Mitglieder der oppositionellen **Achtundvierziger Linken** kamen heute zu einer Berathung zusammen. Den Gegenstand derselben bildete das mit der Gegenzeichnung **Wekerle's** im ungarischen Amtsblatte erschienene allerhöchste **Handschreiben** betreffs der Verleihung des **Jubiläumskreuzes** an Beamte des ungarischen Staates. Die Parteimitglieder fanden es befremdend, daß gerade die nationale Regierung das **Prinzip** über den Haufen werfe, daß die gesetzliche Regierung des Königs von Ungarn erst mit dem Jahre 1867 beginnt und daß mithin die Länder der ungarischen Krone kein Jubiläum feiern. Die

Konferenz beschloß, in das Antragsbuch des Abgeordnetenhauses einen von sämtlichen Parteimitgliedern unterzeichneten Antrag einzutragen, laut welchem die Veröffentlichung des fraglichen allerhöchsten Handschreibens im ungarischen Amtsblatte, die Gegenzeichnung des ungarischen Ministerpräsidenten, sowie die Verleihung von Jubiläumskreuzen an ungarische Staatsbeamte mißbilligt werde.

* Aus **Rom** wird uns telegraphirt: Gestern ist der apostolische Delegat auf **Ruba Monsignore Verza** in Rom eingetroffen. Seine Anwesenheit wird mit der **Neubesetzung der Wiener Nuntiatur** in Verbindung gebracht. Es gilt als sicher, daß Monsignore **Granito Belmonte**, dessen Abberufung seit seinem Konflikt mit dem Minister des Neupern **Freiherrn v. Lehrenthal** auf der Tagesordnung steht, gegen Ende des Jahres seinen Posten **verlassen** wird. Sein **Nachfolger** dürfte wahrscheinlich **Verza** werden, der allgemein als der fähigste Pralat bezeichnet wird, über den die päpstliche Diplomatie zur Zeit verfügt.

* In den Kreisen der Serben sieht man mit großer Spannung der Entscheidung des Königs in Angelegenheit der **Karlowitzer Patriarchenwahl** entgegen, und man mißt dem Umstande, daß die königliche Entscheidung noch nicht publiziert wurde, eine gewisse Bedeutung bei. Bekanntlich begab sich Ministerpräsident **Alexander Wekerle** wenige Tage nach der Wahl nach **Schl** und erstattete dem König in Bezug auf diese Wahl einen Vortrag. Der König stimmte damals den Vorschlägen des Ministerpräsidenten in allen Punkten bei und entschied dementsprechend auch in der Sache der Patriarchenwahl. Der König hat seither das bezügliche allerhöchste Handschreiben unterzeichnet und daselbe ist auch bereits von der Kabinettskanzlei in Budapest eingetroffen. Wie „B. S.“ aus eingeweihten Kreisen erfährt, hat der **König** die Wahl des **Bersezer Bischofs Gabriel Zmajanovic** nicht bestätigt.

* Wie die „Bud. Korr.“ erfährt, wird der gemeinsame Finanzminister **Baron Orján** am 28. d. eine **Inspektionsreise** nach **Bosnien** antreten.

* Gegenüber der Meldung eines Budapesters Blattes über angeblich ungesetzliche **Rückbehaltung von Mannschaften** des **Asienjahrganges 1905** beim **Eisenbahn- und Telegraphenregiment** wird dem „Ang. Tel.-Korr.-Bur.“ von zuständiger Seite Folgendes mitgeteilt: Laut **G. N. V. 1906** läuft, da die Rekruten erst im August 1906 einrückten, die **Präsenzdienstzeit** der in Rede stehenden Soldaten erst mit 1. August 1909 ab. Ungeachtet dessen wurde gelegentlich der allgemeinen Anordnungen für den diesjährigen **Mannschaftswechsel** eine eventuelle frühere **Beurlaubung** dieses **Asienjahrganges**, und zwar schon nach den größeren **Herbstübungen** in allen solchen

Fällen gestattet, wo sie mit Rücksicht auf die **Einhaltung der vorgeschriebenen Friedensstände** möglich erscheint. Die über die Budgetstände überzählig entfallenden **Soldaten des Asienjahrganges 1905** werden daher, obwohl sie den **Präsenzdienst** erst mit 1. August 1906 angetreten haben, den **Wehrvorschriften** entsprechend vorzeitig **beurlaubt** werden. Sie bleiben jedoch bis zum Ablauf ihres gesetzlichen **dreijährigen Präsenzdienstes** für diesen verfügbar. Diese Bestimmungen gelten für allgemein. Besondere Verfügungen wurden überhaupt nicht getroffen.

* Die **Amtszeitung in Serajewo** publiziert eine **Verordnung wegen Aufhebung der bosnischen Staatsrobot** für **Straßenbauten** vom Jahre 1909 angefangen. Diese Verfügung der Landesregierung, welche eine **ansehnliche Entlastung** der **bäuerlichen Bevölkerung** bedeutet, hängt offenbar mit dem **Jubiläumsfeste des Monarchen** zusammen.

* Das **Exekutivkomité** der **kroatisch-serbischen Koalition** trat heute — wie aus **Aggram** gemeldet wird — in **Angelegenheit** der bevorstehenden **interparlamentarischen Konferenz** zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurden weitere **Sammlungen** für die **gemäßregelten Beamten** veranstaltet. — Aus **Lomb** wird gemeldet: Aus **Anlaß** der im **September** in **Berlin** stattfindenden **interparlamentarischen Konferenz** werden sich mindestens **sechzig Mitglieder** des **britischen Unterhauses** nach **Deutschland** begeben. Die meisten Anmeldungen kamen aus den **Reihen** der **parlamentarischen Arbeiterpartei**, doch auch alle übrigen **Parteien**, sowohl die **liberale** als die **konservative** und **irlandische Partei**, sind vertreten.

Die Wiener Ministerberatungen.

Gemeinsamer Ministerrath. Gemeinsames Budget. Die türkische Frage. Der serbische Handelsvertrag.

Heute fand in **Wien** unter **Theilnahme** des **Ministerpräsidenten Wekerle** eine **lange wichtige gemeinsame Ministerberathung** statt, welche in **erster Linie** der **Feststellung des gemeinsamen Budgets** galt. Es unterliegt **keinem Zweifel**, daß dieser den **Delegationen** im **September** zu **unterbreitende Voranschlag** ein **namhaftes Plus** an **Ausgaben** aufweisen wird, welches zum **großen Theil** auf die **Erhöhung der Offiziersgagen** und die **Aufbesserung der Mannschafskost** zurückzuführen ist. Aber auch die **große Umwälzung** in der **Türkei** und deren **Rückwirkung** auf die **okkupirten Provinzen** wurde einer **eingehenden Besprechung** unterzogen. Es handelt sich um **Konzeptionen** an die **bosnische Bevölkerung**, um der **heftigen Agitation** für die **konstitutionelle Freiheit** wie in der **Türkei** einen **Niegel** vorzuschieben. Schließlich war auch der vom **Belgrader Parlament** bereits **votirte serbische Handelsvertrag**,

Kabel-Telegramm an Lady Macwell in Washington: Bleiben Sie. Forward.

Mr. Archibald Forward an Lady Edith Macwell. London.

Mitte Mai.

Ich hätte, gute Edith, meinem Telegramm „Bleiben Sie“ ohne große Kosten noch beifügen können: „Ich komme.“ Aber Ihnen wären die zwei Worte theuer zu stehen gekommen. Und ich behielt sie in der Feder.

Ueber meine Gefühle für Sie kann ich Ihnen nicht schreiben. Ich habe sie e i n m a l, i n e i n e m Worte ausgesprochen, wider meinen Willen, und jedes weitere Wort schiene mir eine **Abschwächung**.

Die süßen, berausenden Worte, die den Reichtum Ihrer Seele und die **Jämmerlichkeit** Ihrer Umgebung Ihnen in die Feder **gezwungen** hat, habe ich ganz auf mich wirken lassen. Ich war **selig** und betäubt. Wenn mich der **Gedanke**, daß all dies ja u n m ö g l i c h sei, wieder **aufrückte**, las ich die Worte wieder, die **Leib und Seele** in **Ekstase** jagten, und gab mich dem **Rausche** hin. Ich sog **Opium** aus den **Blüthen** Ihrer **Zärtlichkeit** und dachte daran, zu **sterben**. Aber ich wurde **nur krank**. Da fühlte ich, wie **alt** ich bin und daß Ihre **Sehnsucht** mich **abelt**, die **meine** aber Sie **beslekt**. Die **Angst** davor, Sie **herabzuziehen**, ist größer als der **schöne Wahnsinn**, der mich **treibt**, Sie in meine **Arme** zu **reißen**. Und doch bin ich **kein Schwärmer** und **Idealist** und halte **ideelle Liebe** für eine **Krankheit** und **Beitrag** an sich und **Andern**. Ich würde nicht **zögern**, den **Taumel**, der ein **Weib** zu mir **zieht**, zu **benützen**, auch wo dies ein **Verbrechen** bedeutete, wenn ich **sicher** wäre, sie in diesem **Taumel** zu **erhalten**. Ich habe **diese Sicherheit** nicht. Ich habe das **Gegentheil** er-

fahren und Sie waren Zeuge davon... Darum darf von meinen Gefühlen, wo es sich um Ihr ganzes Leben handelt, keine Rede sein.

Sie werden über diese Sprache **staunen**, sie vielleicht **nüchtern**, **herzlos** oder **lächerlich** finden. Ich selbst hätte vor **Jahren** den **Menschen** für **verrückt** erklärt, der mir **dergleichen** **zugemuthet** hätte. U r Sie, geliebtes Kind, sollten mich **verstehen**. Ich bin **einfach** durch Sie ein **anderer Mensch** geworden. Den **Gedanken**, den ich nie **gehegt** hätte, daß Sie mich **lieben** könnten, hat mir Ihr **Gemahl** **eingesprochen**. Es war nicht **klug** von ihm, wie sein **Verhalten** gegen mich **mehr einseitig** und **perfid** war, aber ich fühle eine **Dankeschuld** gegen ihn. Ich glaubte nicht daran und will **sogar** jetzt nicht daran **glauben**. Aber der **Augenblick**, als mir dieser **Gedanke** durchs **Hirn** **schöß** und das **Herz** weit **machte**, hat mein **Denken** und **Fühlen** **gedelt** — für immer. Es wurde **hell** in mir — ich möchte **sagen**: es wurde **gut** in mir. Und warum? Ich war zum **ersten Mal** **selig**, ohne zu **begehren**. Das war es, was ich nie zu **erleben** gedachte. Ich war **sechzehn** Jahre alt. So **lieben** nur **Knaben** und — **ach!** — **Greise**. Sie **genießen** nichts, aber sie **träumen** wie **Götter**.

Edith, **versöhnen** Sie sich mit Ihrem **Manne!** Schrecken Sie nicht **zurück** vor dem **Gedanken**; **versuchen** Sie **Alles**, um ihm Ihre **Seele** **zugänglich** zu **machen**. Halten Sie nichts für **unmöglich**, was Ihnen **unmöglich** schwer **erscheint**. Mit **zwanzig** Jahren darf man nichts für **unmöglich** halten, was nicht der **Physik** und der **Mathematik** **widerspricht**. Es ist das **edelste** Zeichen Ihrer **vornehmen** und **erzptionellen** **Natur**, es **macht** Sie mir am **meisten** **liebens-** und **bewundernsworth**, wie Sie von **Lord Macwell**

sprechen. Jede Frau, die einen **Andern** **liebt**, **sucht** an ihrem **Gatten** **Fehler**, die er nicht hat. Sie **beschönigen** die **Fehler** und **Verbrechen** **Robert's**; Sie **kehren** seine **schönsten** **Seiten** **heraus**, Sie **fürchten** sogar, von seinen **äußeren** **Vorzügen** **übermannt**, von seiner **Neue** **gerührt** zu werden. **Welch** ein **seltenes** **Wesen** sind Sie! Die **Menschen** sind **dünn** **gejact**, die **unschuldig** **leiden** und **doch** **Rechtsgefühl** haben! Sie haben Ihren **Zauber** an einem **Mann** **geübt**, der Ihr **Vater** sein könnte, der eine **durch** **Denken** und **Beobachten** **gefestete** **Lebensanschauung** hatte. Wenn Sie diesen **verzaubert** haben, wie sollte es **unmöglich** sein, daß Sie einen **jungen** **Menschen** **umgestalten**, der Sie nicht nur in der **Erinnerung**, sondern **fort** und **fort** vor **Augen**, ja in den **Armen** hat? Den **Vater** Ihres **Kindes**? Die **Erinnerung** hat schon für ihn **gesprochen**, — und sollte nicht auch — Ihr **junges** **Blut** für ihn **sprechen**? „**Blut** ist ein ganz **besonderer** **Saft**.“ **Zwar** **sagt** das ein **Teufel**, aber einer, der in den **elf** **Alten** des **Faust**, wie ich **nachgerechnet** habe, immer die **Wahrheit** **spricht**, jedenfalls **weniger** **lügt** als **Faust**. **Allerdings** **spricht** aus **Beiden** — **Goethe**.

Ich **erinnere** mich hier an Ihre **Frage** über die **„Treue“**. (Sie müssen nicht **glauben**, geliebtes **Kind**, daß ich Ihre **Lehrmethode** **acceptire**. Ich kann Ihre **Räthsel** nicht **lösen** und käme mir **lächerlich** vor, Ihr **Meister** sein zu **wollen**, was das **richtige** **Denken** und **Urtheilen** **betrifft**. Denn Sie sind mit **darin** **überlegen**. Ich kann Ihnen **höchstens** **rathen** oder Sie **warnen** in **Dingen**, die Ihr **Glück** **betreffen**, weil dies das **Einzige** ist, woran ich **hänge**.) **Also** **Goethe** war der **ungetreueste** **aller Liebhaber**, aber der **wahrhaftigste**. Er hat **hundert** **süße** **Liebeslieder**, aber in **keinem** **verspricht** er **Ehe**, **Treue** oder **ewige** **Liebe**.

respektive der Termin für das Insliebtreten dieses Vertrags Gegenstand der Verhandlung. Namentlich in Oesterreich wurde von den einflussreichen Agrariern heftiger Protest gegen das für den 1. September geplante Insliebtreten des Vertrags erhoben. In der vergangenen Nacht wurde diese ernste Frage vom österreichischen Ministerrath bis in die frühen Morgenstunden verhandelt. Ueber das Resultat wird aber Stillschweigen bewahrt. Die österreichische Industriellen- und Handelswelt ist darob sehr irritirt, denn sie will endlich die gänzlich fixirten kommerziellen Beziehungen zu Serbien wieder aufnehmen.

Ministerpräsident Weyerle in Wien.

Aus Wien wird telegraphirt: Ministerpräsident Dr. Alexander Weyerle ist um 6 Uhr 20 Minuten Früh hier eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich der Sektionsrath im Ministerpräsidentium Baron Skerlecz. Der Ministerpräsident unternahm zunächst einen Spaziergang durch die Stadt und begab sich sodann ins ungarische Palais in der Bankgasse. Dort empfing er um 1/9 Uhr den Besuch des auf der Durchreise in Wien weilenden Staatssekretärs im Finanzministerium geheimen Rathes Dr. Alexander Popovicz, mit dem er längere Zeit hindurch konferirte. Später sprach der Staatssekretär im Ministerium am allerhöchsten Hoflager Geza Bertessy beim Ministerpräsidenten vor. Um 1/10 Uhr Vormittags fuhr Ministerpräsident Weyerle in das österreichische Ministerpräsidentium in der Herrngasse, wo er dem österreichischen Kabinettschef Baron Bed einen Besuch abstattete.

Der gemeinsame Ministerrath.

Aus Wien wird telegraphirt: Ministerpräsident Alexander Weyerle begab sich um 10 Uhr Vormittags gemeinschaftlich mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Baron Bed in das auswärtige Amt, wo sie vom Minister des Aeußern Freiherrn v. Lehrenthal empfangen wurden. Die drei Staatsmänner konferirten ungefähr drei Viertelstunden lang. Um 1/11 Uhr traf der gemeinsame Kriegsminister FML. Freiherr v. Schönai und fast gleichzeitig mit diesem der gemeinsame Finanzminister Baron Stephan Burian und der österreichische Finanzminister Ritter v. Korytowski ein und es begann dann die gemeinsame Ministerkonferenz, in welcher Minister des Aeußern Freiherr v. Lehrenthal den Vorsitz führte. Die gemeinsame Ministerkonferenz dauerte bis 1/3 Uhr Nachmittags. Sämmtliche Angelegenheiten, welche den Gegenstand der Beratungen bildeten, wurden erledigt.

Die offiziöse „Bud. Kor.“ meldet aus Wien: Heute Vormittags fand unter dem Vorsitz des Ministers des Aeußern Baron Lehrenthal eine

gemeinsame Ministerkonferenz statt. An derselben nahmen theil: seitens der ungarischen Regierung Ministerpräsident Dr. Alexander Weyerle, seitens der österreichischen Regierung Ministerpräsident Baron Bed und Finanzminister Ritter v. Korytowski, ferner der gemeinsame Finanzminister Baron Burian und der gemeinsame Kriegsminister Freiherr v. Schönai. Den Gegenstand der Beratungen bildete die Finalisirung des gemeinsamen Kostenvoranschlages, der den Delegationen anlässlich ihrer nächsten Tagung vorgelegt werden wird. Wie schon früher bei gemeinsamen Ministerkonferenzen, so nahm auch diesmal der Minister des Aeußern Baron Lehrenthal die Gelegenheit wahr, seine Ministerkollegen über die auswärtige Politik eingehend zu informiren und ihnen hiedurch Gelegenheit zu bieten, zu derselben Stellung zu nehmen. Im Vordergrund der einschlägigen Erörterungen standen diesmal die letzten Ereignisse in der Türkei und deren Rückwirkung auf die Verhältnisse in Europa.

Uns wird aus Wien telegraphirt: Ministerpräsident Alexander Weyerle kehrte nach der gemeinsamen Ministerkonferenz in das ungarische Palais in der Bankgasse zurück und empfing hier den Besuch des französischen Botschafters Crozier, der über eine Stunde lang verblieb. Inzwischen erschien auch der österreichische Finanzminister Dr. Korytowski im ungarischen Palais, um dem Ministerpräsidenten einen Besuch abzustatten. Der französische Botschafter blieb auch während dieses Besuches zugegen. In der gemeinsamen Ministerkonferenz wurde vorerst das nächstjährige gemeinsame Budget endgiltig festgestellt, sodann folgte eine eingehende Besprechung verschiedener auswärtiger Fragen, insbesondere der letzten Ereignisse in der Türkei. Auch die in der Verwaltung der okkupirten Provinzen durchzuführenden Neuerungen, welche der gemeinsame Finanzminister Baron Burian schon in der jüngsten Delegation angezeigt hatte, wurde einer eingehenden Berathung unterzogen.

Der serbische Handelsvertrag.

Die Frage, ob die österreichische Regierung den serbischen Handelsvertrag im Wege des Ermächtigungsgesetzes ins Leben treten lassen solle, kam im gemeinsamen Ministerrathe gar nicht zur Sprache. Diese Frage wurde anlässlich der Berathung diskutiert, welche vor der gemeinsamen Konferenz zwischen dem Minister des Aeußern Baron Lehrenthal und den beiderseitigen Ministerpräsidenten stattgefunden hatte. Der österreichische Ministerpräsident Baron Bed erörterte jene Schwierigkeiten, welche die Agrarier dem Insliebtreten des Handelsvertrags in den Weg legen. Seiner Ansicht nach wird das Insliebtreten diese

Vertrags auf Grund des Ermächtigungsgesetzes noch auf größere Schwierigkeiten stoßen. Ministerpräsident Weyerle legt dem Insliebtreten des Handelsvertrags kein Hinderniß in den Weg. Minister des Aeußern Baron Lehrenthal ist geneigt, dem österreichischen Ministerpräsidenten hinsichtlich der Reaktivirung des Handelsvertrags freie Hand zu lassen. Die Berathung endete damit, daß der österreichische Ministerpräsident nach Anhörung der Agrarier in dieser Frage selbstständig verfügen wird. Die Ministerkonferenz wird noch fortgesetzt werden.

Das Budget des Kriegsministeriums.

In der heutigen Sitzung des gemeinsamen Ministerraths wurde vorwiegend über die Finalisirung des Voranschlages der Heeresverwaltung entschieden. Die Heeresverwaltung hat eine Erhöhung ihres Erfordernisses vorge schlagen, die sich nach vier Richtungen vertheilt: 1. Das Mehrerforderniß für die erhöhten Offiziersgagen im ordentlichen Budget des Jahres 1909. Dieses Erforderniß beträgt rund 9 Millionen, wird sich jedoch im ersten Jahre, wo von den erhöhten Gagen die Diensttage in Abzug kommt, um 33 Prozent ermäßigen. 2. Ein Mehrerforderniß im ordentlichen Budget pro 1909 für die Verbesserung der Mannschaftskosten und für die Erhöhung der Mannschaftslöhne. 3. Ein Nachtragskredit zur Erhöhung der Offiziersgagen ab 1. Oktober 1908. Dieser Nachtragskredit wird rund drei Millionen Kronen betragen. 4. Ein Nachtragskredit von 500,000 Kronen, der nach den Vereinbarungen vom Mai nur zur Verbesserung der Mannschaftskosten im letzten Quartal des Jahres verwendet werden soll.

Reformen in Bosnien.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Der gemeinsame Finanzminister Baron Burian brachte in der heutigen gemeinsamen Ministerkonferenz die Vorgänge im Süden der Monarchie, insbesondere die mit der revolutionären Agitation der Großen in den okkupirten Provinzen zusammenhängenden Erscheinungen zur Sprache. In allen Fragen, sowohl in den budgetären als auch insbesondere in den auf Bosnien und die Herzegowina bezüglichen ist die Uebereinstimmung der beteiligten Minister konstatiert worden. Beschlüsse in dieser Richtung sind heute noch nicht gefaßt worden. Nach den abschließenden Beratungen über den gemeinsamen Voranschlag befaßte sich die Ministerkonferenz eingehend mit den Fragen der auswärtigen Politik. Vornehmlich wurden selbstverständlich die Lage in Bosnien und der Herzegowina, dann aber auch die Balkanfragen im weiteren Sinne in Diskussion gezogen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wenn die jugoslawische Bewegung weiterhin in Formen sich abwickelt, die das Vertrauen der

Die höchste Bethuerung, zu der er sich versteigt, indem er von der Geliebten für lange Abschied nimmt, lautet:

„Aber wenn er einst den Hasen Nach dem Sturme wieder grüßt, Mögen ihn die Götter strafen, Wenn er ohne Dich genießt.“

Ce n'est pas jurer gros. Ein sehr maßvoller Eid und von einem sechsundzwanzigjährigen Menschen wie vorsichtig! Aber auch wahrheitsliebend... In der That haben ihn die Götter nicht gestraft.

Ich gebe Ihnen recht: Treue ist nur ein Schatten, den die Liebe wirft, und sie verschwindet mit ihr. Eine Wesenheit ist Treue nur dann, wenn sie nichts Anderes bezeichnen will, als nicht nachlassendes Begehren, und sobald dieses schweigt, unentwegte Dankbarkeit. Darum scheint mir ein Abirren, ein episodischer Abfall vom gebahnten Wege, wie sie Gelegenheit, Wallung des Blutes oder außergewöhnliche Begegnung oft herbeiführen, nicht Untreue zu bedeuten, wenn sie die Fortdauer des Begehrens nach dem einzig geliebten Gegenstande nicht aufhebt, sondern nur unterbricht.

Esarrouchiren Sie sich nicht über diese Auffassung. Ich wende sie nicht auf Sie an, obwohl ich damit auch einer Frau nicht zu nahe trete, sondern auf Ihren Lord und Herrn. Er hat geweint und sich fast den Tod gegeben bei dem Gedanken, daß Sie einer Untreue fähig wären, und hatte sich damals schon — unter Hintansetzung aller Loyalität — zu einer Eskapade mit einer brillanten Person hinreißen lassen, die in seinem Bereiche lag. Das scheint ein Widerspruch oder ein Beweis, daß der Mann bloß Nerven und kein Herz hat. Es kommt aber öfter vor, als man denkt und ist keineswegs das Schlimmste an einem Mann. Derjenige, der sich an die Waitresse

hält und seiner Frau nicht mehr vergessen kann, daß er sie betrogen hat, ist noch viel schlimmer. Und der unter solchen Umständen auch gar nichts einzuwenden findet, ja sogar wünscht, wenn sein Weib sich „in allen Ehren“ ihre Revanche sucht, ist der Aller schlimmste. Und wie viele gibt es ihrer! Sie genügen sich nicht, der Frau ihr Glück genommen zu haben: sie lassen sie auch um die Ehre kommen, damit sie sich einen Vorwurf ersparen.

Ich bin der Meinung, daß die Liebe zwischen Mann und Weib nicht nur der Quelle, sondern auch der Bestimmung nach wesentlich animalisch ist und nur so lange gesund ist, als sie die Welt bevölkert. Darum bin ich im Wesen für die Ehe — trotz all ihrer Mängel und Auswüchse. Der Trieb, der in uns gelegt ist, hat weder einen niedrigeren Ursprung, noch einen erhabeneren, als die Kraft des Saatkornes in der Erde, als das Aufschließen von Pilzen in der Hefe, als Ebbe und Fluth, als die Becmehrung des Ungeziefers im Schmutz. Schiller wagt im Lied an die Freude die Zusammenstellung: Wollust ward dem Wurm gegeben — Und der Cherub steht vor Gott. Wäre für jeden Mann nur ein Weib gegeben und umgekehrt, so würde man sehen, daß die Ehe die vollkommenste und natürlichste Form der Liebe sei. Und so war es im Paradiese.

Sie offen aber vom Baume der Erkenntniß und man nannte es den Sündenfall. Warum sollte die Erkenntniß Sünde sein? Und warum ward erst aus der Sünde — die Scham geboren und das Kleid aus Feigenblättern? Ich stelle mir den tiefen Sinn des Mythos ganz anders vor, als er ausgelegt wird. Die Ergeße will glauben machen, daß die Sünde von der Erkenntniß der Sinnlichkeit überhaupt herstamme. Ich meine, die Sinnlichkeit war von selbst da und

brauchte keine Erkenntniß, weil sie in ihrer Blindheit an sich unfehlbar ist und von der Natur selbst zu ihren Zwecken, der Erhaltung der Arten, dirigirt war. Aber die Erkenntniß lehrte, daß die Liebe nicht nur zu dienen, sondern auch zu herrschen vermag; daß die höchste sinnliche Empfindung dem Zwange, sich auf die Erhaltung der Gattung zu richten, sich zu entziehen im Stande ist. Die Liebe um des Genußes nicht um der Familie willen: das war die Frucht vom Baume der Erkenntniß, die der Mensch, die das Weib sich selbst brach, und damit zog die unendliche Sonne in die Welt, aber auch das unendliche Leiden und was den Menschen Schmerz und Wonne zugleich ist: das endlose Sehnen. Dieses sprengt Naturgesetze, denn es geht nicht mit der Zeit. Es eilt der Jugend voran und überdauert das Alter. Noch sind die Keime nicht gereift, schon sind sie im Ersterben — und schon waltet Liebe in allen Fibern und die alternde Frau preßt Blüten in ihr Tagebuch, ja in ihre Bibel.

Die Ehe ist die natürliche Form der Liebe — aber ich sage nicht, daß sie das höchste Glück sei, noch auch die schönste Form, denn sie schließt die Schwärmererei aus und stumft sich ab an der Gewöhnung. Aesthetisch genommen ist der ideale Zug, der zwei Geister und Charaktere zu einander zwingt und sie etwa zulezt auch an Cupidos Altar zusammensüßt, der schönste Anblick. Aber er ist nicht verlässlich. Die Sehnsucht ist das Schönste daran und dünkt sich ewig, aber die Erfüllung bringt oft jähen Tod. Die tüchtigste und vollkommenste Kultur der Liebe scheint mir die, daß sich natürlicher Drang, der nicht einmal Individuales sucht, an der Gemeinschaft des Zusammenlebens, an Kindern und Familieninteressen herantastend, zur Sympathie, zur Freundschaft, zur Verehrung entwicelt. Die edelsten Bündnisse der erlebten Menschen bieten

Mächte rechtfertigen, in sehr kurzer Zeit gewisse Maßnahmen hinsichtlich der Reformaktion vorgenommen werden können.

Aus Serajewo wird uns telegraphirt: Der gestrige Tag ist im okkupierten Gebiet von der radikalen Serbenpartei in außerordentlicher Spannung verbracht worden, da man die Proklamation der Annexion der okkupierten Provinzen an diesem Tage erwartete. Diese Meldung bedarf einer besonderen Beachtung. Es ist überaus bezeichnend, daß die durch die großserbische Agitation ausgewählte Bevölkerung für den 18. August eine derartige Proklamation erwartete, und auf die hier herrschende Stimmung war es nicht ohne Einfluß geblieben, daß gerade für heute eine gemeinsame Ministerkonferenz einberufen war. Die Serben hoffen, durch eine intensive politische Thätigkeit die Annexion unmöglich zu machen.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Das „N. W. Z.“ meldet: In den letzten Tagen waren wiederholt Gerüchte aufgetaucht, daß Bosnien und Herzegowina eine Verfassung samt einem Parlament erhalten sollen. An maßgebender Stelle wird auf das bezügliche erklärt, daß von der Einführung eines Parlaments in den okkupierten Provinzen jetzt nicht die Rede sein könne. Man verschließt sich nicht der Auffassung, daß Bosnien und Herzegowina eines Tags allerdings ein Parlament erhalten müssen. Der gegenwärtige Moment jedoch sei zur Ausführung eines solchen Planes nicht geeignet. Man stellte sich solchen Gedanken keineswegs prinzipiell ablehnend gegenüber, und es ist gewiß, daß Bosnien und die Herzegowina allmählich zu einem Parlament gelangen werden. Gegenwärtig befaßt man sich an zuständiger Stelle mit einem Plan auf Schaffung von Bezirksverträgen, die hauptsächlich lokale und wirtschaftliche Angelegenheiten zu besorgen hätten. Der diesbezügliche Entwurf wird noch eifrig diskutiert, hat jedoch bisher nach keiner Richtung feste Formen angenommen, so daß man augenblicklich nicht einmal sagen kann, welches Maß von Autonomie die Bezirksvertretungen erhalten werden. Ueber diese Vertretungen hinaus ist kein weiterer Ausbau von Selbstverwaltungskörperschaften in Aussicht genommen.

Die Heimreise Wexler's.

Ministerpräsident Alexander Wexler trat in Begleitung des Sektionsraths Baron Ivan Skerlec um 5 Uhr Nachmittags die Rückreise nach Budapest an. Wegen eines bei Bacz vorgekommenen Eisenbahnunfalles erfolgte die Ankunft in Budapest mit anderthalbstündiger Verspätung. In Folge des Unfalles konnte der Verkehr nur durch Umsteigen hergestellt werden, so daß die Passagiere eine längere Strecke zu Fuß zurücklegen mußten. Auch der Ministerpräsident mußte seinen Salonwagen verlassen und in einem Coupé erster Klasse Platz nehmen. Der Ministerpräsident wird am 23. d.

seinen Urlaub antreten, den er auf seiner Besichtigung Klopodia im Temesjer Komitat verbringen will.

Die großserbische Propaganda. Neuerliche Verhaftungen. — Ausdehnung der Untersuchung auf Bosnien.

Die Angelegenheit der großserbischen Propaganda will nicht zur Ruhe kommen. Heute sind in Agram die Redakteure der Blätter „Obzor“, „Grskovic“, und „Pokret“, Tomics, wegen Aufreizung zum Hochverrath in Haft genommen worden. Die genannten Journalisten hatten nämlich vor einigen Tagen in ihren Blättern Einzelheiten über den Hochverrathsprozess veröffentlicht, worin die Staatsanwaltschaft das Delikt des Hochverraths erblüht. In den Kreisen der kroatisch-serbischen Koalition neigt man zur Annahme, daß die letzten Verhaftungen ein Nachakt des Banus Baron Paul Rauch sind, und befürchtet, daß in den nächsten Tagen weitere Verhaftungen erfolgen. Ein uns aus Wien zugekommenes Telegramm meldet, daß die Untersuchung auch auf Bosnien ausgedehnt werden soll, wo schon jetzt mehrere Personen unter polizeiliche Aufsicht gestellt wurden.

Aus Agram sind uns heute die folgenden telegraphischen Nachrichten zugekommen:

Die verantwortlichen Redakteure des „Obzor“ und des „Pokret“ Ivan Grskovic und Veko Tomics wurden in Untersuchungshaft gesetzt, da die Staatsanwaltschaft eine in diesen Blättern erschienene Notiz über die Art der Untersuchung gegen die in Kostajnica verhafteten Personen als Aufreizung gegen die Staatsgewalt qualifizierte. Die Verhaftungen erfolgten völlig unerwartet. Den Redakteuren wurde heute Früh eine Vorladung des Agramer Gerichtshofes zugestellt, die sie für 9 Uhr zum Untersuchungsrichter bestellte. Die Betreffenden fanden sich zur festgesetzten Stunde beim Untersuchungsrichter ein, der ihnen bezügl. erklärte, daß sie verhaftet seien. Die Redakteure versuchten ihr Vorgehen zu rechtfertigen, allein der Untersuchungsrichter soll ihnen angeblich Schweigen geboten haben und ließ sie in das Gefängnis abführen. Es wurden den Verhafteten nur gestattet, ihre Redaktion von den Geschehnissen in Kenntniß zu setzen.

Die Verhaftungen haben hier großes Aufsehen erregt; es heißt, diese seien vornehmlich aus dem Grunde erfolgt, weil die betreffenden Redakteure behauptet haben, daß die Protokolle, welche mit den übrigen in der Hochverrathsaftaire verhafteten Personen aufgenommen wurden, täglich dem Banus Baron Paul Rauch übergeben werden. Die der Koalition angehörenden Blätter kritisierten übrigens in scharfen Worten das Vorgehen des Staatsanwalts Accurti, der vor einigen Tagen in einem Wiener Blatte eine Erklärung veröffentlichte, in welcher er das Gesetz verletzt hat, welches jedem Untersuchungsrichter Schweigen auferlegt, solange die Untersuchung

nicht beendet ist. Dem Untersuchungsrichter wird ferner zur Last gelegt, daß er Georg Rafic nicht verhaften ließ. Die Blätter fordern, der Agramer Oberstaatsanwalt möge die Angelegenheit selbst in die Hand nehmen.

Sämtliche in der Hochverrathsaftaire Verhafteten haben gegen die Entscheidung des Gerichtshofes betreffend die Aufrechterhaltung der Untersuchungshaft den Rekurs an die königliche Banaltafel als zweite Instanz angemeldet. Die Banaltafel wird nun zu entscheiden haben, ob die Verfügung des Gerichtshofes aufrecht zu erhalten oder ob die Untersuchung und das weitere Verfahren eingestellt werden soll. Die Befürchtungen der Behörden, daß es am gestrigen Tage zu Demonstrationen gegen die ungarische Fahne kommen könne, ist glücklicherweise nicht eingetroffen. Der gestrige Tag verlief in ganz Kroatien in vollster Ruhe. Bemerkenswerth ist jedoch, daß der serbische Pfarrer in einer Ortschaft bei Petrinja sich weigerte, die Seelenmesse für den König Stephan zu lesen. Es wurde seitens der Behörde diesbezüglich sofort eine Untersuchung eingeleitet. Auffällig wurde es auch bemerkt, daß in Sijek, dem Domizil des Abgeordneten Tuskán, nur die Gebäude der Staats- und Landesämter, sowie die Synagoge und die Wohnhäuser der jüdischen Einwohner besetzt waren, während weder auf den katholischen Kirchen, noch auf dem Stadthause und den Gebäuden der städtischen Nemter Fahnen gehißt waren. In den von Serben bewohnten Gegenden wurde behördlicherseits das Hiszen der serbischen Nationalfahne verboten. In Folge dessen wurde auf serbischen Kirchen und Schulen, sowie auf den Gebäuden der Gemeindeämter weder die kroatische Landesfahne noch die serbische Fahne gehißt.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Einem hiesigen Abendblatte wird aus serbischer Quelle gemeldet, daß in dem Hochverrathsprozess die Untersuchung auch auf Bosnien ausgedehnt wurde. Ueber Ansuchen der Agramer Staatsanwaltschaft wurden der bosnische Großkaufmann Glico Jestanovic, der Kürschnermeister Damjanovic, der Advokat Dr. Dimkovic und der Chefredakteur des Blattes „Erska Rec“, Dr. Gavvilia, unter Polizeiaufsicht gestellt.

In Serajewo war es seit längerem bekannt, daß Jestanovic mit dem Belgrader Hof und der serbischen Regierung in Verbindung stand; König Peter stand mit dem Genannten bereits in Verbindung, als er noch Kronpräsident war. Jestanovic weilte zu jener Zeit auch in Budapest und verkehrte dort viel mit bosnischen Agitatoren. In Wien fanden Zusammenkünfte in der Wohnung Nistic's und in jener des Leiters der Filiale der serbischen Exportbank, Despic's, Versammlungen der malkontenten Elemente Bosniens statt; Jestanovic war der Vermittler gewisser Wünsche, an deren Erfüllung die malkon-

geringere Bürgschaft für Dauer, als die meisten Vernunftmenschen, in denen sich das simple Naturbedürfnis mit den materiellen Daseinsbedürfnissen als Motive naiv bekennen. Das Zusammenbleiben der Menschen und die Fortpflanzung werden wie die Ernährung im tiefsten Grunde durch — Appetit bestimmt. Appetit aber kann die höchste Weisheit und Eloquenz Niemandem beibringen. Das erklärt die fast unbegreifliche Erscheinung, daß so viele Ehen zwischen Menschen, denen jeder gleichmäßig Sympathie und Bewunderung entgegenbringt, plötzlich einen Bruch erleiden. Und darum thut ein Mädchen, das wählen soll, besser daran, dem Gefühl zu folgen, das ihr der Händedruck eines lieben dummen Jungen erweckt, als jenem, das sie empfindet, wenn sie die Werke eines Dichters liest oder in die Augen eines Denkers schaut.

Sie fühlen sich von der Berührung Ihres Gatten nicht abgestoßen. Aber Ihre Seele, Ihre Phantasie ist von dem Bilde eines Andern erfüllt, der Sie vielleicht zärtlicher liebt und gewiß tiefer versteht als der junge Gefährte Ihrer Tage. Ich habe Ihnen zugerufen, daß Sie bleiben — und den Ruf zurückgehalten, der mir Brust und Kehle sprengen wollte: Komme! Ich kann Ihnen eigentlich nicht rathen, nicht bloß weil ich befangen und parteiisch bin, sondern weil es Lagen gibt, in denen Jeder nur sich selbst rathen kann. Nur Eines darf und muß ich Ihnen sagen: Seien Sie nicht rash und trauen Sie nicht unbedingt dem, was Sie über Ihren Mann erhebt: Ihrem überlegenen Fühlen und Denken. Ziehen Sie auch Ihr junges Blut in Betracht, das Sie ihm näher bringt. Lassen Sie ihm Zeit und Gelegenheit: givo him fair play.

Und um Eines bitte ich Sie. Wenn Sie wirk-

lich glauben, daß ich Sie liebe mit allem Denken und Trachten, so glauben Sie auch, daß dieses Gefühl sich in mir nie ändert, nie mindert an, auch wenn Sie ganz und unwiderbringlich Ihrem Manne oder wem immer angehören. Ich bin Ihnen sicher.

Schreiben Sie mir gleich. . . Süße Edith, ich habe Ihnen ruhig geschrieben, aber ich bin nicht ruhig. Werden Sie mich verstehen? Sie sollten es. Denn wenn ich anders, so ganz anders bin, als ich war, so sind Sie es, die mich umgestaltet hat. Nicht durch Ihre Worte und Thaten, sondern durch Ihr Sein. Vielleicht verstehe ich mich selbst nicht. Vielleicht habe ich aufgehört, natürlich zu sein. Folgt daraus, daß ich unnatürlich bin? Ich könnte ebenso sagen, daß ich übernatürlich bin. Nicht als ob ich mich über die Natur erhöbe, sondern weil ich in einer anderen Natur lebe als die meine. Ich lebe in Ihnen. Und darum suche ich Ihr Glück! Schreiben Sie bald!

Forward.

Lady Edith Maxwell an Mr. Archibald Forward in London.

Washington, Juni 1908.

Thurer Freund und Meister! Ich habe Ihren Brief erhalten — lange, lange gedacht und muß nun kurz schreiben. Ich glaube Sie zu verstehen und ich werde nach Ihrem Wunsch handeln. Nicht aus Ueberzeugung, nicht nach meinem Wunsch, denn ich bin tief unglücklich, sondern weil ich nicht anders handeln kann, als Sie mich heißen. Ich bin entschlossen, meinem Mann an seinen Bestimmungsort zu folgen und zu handeln, als lebten Sie nicht mehr. Was ich dann thun werde, weiß ich noch nicht. Sie haben mich angewiesen, mein Blut, mein junges

Blut in Betracht zu ziehen. Ich will sehen, ob es mich zu meinem Manne zieht oder — zu einem Andern. Zu wem, ist mir gleichgiltig, da Sie ja nicht mehr leben. Jedenfalls scheint es mir richtig zu sein, daß ich dem gesetzlich Berechtigten den Vorrang gebe. Dann wollen wir weiter sehen. We will give him fair play.

Noch eins. Es darf Sie nicht weiter aufregen. Ich habe Robert in einer Stunde, da sein ungeduldiges Werben zur Drangsal wurde, die Geschichte von der Nacht vorgehalten. Daß er sich meine Treue von Ihnen erbettelte und verbürgen ließ. Er ver barg seine Scham in einem Wuthausbruch. Er sagte, daß Sie lügen und daß ich Sie liebe und es Ihnen schon damals bewiesen habe. Ich sah ihn trotzig an und schwieg. Er spricht seitdem von seinem Recht und daß ich ihn vom Gegentheil nur auf eine Weise überzeugen könne. Ich habe seitdem einen geladenen Revolver unter meinem Kopfkissen. So stehen wir. Ich werde trotzdem thun, wie Sie befehlen. Ich werde ihm Zeit lassen — muß aber fürchten, daß er mir keine läßt. Was in diesem Falle geschieht, weiß ich noch nicht. Wer weiß, welchen Weg in solchem Ringen eine Kugel nimmt? Und wer weiß, ob ich nicht das Vergste thue — und den Revolver sachte beiseite lege — eingedenk dessen, was mein bester Freund, mein einziger Helfer mich thun geheißen. Ach, ich weiß ja, daß Sie nur mein Glück haben wollen, Sie wollen es nur nicht sein!

Farewell, edler, ehrlicher, lieblicher Freund. Im Leben und Sterben Ihre Sie verehrende

Edith.

Kabel-Telegramm von Mr. Archibald Forward an Lady Maxwell in London.

Ich komme.

tenien Kreise Interesse hatten. Er war es auch, der zu wiederholtenmalen bosnische Deputationen in den Konak führte; seinem Bestreben ist es auch zuzuschreiben, daß bei der Krönung des Königs Peter in Belgrad eine bosnische Deputation erschien, als deren Führer Jestanovic figurirte. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß die serbische Regierung jenen bosnischen Studenten ein Stipendium zukommen ließ, die an österreichischen Hochschulen studiren und Anhänger der großserbischen Propaganda sind. Als Spalajkovic ins Ministerium des Aeußern kam, nahm er die Tochter des Jestanovic zur Frau, die damals nicht älter als 15 Jahre war. Er verfolgte damit den Zweck, mit den Belgrader politischen Kreisen in Verbindung zu treten. Gegen den Genannten, sowie gegen die übrigen Verhafteten liegt belastendes Beweismaterial vor.

Aus Serajevo wird uns telegraphirt: Hier und in Mostar wurden heute zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen. Gegen viele angesehenen Serben wurde die Untersuchung eingeleitet. In den Redaktionen der serbischen Zeitungen wurden ebenfalls Hausdurchsuchungen vorgenommen, ohne daß jedoch irgendwelches gravirendes Material zutage gefördert worden wäre. Die Mitglieder der Redaktion unter Polizeiaufsicht gestellt. Der Advokat Dr. Vigo Stojanovic wurde verhaftet. Der Führer der bosnischen Serben Dr. Jestaovic wird in seiner Wohnung internirt.

Belgrad, 10. August. Anlässlich verschiedener, in ausländischen Blättern verbreiteter Nachrichten über den südslavischen Klub wird an hiesigen amtlichen Stellen erklärt, daß die Meldung, das Ministerium des Aeußern hätte die Schließung des südslavischen Klubs verfügt, unrichtig sei. Falls jedoch der Klub seinen Wirkungskreis überschreitet, insbesondere etwas gegen die mächtige Nachbarmonarchie, gegen Montenegro oder sonst einen fremden Staat unternehmen würde, was durch die Gesetze untersagt ist, dann würde die serbische Regierung gegen diesen Klub strengste gesetzliche Maßregeln ergreifen. Die Angaben des Georg Nastic über den südslavischen Klub können der serbischen Regierung keinen genügenden Grund zu solchen Maßnahmen gegen diesen Klub geben.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. August.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: das Feuilleton: Budapest als Fremdenstadt, Sport (Der „St. Stephanspreis“), Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle (Der Räuber Raub etc.), Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Todtenliste, die Kurstabelle, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Kameliendame, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Stein des Diocletian“), den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* **Se. Majestät** trifft, wie man uns telegraphisch meldet, am 2. oder 3. September in Wien ein, mit welchem Tage der Sejour im Schönbrunner Schlosse wieder eröffnet wird. Am 14. September früh begibt sich Se. Majestät zu den Korpsmanövern, die am 16., 17. und 18. stattfinden, nach Beprem. Bezüglich der Reise Sr. Majestät nach Budapest ist ein bestimmter Tag bisher nicht festgesetzt, doch steht es fest, daß Se. Majestät während der Delegationen hier längeren Aufenthalt nehmen wird.

* **Der St. Stephanstag.** Morgen, Donnerstag, feiert die ungarische Nation das Andenken ihres ersten apostolischen Königs, Stephan's des Heiligen. Der Schauplatz der kirchlichen Feier ist die Diner Festung, wo in Anwesenheit vieler Tausender, im Beisein der Vertreter der Civil- und Militärbehörden die heilige Messe in einer Prozession dem versammelten Volke gezeigt wird. Zwischen 4 und 5 Uhr früh werden sämtliche Kirchenglocken läuten und bald darauf versammeln sich unter der Führung der katholischen Geistlichkeit die Gläubigen in der Festung, um der heiligen Messen zu huldigen. Das Publikum nimmt auf dem St. Georgsplatz und in der St. Georgsgasse Aufstellung und wird sich dort dem Zuge anschließen. Um 1/6 Uhr früh findet in der Festungskirche eine stille Messe statt, nach welcher sich der Zug mit der heiligen Messen in Bewegung setzt. Die Prozession begibt sich in die Mathiaskirche, wo die Vertreter der kirchlichen und weltlichen Behörden die ihnen angewiesenen Plätze einnehmen. Nach der Predigt wird die Festmesse celebrirt. Zur gleichen Zeit findet für jene Personen, die in der

Kirche keine Plätze erhalten konnten, in der Umgebung des St. Stephansdenkmals eine Messe statt. Nach der Ceremonie kehrt der Zug in die Hofkirche zurück, wo nach dem feierlichen Te Deum die heilige Messe zur Schau gestellt wird. Um 5 Uhr Nachmittags findet eine Predigt statt, der die heilige Messe folgt, womit die Feier ihr Ende erreicht. — Anlässlich des St. Stephanstages sind in der Hauptstadt zahlreiche Fremde und Provinzler eingetroffen; schon heute boten die Straßen ein Bild buntbewegten Treibens, und auf Schritt und Tritt erblickt man Gäste aus der Provinz, die sich an den Schönheiten Budapests kaum satt sehen können. In den letzten Tagen sind hier insgesammt 131,164 Personen aus der Provinz und aus dem Auslande eingetroffen. — Morgen findet im V. Bezirk ein Kirchweihfest statt, für welches die Vorbereitungen schon heute getroffen wurden. — Heute Abends zwischen 8 und 9 Uhr wurden auf der Kuppel der St. Stephans-Basilika kirchliche und altkungarische Lieder zum Vortrag gebracht. Die interessante Produktion hatte eine riesige Zuschauer- und Zuhöreremenge. — Aus Anlaß des St. Stephanstages wird das Nationalmuseum am 20. und 21. d. sämtliche Abtheilungen zum Besuche öffnen. Laut einer neuen Verfügung werden aber dieselben nicht von 9 bis 2 Uhr, sondern bloß von 9 bis 12 Uhr geöffnet sein.

* **Der Geburtstag des Königs.** Noch immer langen Berichte über die Feierlichkeiten ein, die aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät veranstaltet worden sind. Aus Petersburg telegraphirt man: Zu Ehren des Kaisers und Königs Franz Joseph wurde heute im Kaiserzelt in Zarskoje-Selo ein Galadiner gegeben, bei welchem der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Berchtold zur Rechten des Kaisers Nikolaus saß. Der Kaiser brachte das Wohl Sr. Majestät Franz Joseph I. aus. Die Musikkapelle spielte die österreichische Hymne. — Aus Marienbad berichtet man vom Gestrigen: Nach der Kaiserfeier sandte König Eduard ein in herzlichsten Ausdrücken gehaltenes Glückwunschtelegramm an den Kaiser-König, in dem er besonders den patriotischen Verlauf der Feier hervorhob. König Eduard hatte den Wunsch ausgesprochen, für das Kaiserdiner seinen Gästen denselben Champagner vorzusetzen, den er in London zu trinken gewohnt ist, nämlich Veuve Clicquot 1898 brut, ein Naturchampagner ohne Zucker. Da derselbe in Marienbad nicht erhältlich war, wandte man sich an den Jockeyklub in Wien, der die gewünschte Marke für das Banket beistellte.

* **Bischofswahl.** Wie aus Debreczen telegraphirt wird, hat dort heute die Wahl des Bischofs des ref. Kirchendistrikts jenseits der Theiß stattgefunden. Das Resultat der Wahl ist folgendes: Joseph Dicsöffy erhielt 231 Stimmen, Ludwig Eröss 227, Dr. Desider Balhazár 184, Johann Davidházy 116 Stimmen. In Folge dessen wird zwischen Dicsöffy und Eröss eine Stichwahl stattfinden. Die Woten sind bis 21. September einzuzufenden.

* **Militärische Ausbildung der Jugend.** Die zur militärischen Ausbildung der Jugend vom Honvedminister Ludwig Jekelfalussy und vom Staatssekretär Franz Volgár eingeleitete Bewegung ist um einen Schritt vorwärts gekommen. Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi, der die militärische Ausbildung probeweise in 12 Mittelschulen anordnete, hat — wie „Pol. Ort.“ erzählt — diese Verfügung auf sämtliche Mittelschulen ausgedehnt. — Es wurde auch die Idee aufgeworfen, die körperliche Erziehung der Jugend mit Handarbeit, und zwar sowohl mit der landwirtschaftlichen, als auch mit der gewerblichen Arbeit zu verbinden, welche Idee vom Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi sehr beifällig aufgenommen wurde.

* **Auf der oberen Margaretteninsel** ist noch heute, am St. Stephanstag, die in hundert Jahren einmal blühende Agave filifera zu sehen.

* **Schachwettkampf Dr. Tarrasch-Lasker.** Aus Düsseldorf wird uns telegraphirt: Die von gestern abgebrochene erste Partie des Wettkampfes wurde gestern erledigt. Die Vorhelle, die Dr. Lasker in der ersten Sitzung durch kunstvolles Positionsspiel akkumulirt hatte, wurden immer beträchtlicher und nach etwa dreistündigem Kampfe mußte Dr. Tarrasch die Waffen strecken. Dr. Lasker hat seinen ersten Sieg in flotten Stile errungen. — In der heutigen zweiten Partie wählte Tarrasch als Anführender spanische Eröffnung, gerieth aber im Mittelspiel in Nachtheil und verlor nach 24 Zügen. Dr. Lasker hat somit auch die zweite Partie gewonnen.

* **Internationaler Schachkongress in Düsseldorf.** Aus Düsseldorf wird uns telegraphirt: In der heutigen letzten Runde siegte Dr. Bródy in einem Damengambit über Bardeleben in 65 Zügen. Wolf gewann bei Damenbauereröffnung über Mieses in 21 Zügen. Trenbalschlug in einem Damengambit Swiderski nach 28 Zügen. Unentschieden blieben die Spiele: Dr. Gottschall-Marshall (Schottische Partie, 31 Züge), Süchting-Spielmann (Damengambit, 43 Züge), Salwe-Fritz (Damenbauereröffnung, 31 Züge), Johner-Jakob (französische Partie, 38 Züge), John-Dr. Przepiorka (Damengambit, 35 Züge). Nach dem Endergebnisse erstritt Marshall (Newyork) den ersten Preis mit 11 1/2 Gewinnzählern, den zweiten Preis Salwe (Lodz) mit 10. Gewinnzählern, den dritten Preis Spielmann (München) 9 1/2, den vierten Preis John (Barmen) 9, den fünften Preis Mieses (Leipzig), den sechsten und siebenten Preis Dr. Bródy (Budapest) und Süchting (Bratrade) mit 8 Points.

* **Abgeordneter Karl Hilbert †.** Der Abgeordnete der Stadt Győr Karl Hilbert ist heute Nachts in seiner Bakony-Szentlápöser Sommerfrische plötzlich gestorben.

Karl Hilbert war ein Győrer Kind. Am 29. April 1855 in dieser Stadt geboren, absolvirte er daselbst das Gymnasium und die Rechtsakademie. Später widmete er sich dem Kaufmannstande und bethätigte auf diesem Gebiete so hervorragende Fähigkeiten, daß er mit der Zeit Eigenthümer mehrerer großindustrieller Unternehmungen wurde. Im Jahre 1901 kam Hilbert als Kandidat der Unabhängigkeitspartei zum ersten Male in den Reichstag. Während der allgemeinen Wahlen des Jahres 1905 blieb er zwar dem damaligen Finanzminister Ladislaus Lukács gegenüber in der Minorität, erhielt jedoch das Reichstagsmandat wieder, als es von Lukács niedergelegt wurde. Im Jahre 1906 wurde Hilbert wiedergewählt.

* **II. antimilitaristischer Kongress.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Zum II. antimilitaristischen Kongress, der in Wien stattfinden soll, finden allseits Vorbereitungen statt. Der Kongress, der gegen Ende dieses Jahres stattfinden soll, wird von den antimilitaristischen Organisationen und Kasernenvertrauensmännern Oesterreichs beschiedt werden. Außerdem hätten die belgischen und französischen Antimilitaristen ihre Betheiligung zugesagt.

* **Aus dem rollenden Eisenbahnzuge gesprungen.** Der Sträfling Joseph Kocsvár, der mit dem gestern Abends um 9 Uhr 40 Minuten nach Sátoraljauhely abgegangenen Zuge in Begleitung zweier Gefängniswächter die Fahrt dortsin antrat, um im Sátoraljauhelyer Gefängniß eine längere Strafe abzubüßen, sprang in der Nähe der Station Kocsvár aus dem rollenden Zuge. Der eine Gefängniswächter zog die Nothleine und der Zug blieb alsbald stehen. Die Nachsuchungen nach dem Flüchtigen blieben jedoch erfolglos. Da das Nachbargeleise kurz vorher der Rastler Schnellzug passirt hatte, ist es nicht ausgeschlossen, daß Kocsvár von dem Zuge überfahren worden ist, der die Leiche eine Strecke weit mit sich schlepte. Es wurde eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

* **Eine Theatervorstellung in Esperanto-Sprache.** Aus Dresden wird uns telegraphirt: Anlässlich des hier tagenden Esperanto-Kongresses fand heute im königlichen Schauspielhause eine Festvorstellung statt, wo die „Iphigenie auf Tauris“, von Zamenhof in die Esperanto-Sprache übersetzt, aufgeführt wurde. Die Vorstellung nahm einen glänzenden Verlauf; es wohnte ihr auch der König von Sachsen bei.

* **Mord auf der Lokomotive.** Aus Köln wird uns telegraphirt: Der Nachtzug München-Glabach kam von der holländischen Grenze ohne Lokomotivführer an. Der Heizer erklärte, daß der Lokomotivführer abgestürzt sei. Man fand ihn jedoch neben der Maschine mit tödlichen Verwundungen liegen. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß ein Mord vorliege. Der Heizer wurde verhaftet.

* **Taufe unter freiem Himmel.** Wie aus Fiume gemeldet wird, wird dort Sonntag auf dem Adamichplatz eine interessante Ceremonie stattfinden, indem drei neugeborene Kinder unter freiem Himmel getauft werden sollen. Die Bewohner von Drenova, die ohne Seelsorger geblieben sind, haben nämlich beschlossen, ins solange sie keinen Seelsorger bekommen, alle kirchlichen Funktionen selbst zu besorgen. Die Taufe wird ein einfacher Bürger vollziehen.

* **Gottesdienst.** In der Mathias-Kroneungskirche kommt Sonntag, den 20. d., am St. Stephanstage früh 7 Uhr, während der Festmesse Karl Clement's Cdur-Messe zur Aufführung. Soli:

Aurora Weichardt, Dora Lichtenstein, Franz ...

Neue Verhaftungen in der Retsfager Raubmordaffaire. Wie dem "M. T." aus Uj...

Der Breznobanyaer Gendarmeriepostenfuhrer ...

Aus arztlichen Kreisen. Dr. Ignaz Langan...

Selbstmord eines Desraudanten. Aus Dresden wird telegraphiert: Der Kassier der...

Todesfalle. Der Ministerialrath im Handelsministerium Joseph Csoka ist heute Mittags im 54. Lebensjahre gestorben.

Familientragodie. Heute spielte sich in der Hauptstadt eine erschutternde Familientragodie ab.

Wohltatigkeits-Sommerfeste. Der Verein der Kello-Goder Familienheim-Kolonie veranstaltet am 20. d., am St. Stephanstag, auf der Kolonie in den Horeckyschen Vereinslokalitäten ein mit Welpost, Wett...

Stellen veranstatet morgen, am 20. d., Nachmittags 3 Uhr im "alten Bierhaus" in Steinbruch eine Sommerunterhaltung.

Automobilungluck. Aus Koburg wird uns telegraphiert: Der Chauffeur des Prinzen August Wilhelm, der mit dem Automobil eine im Bau begriffene StraÙe passierte, gerieth in einen Graben.

Disziplinarverfahren gegen einen Burgermeister. Wie aus Zombor gemeldet wird, kam heute in der stadtischen Generalversammlung die Disziplinarangelegenheit des Burgermeisters Emerich Hanke wegen Kredituberfchreitung zur Verhandlung.

Ein verdachtiger Missionar. Die Budapest Polizei machte heute einen Turken Namens Elias Jurion stellig, der sich gestern durch groÙere Einkaufe verdachtig machte. Im Besitze Elias Jurion's, der aus Matta in Kleinasien stammt, fand man eine groÙere Geldsumme, zumeist in Gold, die er in einer Geldtase um den Leib gebunden bei sich trug.

Verhafteter Hochstapler. Die Wiener Sicherheitsbehorde verhaftete gestern den von den Behorden seit langer Zeit gesuchten Geschafitsreisenden Nikolaus Borjos, der zahlreiche Betrugereien verubte. Borjos war bei der Firma Stern u. Handelsmann in Miskolcz angestellt. Cines Tages wurde er vom Chef der Firma auf die Reise geschickt und erhielt auch eine Inlasso-Vollmacht ausgefellt.

Ein neuer Rettungsapparat. Lebhaftes Aufsehen erregte auf dem jungsten FeuerwehrtongreÙ zu Szatmar der von dem Budapest Maurermeister Gerhard Geizer erfundene neue Rettungsapparat. Der groÙte Vortheil dieses Apparates besteht darin, daÙ durch eine ebenso einfache als sinnreiche Vorrichtung das Springtuch binnen wenigen Sekunden gespannt sein kann und daÙ die Sicherheit des Sprunges wesentlich erhohet wird.

Polizeinachrichten. Der Tagelohner Anton Adami hat in seiner Wohnung in der Volkstheatergasse 33 eine Schwefelofung getrunken. Er wird im Roduspsital gepflegt. Die Kochin Victoria Zambrova ist heute in die Donau gesprungen, wurde jedoch von dem Gastwirth Alexander Szabo, der den Selbstmordversuch bemerkte und der Lebensmuden nachsprang, noch lebend gerettet.

Familien-Nachrichten. Herr Bernhard Stein (Bernhard Stein jun.) in Budapest verlobte sich mit Fraulein Valerie, Tochter der Frau Witwe Gustav Toldi.

Herr Dr. Jakob Gottlieb, Arzt, verlobte sich mit Fraulein Alice Votta aus Sebestellemes.

Herr Dejjó Kunster vermahlte sich am 18. d. mit Fraulein Jlonka, Tochter des Herrn Simon Szúss in Mafó.

Der echte "Patria"-Kaffeezusatz ubertreibt an Aroma, Ausgiebigkeit, Reinheit, Farbe alle Surrogate, ist das kostlichste Kaffeegewurz und in zahlreichen Ausstellungen mit dem I. Preis u. "Grand Prix" ausgezeichnet.

Internatswache, genau nach Vorchrift, verfertigt in solidester Ausfuhrung Joseph Ester, Budapest, Calvinplatz 1, woselbst die erwunschte Liste jedes Knaben- oder Madcheninternats zu beziehen ist.

Volkstfest am St. Stephanstag. In den interessantesten und schonsten Vergnugungen, welche den Budapestern und den Gasten aus der Provinz anlaÙlich des St. Stephanstages geboten werden, verdient in erster Reihe das im Amerikanischen Park veranstaltete Montre-Volkstfest gezahlt zu werden.

Die Eroberung der Welt. Dieser Spruch kann mit Recht bei Bráay's Franzbranntwein angewendet werden, der auf eine 50jahrige Vergangenheit zuruckblicken kann. Wahrend dieser langen Zeit hat sich dieses "Hausmittel" alle Schichten des Publikums erobert; vom Vater auf den Sohn und auf das Entfelfind ging die Ueberzeugung, daÙ zur Linderung der Schmerzen, zur Starkung des Organismus der Bráay'sche Franzbranntwein der geeignetste und erfolgreichste ist.

RoÙ oder Geld?

— Eine Frage an das Schicksal. —

Bitte, nicht zu lacheln. Das erschutternde Pathos, das aus der zwiefachen Ueberschrift dieser Zeilen herausklingt, ist kein falsches, ist nicht ironisch zu nehmen. Der Fall ist kritischer als sich Schulweisheit ahnen laÙt. Ueber meinem Kopfe schwebt seit Tagen statt des ublichen Damokleseswertes eine komplet adjustirte Kaffeekassette, die jeden Augenblick auf mich herniederfallen kann, wenn es die "Organisation" so wunscht. Ich genieÙe seit Tagen das angenehme Vorrecht, eines mehr ploglichen als schmerzlosen Tausentodes zu sterben, wenn die "Organisation" ihre neuesten Vertheidigungswaffen spielen laÙt. Und es kann mir passieren, daÙ ich fur die Haut, die ich mir zum Kaffee bestelle, meine eigene auf den Markt tragen muÙ, vorausgesetzt, daÙ ich vor lauter Aergernis uber unsere Kaffeekassettieren aus derselben nicht schon langst gefahren bin.

Weit uber zwanzig Jahre schon ertranke ich so meine Weltverstimmung in zahllosen "Kapuzinern", die man mir diese geraume Zeit hindurch kein einzigesmal noch in der mir entsprechenden goldbraunlichen Farbe vorgesetzt hat. Ich habe alle sozialen und wirtschaftlichen Kaffeekassettenevolutionen geduldig mitgemacht, habe bei Strikes mich selbst bedient und jede solchem Ausstand auf dem FuÙe folgende Vertheuerung der Kaffeekassettetrinke ruhig uber mich ergehen lassen. Ich bin tapfer hinter herabgelassenen Kolladen geseÙen und habe mich in kritischen Zeiten mit einem Patentregenschirm aus Eisenblech fur Budapest Kaffeekassettensucher versehen, um jedem Steinregen trocken zu konnen. Nun werde ich zum Dank fur so viel durch nichts zu erschutternde Kaffeekassetteneurplotzlich vor ein schweres Dilemma gestellt. Ich werde mich, wenn mir mein Leben lieb ist, binnen Kurzem zu entscheiden haben, ob ich fuherhin gelb oder roth bedient sein will. Als ob es dem Kaffeekassettengasse nicht ganz egal ware, ob er jetzt im Kaffeekassette vor Kerger roth oder vor Galle gelb dasigt. Vergebens betheure ich, daÙ ich mit einer

angeborenen Farbenblindheit behaftet bin, die es mir gänzlich unmöglich macht, einen gelben „Józsi“ von einem roten „Miska“ zu unterscheiden, — ich habe mich bei sonstiger Durchlöcherung meines werthvollen Schädels binnen kürzester Zeit hinsichtlich dieser beiden Farbennuancen endgiltig zu erklären. Die „Organisation“ will es so und trifft eben Vorbereitungen, für die Nichtigkeit ihres Standpunktes mancherlei lebensgefährliche Argumente ins Treffen zu führen. Ihre früheren Rechtsvertheidigungsmittel, als da sind: der Strike, der Boykott, die zertrümmerte Kaffeehauscheibe, sind als harmlos und veraltet längst in die Rumpelkammer gewandert. Auch die Strategie der Kaffeehausgehilfen will theilhaben an den Fortschritten der modernen Waffentechnik. Man hält gegenwärtig bereits bei „Revolver und Karbolsäure“. Nun habe ich aber, und mit mir gewiß so mancher Mitbürger, meine Bedenken gegenüber der Verwendung solcher „Rechtsmittel“. Wenn ich Nachmittags nichts Böses ahnend meinen „Piccolo“ schlürfe und die Presse lese, so will ich dabei nicht durch einen Revolver gestört werden, trotz der mancherlei Beziehungen, welche sich zwischen Presse und Revolver zuweilen ergeben sollen. Und wenn ich mir zum Jausenkafee eine jener gewissen schmachhaften „Nupholen“ geben lasse, so erhöht es mein Behagen keineswegs, dabei mit unterschiedlichen — Karbolen beschüttet zu werden. Vom Standpunkt der Augenblickswirkung läßt sich ja gegen den Revolver nichts einwenden. Ich will ohneweiters glauben, daß in Zeiten, wo es die Frage „gelb oder roth“ gilt, der Kaffeehausgast augenblicklich die Farbe wechselt, wenn ihm zufällig eine Kugel in oder eine Karbolflasche an den Kopf fliegt. Aber ich bin entschieden gegen die Raschheit und Unmittelbarkeit eines solchen Verfahrens, das mich zwingen will, sofort Farbe zu bekennen. Ich muß mir die Sache doch erst überlegen und bitte daher die Herren Kaffeehausgehilfen ganz ergebenst um eine kleine Galgenfrist.

Wenn ich mir nun eine Sache ernstlich überlege, dann verabschiede ich gewöhnlich den Humoristen, der angeblich in mir stecken soll, dann lasse ich jeden wohlfeilen Spaß beiseite. In solch gefestigter, seriöser Stimmung erlaube ich mir nun den „Rothen“ bescheidenlich den Vorwurf zu machen, daß sie das Organisationsjeil entschieden zu straff spannten. Als vor Jahren einmal die Kellnervereine fusionirten und eine strammere Organisation ins Leben trat, da erhoffte Jeder, auch der „Bourgeois“, nur Gutes von dieser Vereinigung. Zunächst die Ausschcheidung der obskuren, bedenklichen und arbeitscheuen Elemente, die sich in das Kellnergewerbe eingeschlichen haben, und dann die Einführung jenes menschenwürdigen Tones und jener menschenwürdigen Behandlung, auf die der Kellner ebenso wie jedes andere Lebenswesen vollen Anspruch erheben kann. Im letzteren Punkte ist eine Besserung zu verzeichnen. Hier hat der „Boykott“ trotz mancherlei Uebertreibungen es an guten Wirkungen nicht fehlen lassen. Daß aber die „Organisation“ nach wie vor auch arbeitscheue, brutale, anarchisirende Elemente mit unter seine schützenden Fittige nimmt, unbrauchbare Aufwiegler und Heizer, die jeden Augenblick die Stellung wechseln, die das arbeitssame, brave Kellnerkorps insiziren und diskreditiren —, daß die Organisation dem Kaffeehausbesitzer solche Elemente förmlich aufkotziren will, das braucht sich schließlich selbst ein — Brodgeber nicht gefallen zu lassen. Ohne Disziplin ist jede Geschäftsführung unmöglich, und ebenso richtig ist es, daß sich gute Behandlung und Disziplin recht wohl vereinbaren lassen. Eine Disziplin jedoch, wo der Lehrling dem Meister, der Hausknecht dem Geschäftsinhaber, der Feuerbursche dem Cafetier Vorschriften macht, ist und bleibt ein Un Ding, auch wenn der Sachverstein der Feuerburschen gegentheiltiger Ansicht sein sollte. Die „Rothen“ haben sich also die „gelbe Gefahr“, über die sie heute lamentiren, nur selbst auf den Hals geladen. Sie haben dem Kaffeehausbesitzer die freie Wahl der Arbeitselemente unmöglich gemacht und ihn andererseits mit entsprechendem Personal nicht zu versehen verstanden.

Nach dieser „Kapuzinerpredigt“ kann ich nur einer friedlichen Ausgleichung aller Gegensätze das Wort reden. Die „Gelben und Rothen“ mögen sich wieder vereinigen, die „Organisation“ vermeide Revolver, Karbol und jede andere Art einer terroristischen Interessenvertheidigung und schließe mit den Kaffeefiedern einen dauerhaften, durch keinerlei klirrende Fenstercheibe getrübbten Frieden. Und der Mann in der Küche mit der weißen Mütze und den schwarzen Gedanken werfe sich mit Feuerburscheneifer auf seinen Beruf und nicht auf das Kellnerpersonal. Grundfäße soll und kann man ja haben. Aber nicht während des Kaffeekochens. Denn einen Kaffee mit

„Grundfäßen“ vertragen ich nicht. Mag ihn jetzt ein Gelber oder ein Rothe serviren. **Puck.**

Eisenbahnunfall bei Vác.

Panik unter den Ausflüglern.

Heute Vormittags 1/12 Uhr erfolgte nächst der Station Vác, beiläufig 500 Schritte von dem Stationsgebäude entfernt, eine Zugentgleisung, die glücklicherweise kein Menschenleben zum Opfer hatte, aber speziell mit Rücksicht auf den gesteigerten Personenverkehr anlässlich der St. Stephansfeier sehr unangenehm wirkte. Von heute Mittags angefangen sind die Züge mit 2 1/2—3stündiger Verspätung in der Hauptstadt eingetroffen, und die Züge, welche von Budapest abgegangen sind, erlitten ebenfalls wesentliche Verspätungen. Es ist kaum zu hoffen, daß die Verkehrsstörung vor morgen Nachts gänzlich behoben sein wird. Der Verkehr wird einstweilen nothdürftig durch Umsteigen aufrechterhalten. Ueber die Entgleisung meldet unser Berichterstatter Folgendes:

Der Lastzug Nr. 245, welcher aus leeren Vieh- und drei mit Heu gefüllten Waggons bestand, erreichte gegen 1/12 Uhr Mittags die Station Vác. Bevor aber der Zug das Stationsgebäude erreichte, mußte dieser einen Wechsel, welcher inmitten von vier Geleisepaaren sich befindet, passiren. Der Lokomotivführer hatte entgegen der Vorschrift die Fahrgeschwindigkeit nicht reduziert, und bevor der Zug den Wechsel passirte, erfolgte plötzlich eine Entgleisung, welche, wie behördlich konstatiert wurde, ausschließlich durch die verabsäumte Reduktion der Fahrgeschwindigkeit verursacht wurde. Die Folge war eine entsetzliche. Die Lokomotive stürzte seitwärts und riß den zunächst folgenden Packwagen und die übrigen Waggons mit. Die Lokomotive kippte um. Die nächstfolgenden Waggons thürmten sich auf die Maschine, welche durch die große Last tief in das Erdreich sich grub. Im Moment der Entgleisung sprang das Zugpersonal noch rechtzeitig ab, nur der Heizer Joseph Hajdu, welcher nicht rasch genug zu Werke ging, ward zwischen eine Waggonthüre eingeklemmt und erlitt mehrfache Ripwunden und einen Bruch des rechten Armes. Das Stationspersonal, welches Zeuge des Unfalls war, eilte sofort zur Hilfe. Hajdu wurde auf einer Tragbahre in das städtische Spital befördert.

Es wurden zunächst die anstehenden Stationsvorstände und die linksufrige Betriebsleitung der ungarischen Staatsbahnen telephonisch verständigt. Von Budapest begab sich ein Hilfszahn, in welchem sechzig Personen Platz nahmen, nach der Unfallsstätte. Die technische Untersuchungskommission stellte zunächst fest, daß der Eisenbahnzug, die Lokomotive unbegriffen, vollständig unbrauchbar geworden ist. Die Lokomotive, welche der Länge nach auf dem Bahnkörper lag, war in viele Stücke zerrissen. Auch die hölzernen Waggons waren in zahlreiche Holzpartikeln zertrümmert. Das Schienengeleise war auf einer Strecke von zumindest einem Kilometer aufgerissen. Die Techniker stellten fest, daß das Schienengeleise auf der Strecke von zumindest einem Kilometer durch neue Eisenstücke ersetzt werden müsse. Auch der Bahnkörper ist schadhast geworden und es muß auf einer langen Strecke viel Erdreich aufgeschüttet und zu einer festen Masse gestampft werden. Ebenso müssen die Bahnschwellen durch neue ersetzt werden. Unmittelbar nach der Entgleisung riß sich ein Theil der Lastwagen von der Kuppelung los und wurde durch die gewaltige Schwungkraft weithingeschleudert.

Beiläufig 100 Personen arbeiten ununterbrochen in der Nacht bei Fackelschein, um die großen Schutt- und Trümmerhaufen fortzuschaffen. Von Mitternacht angefangen wurde auch an der Herstellung der Bahnstrecke gearbeitet. Die Züge, welche von Wien aus gegen Budapest fuhren, machten nächst dem Váczer Elektrizitätswerk Halt, während die Trains, welche von Budapest abgegangen waren, noch vor der Station Vác anhalten mußten. Das Umsteigen war recht beschwerlich und gefährlich, da ringsherum die von den zertrümmerten Waggons stammenden Bestandtheile herumlagen und den Bahnkörper bedeckten.

In den Abendstunden fand sich eine Gerichtskommission ein, nahm aber vorläufig von einer Verhaftung Abstand. Der Lokomotivführer vertheidigte sich damit, daß in der Nähe der Váczer Station der Bahnkörper aller Wahrscheinlichkeit nach in Folge der durch häufige Regengüsse entstandenen Unterwaschung locker geworden, und speziell beim Wechsel das Erdreich sehr gelockert war. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß der Wechsel falsch eingestellt und dadurch die Entgleisung verursacht wurde.

Die Verkehrsstörung hat sich mit Rücksicht auf den morgigen Feiertag als eine empfindliche Katastrophe erwiesen. Speziell der Personenzug, welcher um 6 Uhr 25 Minuten Abends den Budapest Westbahnhof verließ und dessen Endziel Párfányána ist, benötigte statt der normalen zwei Stunden fast sieben Stunden, bis diese Strecke befahren wurde. Diesen Zug benützen alltäglich zahlreiche Passagiere, welche zu ihren Familien nach Nagymaros, Göd, Zebegény und nach anderen Sommerfrischen fahren. Diesen Zug benützten heute beiläufig 700 bis 800 Passagiere, welche den morgigen Feiertag bei ihren Angehörigen verbringen wollten. Auf dem Westbahnhof wurde ihnen mitgetheilt, daß die Verspätung höchstens eine halbe Stunde betragen wird, aber auf der Strecke ward ihnen eine unangenehme Enttäuschung zutheil. Vor und nach der Station Vác waren nur die zwei Hauptgeleise frei und auf diesen wurde der überaus lebhafteste Personenverkehr — 14 Eisenbahnzüge kommen und gehen — abgewickelt. Das Rangiren der Züge ging überaus schwer, und auf der Station Vác kam es zu einer Stauung der aus Wien und Budapest gekommenen Züge. Die Folge war, daß der letzterwähnte Zug auf der Station Dunakeszi-Mag drei Viertelstunden und auf der Station Göd mehr als drei Stunden warten mußte, bis das rothe Signal entfernt und die Strecke für frei erklärt wurde. Unter den vielen Ausflüglern, welche zumeist telegraphisch ihre Ankunft angemeldet hatten, verursachte die Verspätung große Erregung. Es war 1/10 Uhr Nachts, als der Zug die Station Göd wieder verließ. Der Vorsteher der letzterwähnten Station wurde von den Passagieren bestimmt, entweder von der Hauptstadt oder von Vác die sofortige Abfahrt des Zuges zu fordern, aber von keiner Seite wurde ein Antwortsignal gegeben. Die Passagiere, welche hofften, schon um 8 Uhr in Nagymaros oder Zebegény zu nacht mahlen, hatten großen Hunger, und man sandte Boten nach Göd, die Speisen und Getränke brachten. Der Wirth nützte die nothleidende Situation auf brutalste Weise aus und ließ sich für einen Laib Brod 2 K. und für eine Wurst 1 K. und noch mehr bezahlen, und auch diese Preise, 50 H. für ein Glas Bier, wurden flott bewilligt.

Während vor der Station Zechgelage veranstaltet wurden, erfuhren die Passagiere, daß für die Wiener, respektive nach Wien abgehenden Schnellzüge die Bahnstrecke früher als für die Personenzüge frei gemacht wird. Der Stationsvorsteher der Station Göd wurde aufgefordert, die Schnellzüge anhalten zu lassen, und da er dies nicht thun konnte und durfte, beschloßen die Passagiere, den Schnellzug aufzuhalten. Sie überlegten sich schließlich, diesen Attentatsplan zur Ausführung zu bringen. Aber sie erlaubten sich doch, als der Wiener Zug, in welchem Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle fuhr, vorüberfauste, stürmische „Abzug Wekerle“-Rufe ertönen zu lassen.

Eine allgemeine Erleichterung war es, als der Zug nach Vác weiterfuhr. Diese Station wurde statt um 7 Uhr Abends erst um 1/10 Uhr Nachts erreicht. In Vác gab es einen weiteren Aufenthalt von einer Stunde, bis der Zug weiter fuhr, so daß zum Beispiel Nagymaros erst nach sechsständiger Fahrt um 1/11 Uhr Nachts erreicht wurde.

Dem „Ang. Telegraphen-Bureau“ wird aus Vác telegraphirt: Heute Vormittags um 11 Uhr ist vor der Station Vác der aus Berceze kommende Lastzug in Folge raschen Einlaufs und plötzlichen Bremsens entgleist. Die Lokomotive, der Requisitewagen und siebzehn Waggons sind gänzlich zerstört. Die Wagen haben sich mit großem Geräusch übereinanderthürmt und sind in Stücke zerbrochen. Der Lokomotivführer ist noch rechtzeitig abgesprungen, der Heizer hingegen wurde schwer verletzt. Der Zugführer ist unverfehrt unter den Trümmern hervorgezogen. Der Schaden wird auf circa 300,000 Kronen geschätzt. Der Verkehr stockt und wird mittels Umsteigens aufrechterhalten. Das Geleise ist vollständig ruiniert. Die Herstellungsarbeiten werden zwei Tage in Anspruch nehmen.

Das amtliche Communiqué.

Ueber die Zugentgleisung veröffentlicht die Direktion der ungarischen Staatsbahnen folgendes Communiqué: Die Lokomotive und der Requisitewagen des am 19. d. im Verkehr gewesenen Lastzuges Nr. 251 ist bei dem Einlaufwechsel der Station Vác aus bisher unaufklärten Gründen entgleist. In Folge des Unfalls sind dreizehn an die Lokomotive angekoppelt gewesene Lastwagen bedeutend beschädigt worden. Der Heizer erlitt schwere Verletzungen, der Lokomotivführer und der Zugführer dagegen nur leichte Hautabschürfungen. Der

Verkehr wird mittels Umsteigens aufrechterhalten. Die Behebung des Verkehrshindernisses dürfte bis Mitternacht dauern. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet.

Die Bewegung im Kaffeehausgewerbe.

Gestern Abends sind — wie bereits berichtet — vier Arbeiter in einem Einspänner vor das „Café Elite“ gefahren, und einer derselben warf eine mit Karbol gefüllte Flasche ins Kaffeehaus. Verrittenen Konstablern gelang es, den forteilenden Wagen einzuholen und drei der Arbeiter zu verhaften; dem vierten, dem Bildhauer Ernst Geruzsa, gelang es zu entkommen. Zwei der Verhafteten, der Maurer Joseph Hefler und der Selbhergehilfe Bela Polgar sagten aus, daß sie zu dem Attentate von dem dritten Verhafteten, Andreas Pill, gedungen wurden. Pill deponierte anlässlich seines Verhöres, daß er und mehrere seiner Kameraden, als sie am 17. d. in einem Gasthause in der Fecskegasse saßen, von einem hochgewachsenen jungen Mann, der sich als Kellner ausgab, angesprochen und aufgefordert wurden, den Kellnerstrife zu unterstützen. Er erhalte, sagte der Fremde, wenn er in das „Café Mátyás Király“ und in vier andere Kaffeehäuser Karbolflaschen werfe, vom Fachverein der Kellner ein Honorar von 100 Kronen. Als Vorschuß erhielten sie 20 Kronen. Da Pill beschäftigungslos war, übernahm er den Auftrag und fuhr in einem Komfortabel zum „Café Mátyás Király“; dort waren jedoch die Houleaux heruntergelassen, so daß er das Attentat nicht ausführen konnte. Unterwegs schleuderte er dann die Karbolflasche ins „Café Elite“. Als Polizisten erschienen, befohlen sie dem Kutscher Johann Szidai, in raschem Tempo davonzufahren; sie wurden jedoch eingeholt und festgenommen. Ueber die Attentäter ist nach beendetem Verhör die Prävencitivhaft verhängt worden. Der Kutscher, der trotz der Aufforderung des Konstablers nicht stehen blieb, ist zu zehn Tagen Arrest, 100 Kronen Geldstrafe und zum Verlust der Fahrlizenz verurtheilt worden.

Der Oberstadthauptmann hat vorläufig gegen den Fachverein keinerlei Schritte unternommen, sollte es sich aber herausstellen, daß die bisherigen Erzeffe vom Fachverein ausgegangen sind, dann wird die Polizei dem Minister des Innern den Antrag stellen, den Fachverein aufzulösen.

In Angelegenheit der Bewegung unter den Kellnern veröffentlicht die Gewerbeoffenschaft der Budapester Kaffeehausbesitzer folgendes Communiqué: „Der Ausschuß der Gewerbeoffenschaft hielt heute Nachmittags unter Vorsitz Leo Bergers eine Sitzung, in welcher zunächst bezüglich der Vollstreckung der in der gestrigen Versammlung gefaßten Beschlüsse Verfügungen getroffen wurden. Die Beschlüsse wurden jedem Mitgliede der Genossenschaft zugesendet, so daß dieselben nunmehr obligatorische Kraft besitzen. Während der Sitzung erschienen circa vierzig Mitglieder beim Vizepräsidenten Leo Berger und sprachen ihr Bedauern darüber aus, daß sie zur gestrigen Generalversammlung nicht erschienen waren, erklärten aber, sich den Beschlüssen in allen Stücken anzuschließen.“ Das Präsidium der Gewerbeoffenschaft erhielt aus Berlin ein Telegramm, in welchem circa hundert in Berlin lebende ungarische Kellner anzeigen, daß sie in den nächsten Tagen heimkehren, um sich der Organisation der „Gelben“ anzuschließen.

In dem Ecke der Sommer- und Tabakgasse befindlichen „Café Bilagosjag“ hielten heute Abends um 8 Uhr ungefähr 400 bis 500 sozialistische Kellner eine Versammlung, die erst um 1 Uhr Nachts zu Ende war. Es wurden mehrere Anträge unterbreitet, unter anderen auch der Antrag, laut welchem die Kellner einzeln mit den Kaffeehausbesitzern einen Vertrag abschließen mögen, in welchem ihre Rechte gewahrt werden. Zugleich wurde konstatiert, daß die gestrigen in der Versammlung der Cafetiers gefaßten Beschlüsse keine Giltigkeit haben, da von den 180 in Budapest existierenden Kaffeehausbesitzern der Versammlung nur 52 beigewohnt haben. Im Verlaufe der Versammlung beantragten mehrere Redner die sofortige Proklamierung des Strikes, doch trat diesen Anträgen die Leitung der Fachorganisation energisch entgegen. Für den sofortigen Strike sprachen drei, gegen ihn seitens der Fachorganisation zwanzig Redner. Um Mitternacht wurde zur Abstimmung geschritten; das Resultat war, daß der Antrag der Fachorganisation mit großer Majorität angenommen wurde.

Um 2 Uhr nach Mitternacht fand in demselben Kaffeehause eine Versammlung der Tageskellner statt, in welcher ebenfalls der Beschluß gefaßt wurde nicht in den Strike zu treten.

Die Küche des Kaisers.

(Orig.-Korr. des „Neuen Pester Journal.“) Wien, 18. August.

Nicht mit Unrecht pflegt man zu sagen, daß man nach der Art der Küchenführung auf die Umsicht, den Ordnungssinn, die Intelligenz der Hausfrau schließen könne. Weiß eine Frau sich die Ergebnisse der neueren Forschungen dienstbar zu machen, in ihrem chemischen Laboratorium, vulgo Küche genannt, mit Verstand und Umsicht zu walten, so ist ihr der sonst nur dem Dienstpersonal unterstehende Küchenraum keineswegs ein Ort, in dem zu weilen unter ihrer Würde ist. Von vielen gekrönten Frauen erzählt man, daß es ihnen gerade wie der einfachen Hauswirthin Vergnügen macht, ihr Kücheninventar blank und zweifelsohne zu sehen, ihre Geschir- und Wäschekammern zu kontrolliren und beschädigte Gegenstände durch neue ersetzen zu lassen. Zu den seither ungenannten Tugenden der vielfach verkannten Kaiserin-Königin Elisabeth gehörte auch die, daß sie in ange-deutetem Sinne eine ganz vorzügliche Hausfrau war.

Als ich einst gelegentlich eines Hoffestes, zu dessen Vorbereitungen der ganze Küchenstab in Aktion getreten war, Veranlassung hatte, die Küchen-, Keller- und Vorrathsräume der kaiserlichen Hofburg in Augenschein zu nehmen, staunte ich, als man mich aufmerksam machte, was da Alles auf ausdrücklichen Wunsch der Kaiserin so oder so geordnet war; die Geschirrvorwahrerin hatte Ihrer Majestät nach jedem größeren Hoffeste Mittheilungen über das Inventar zu machen; Kochgeschirre, die sich als unpraktisch erwiesen, wurden entfernt und durch solche, die nach den neueren Systemen gefertigt waren, ersetzt, alle Schäden ausgeglichen.

Die Geschirrkammer der kaiserlichen Hoffküche ist auch heute eine Sehenswürdigkeit. Das leuchtet an sämtlichen Wänden wie eitel Gold und Silber. Ueberall sind vom Boden bis zur Decke reichende Gestelle angebracht, auf denen der Größe nach die verschiedenen Töpfe, Pfannen, Bottiche, Kasserolen und so weiter geordnet sind. Man sieht Suppentöpfe so groß, daß man ein zehnjähriges Kind hineinstellen kann, ohne daß der Kopf hervorsteht, Bratpfannen mit Spiegvorrichtungen, die mehr als einen Meter Quadrat haben, allerhand Dampf- und Kochtöpfe neuester Konstruktion, die wahre Wunder der Kochkunst wirken sollen.

Unser Blick streift den Nebenraum, in dem der eigentliche Kochprozeß vor sich geht. Dort duftet und brodelt es an Tagen, wenn Hofdiners angesagt sind, als ob alle kulinarischen Genüsse der Welt hier hergestellt werden sollten; etwa zwanzig Köche in den obligat blendend weißen Uniformen sind an den Koch- und Bratöfen beschäftigt; an langen weißen Tafeln, die in der Mitte des weiten Küchenraumes angebracht sind, warten die gleichfalls in Weiß gekleideten Köchinnen ihres Amtes, überall bietet sich ein Bild regster Geschäftigkeit, unermüdeten Fleißes. Besonders interessant ist es, den Mehlspeisköchinnen zuzusehen. Berge von Rosinen, Korinthen, Macmeladen verschwinden in Eigelb und Schnee unter ihren sinken Händen. Zu beiden Enden des großen Küchenjaales sind die Bratpfannenvorrichtungen angebracht; etwa fünfzig Stück Geflügel können an einem Spieß, der in rasender Schnelle kreist, gebraten werden. Ein Koch ist mit dem Drehen des Spießes, ein anderer mit dem Wenden, ein Dritter mit dem Begießen beschäftigt. Der herabfließende Saft schimmert wie bräunliches Gold. Rechts und links der Küchenwände stehen Duzende von Wärmöfen (Rechauds), die die fertigen Speisen aufnehmen; in diesen Rechauds, die eine Innenfeuerung haben, werden die Gerichte hinauf in die Säle getragen und dort dem Anrichtchef übergeben. Auf langen Tafeln wird hier tranchirt; dann kommen die Speisen in die Rechauds zurück, in denen sie, bis sie zur Tafel kommen, verbleiben. Es gilt eben als ein Uebelstand, daß die kaiserliche Küche keine Aufzüge nach modernem System hat.

Bei großen Hoffesten ist der ganze Küchenstab, vom Oberküchenmeister bis zum letzten Küchenjungen, Tage zuvor in emsiger Thätigkeit. Die Hoffküche halten in dem großen Verathungsjaal ihre Sitzungen, stellen das Menu fest und berathen oft stundenlang über die beste Art der Herstellungen. Dann hat der Proviantchef seine Anschaffungen zu machen, denn wenngleich die kaiserliche Vorrathskammer glänzend bestellt ist, es zeigen sich doch Lücken, die ergänzt sein wollen. Eine Mustering der kaiserlichen Speisekammern macht uns mit Allem bekannt, was auf dem Gebiete der Konserven, Extrakte und so weiter aus aller Herren Ländern vorhanden ist.

Eine Fülle des wirklich Schönen birgt die kaiserliche Geschirrkammer; man möchte sagen: jedes

einzelne Stück ein Bijou. Wir bewundern die kostbarsten alten Sevreservices, Rococo- und Renaissance-schüsseln, reichvergoldete Karlsbader Porzellane etc. etc. Die Wäsche- und Linnenstücke der kaiserlichen Kammer sind so zahlreich und sehenswerth, daß es sich lohnte, ihnen eine besondere Besprechung zu widmen. Die feinsten seidenen Damastgedecke mit kunstvoll gestickten à jour-Tischläufern, letztere aus Kongressstoff und Madeiraspitzen zusammengesetzt, herrliche Gebildwebereien in Jacquard- und Seinen-damast mit eingewebtem Silbermonogramm, Tafeltücher, in altdeutscher Technik gestickt, auch solche mit passenden Sinnsprüchen geziert, die zumeist von feinem Humor durchgeistigt sind, fesseln unsere Aufmerksamkeit.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Lustspieltheater beginnt die Saison Samstag, am 22. d., mit der Aufführung der Heitlichen Gesangsoper „Naphthalin“. Sonntag geht die beliebte Bakonyische Operette „Tatarjárás“ in Szene.

Im Sommertheater im Stadt-waldchen gastirte gestern Abends Julius Gál, das hervorragende Mitglied des Nationaltheaters, als Wurzelteppich in Angenguber's „Der Pfarrer von Kirchfeld“. Die prächtige Gestaltung des Künstlers wurde mit stürmischem Beifall und zahlreichen Hervorruhen des dichtbesetzten Hauses belohnt. Direktor Sigmund Feld als Pfarrer bot seine bekannte und gerühmte Leistung und theilte mit dem Gaste und Frl. Zöldi (Anna) die Ehren des Abends. — Morgen Donnerstag gelangt Nachmittag das Volksstück mit Gesang und Tanz „Malnult harangok“ von Victor Rákosi und Desider Malonyay mit den Herren Julius Gál und Koloman Rózsahegyi zur Aufführung. Abend wird „Berta panama“ gegeben.

Minister Graf Albert Apponyi hat auf Grund der Unterbreitung des Senats für bildende Künste eines der beiden, vom Grafen Dionys Andrássy gestifteten, 4200 Kronen betragenden Stipendien dem Maler Johann Bentelei-Molnár bewilligt. Für das zweite Stipendium hat der Senat für bildende Künste eine neue Konkurrenz ausgeschrieben. Bewerber haben ihre Konkurrenzarbeiten bis 31. d. in das Museum der schönen Künste einzuliefern.

Der bekannte Dichter Ludwig Palágyi eröffnet eine Subskription auf seine im Laufe dieses Jahres erscheinende „Jausit“ Uebersetzung. Preis 2 K. Subskriptionsgelder sind die Adresse des Uebersetzers, II., Margarethenring 5/b, zu senden.

Am National-Konservatorium findet die Einschreibung der Zöglinge in den Lokalitäten der Anstalt (Budapest, IV., Semmelweisgasse 12) vom 30. August bis inklusive 5. September von 9 Uhr bis 12 Uhr Vormittags statt. Nach dieser Zeit nur auf Grund einer speziellen Direktionsbewilligung täglich Nachmittags von 3 bis 12 Uhr. Zöglinge beiden Geschlechts werden zur Ausbildung in folgenden Fächern aufgenommen: Gesang, Klavier, Orgel, sämtliche Streich-, sowie Holz- und Blechinstrumente, Harmonie- und Kompositionslehre, Musikgeschichte und Aesthetik, ferner Kammermusik und Orchesterchule, sowie Kirchenmusik und Liturgie. Einschreibengebühr 12 Kronen.

Offener Sprechsaal. *)

Ein als schmerzstillende Einreibung an-bewandt. Das Hausmittel geg. Glieder-reissen, Erkältungskrankheiten aller Art ist. Flasche K 1 90. Central-Depôt bei Apoth. A. MOLL, k. u. k. Hof. WIEN, Tuchlauben 9. In den Provinz-Depôts verlange man MOLL'S Präparat.

Linka Pollak, Trencsén-Visnyó, Jakob Polizer, Wien, Verlobte.

Detail-segédet a posztó- és nőiszóvet-szak-mábol (csakis elsőrangú erőt), ugyszintön kitünő en gros-eladót felvesz helybeli első posztócég. Ajánlatok „Allandó állás“ jellegével Mezei Antal hirdetési irodájához, Eskü-ut 5.

Nagyobb gyárhelyiség

igazgatói lakással, több munkás lakással, tágas udvarral, istállóval vízvezetékkel, gázvilágítással stb., a Gizella-uton villamosmegállóhely közelében, november 1-re kiadó. Bővebbet „Központi Hirdetési Iroda“, Sip-utca 16. szám.

Déliab-utca

Leánynevelőintézet és internátus.

A főváros legszebb részében, grönnyörű villában. Iskoláikat végzett leányok részére továbbképzés, magasabb társadalmi nevelés, nyelvet tanítás, zongora-, festészet-, kézimunka-oktatás a legelső erők közreműködésével. Az intézet internátusában a főváros bármely iskolájába. akadémiába, zenedébe, festő iskolákba járó lányok elfogad-tatnak. Iskolákba járkálnál kíséret. Naponként két nevelő-nők felügyelete alatt. Bejáró növendékek felvételnek egész vagy fél napra. Az intézetben modern svédorna és gym-nasztika szakorvos vezetésével; vidéki lányok részére 3-8 hónapos kurzusok bentlakással kapcsolatosan. Prospektus kívánatra küld az igazgató: Dr. Förstner Gyuláné, Déli-ab utca 25. szám.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Rohitscher schafft Appetit,
 „Zempelquelle“ fördert die Verdauung und
 regelt den Stoffwechsel.

Engros Lager für Ungarn:
Joseph Hoffmann, Budapest, Bährthorgasse Nr. 8.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Wwe. Marie Pfeifer geb. Mike gibt im
 eigenen, sowie im Namen der zahlreichen Ver-
 wandtschaft Nachricht von dem betrübenden Ableben
 ihres Gatten, des Herrn

EDUARD PFEIFER

langjähriger Vertreter der „Flora“-Kerzenfabrik und
 der Lederfabriks-Aktiengesellschaft J. Machlup Söhne,
 der am 18. August l. J. nach langem schweren
 Leiden im 67. Lebensjahre verschieden ist.

Die Beerdigung findet am 20. August, 11 Uhr
 Vormittags von der Leichenhalle des Rákos-
 kerezháza isz. Friedhofes aus statt.

Budapest, im August 1908.

Friede seiner Asche!

A „Flóra“ első magyar steeringyertya és
 szappangyár részvénytársaság, valamint a
 „Machlup H. fia“ első magyar bőrgyár rész-
 vénytársaság igazgatóságai és tisztviselői
 mély megilletődéssel jelentik, hogy

PFEIFER EDE

Ki évtizedeken át mindkét vállalatnak oda-
 adó buzgó főtisztviselője volt, f. hó 18-án
 hosszabb szenvedés után jobblétre szenderült.

Az elhunyt földi maradványait csütörtök-
 kön, f. hó 20-án, délelőtt 11 órakor kísérik
 a rákoskeresztúri isz. temető halottsházából
 nyugvóhelyére.

Emlékét kegyelettel fogjuk ápolni!

BARON Zsigmond, mint férj, úgy a saját, mint az
 alulírottak, valamint az összes rokonság nevében fáj-
 dalomtól megtört szívvel jelenti, hogy felejtéssel jó
 felesége, illetve édesanya, nagynya, dédanya, testvér
 és sógorzó,

Baron Zsigmondné
szül. Rotter Francziska

szül. Rotter Francziska

folgyó hó 18-án, életének 71-ik évében, hosszú szenvedés
 után jobblétre szenderült.

A drága halott földi maradványait folgyó hó 20-án,
 csütörtökön, d. e. 10 órakor fogjuk a gyászházból, VIII.,
 Gélya-utca 3. sz., az új izraelita síkerthez kíséreni és
 ott órák nyugalomra helyezni. Budapest, 1908. aug. 19.

Aldás és béke poraira!

Baron Bernát, **Baron Helén**, férj. **Löbl Ignác**, **Baron**
Júlia, öz. **Veisz David**, **Baron Katalin**, férj. **Kemény**
Samuné, **Baron Riza**, férj. **Breitner Manoné**, **Baron Sarolta**,
 férj. **Breitner Antal**, **Baron Olga**, férj. **Klopper Ignác**
 gyermekei, **Kosserak Berta** férj. **Baron Bernát** menyje,
Löbl Ignác, **Wolitzer Lipót**, **Kemény Samu**, **Breitner Manó**,
Breitner Antal, **Klopper Ignác** vejei. **Rotter Lipót** fiúveje.
Rotter Lipótné sógorné, **Tauszig Lipót** sógor, **Tauszig Li-**
pótné Rotter Helén, nővére. Számos unokák és déd-
 unokák.

Minden külön értesítés nélkül.

Fiatalsaldakontista

mielőbbi belépésre kerestetik **nagy vidéki gőz-
 malomba**. Feltételek: némi irodai gyakorlat, magyar
 és német nyelv, gyorsírás. Szerb nyelvben jártasak
 előnyben részesülnek. Ajánlatok fizetési igények meg-
 jelölésével „D. W. R.“ jellegén a kiadóba küldendők.

THE MUTUAL

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.
 Die grösste und reichste Ver-
 sicherungs-Gesellschaft der Welt

**Rein gegenseitig. Ohne Nachzahlungs-
 :: Verbindlichkeit. Keine Aktionäre. ::**

Gesamtvermögen am 31. Dezember 1906

2.569,246,889.02 Francs

Verfügungsvermögen am 31. Dezember 1906

7.861,436,000 — Francs

General-Direktion für Ungarn und die Levante:
 Budapest, VI., Andrassy-ut 20.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle
SALVATOR
 bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht,
 Zuckerharnruhr und catarrhalischen Affectionen.
 Hauptniederlage Budapest: L. EDESKUTY.

FRANZ JOSEF
BITTERWASSER ABFUHRMITTEL

Telegramme.

Unruhen in Dalmatien.

Spalato, 19. August. (Privat-Tele-
 gramm.) Gestern brachen hier erste Un-
 ruhen aus, welche durch Ausschreitungen
 von Arbeitern veranlaßt wurden, die einige
 Priester beschimpften und insultierten.
 Im Verlaufe der Unruhen richteten einige Hundert
 Arbeiter einen Angriff gegen das Haupt der
 Familie Dornik, wurden jedoch zurük-
 geschlagen. Es wurden auf beiden Seiten
 Schüsse abgegeben, ohne daß jedoch Jemand
 getödtet wurde. Dagegen kamen zahl-
 reiche Verwundungen vor. In der Stadt
 herrscht große Erregung.

Beunruhigende Nachrichten aus dem französischen Westafrika.

Paris, 19. August. Die Blätter veröffent-
 lichen dem „Nouveliste de Bretagne“ entnommene
 Nachrichten aus Privatquellen, denen zufolge der
 Kommandant der zweiten jenenalischen Schützen-
 compagnie und des Militärdistriktes des oberen
 Zwindo (Gabun) Hauptmann Fabiani gegen-
 wärtig in Dieb von den Badaubos (Anthropo-
 phagen) eingeschlossen sei. Bei dem letzten
 Ausfall hätten die Franzosen zehn Schützen
 verloren. Die Lage sei im ganzen Dgove-
 gebiet sehr beunruhigend.

Paris, 19. August. Das Kolonienministe-
 rium erklärt, die Meldung von ersten Bor-
 gängen in Westafrika könne als un-
 richtig angesehen werden, denn das Ministerium
 habe keine derartige Nachricht erhalten. Heute Früh
 eingelangte Telegramme besagen, daß am oberen
 Zwindo und am Dgove volle Ruhe herrscht.

Die Vorgänge in der Türkei.

Was die Spionage kostete.

Konstantinopel, 19. August. (Privat-
 Telegramm.) Eine neue Aufstellung der Kosten
 des sultanischen Hof- und Haushalts wird nunmehr
 von der Privatvermögensverwaltung des Sultans im
 Einvernehmen mit der Regierung vorgenommen.
 Durch die vollzogenen Streichungen verschiedener
 Posten ergibt sich eine Ersparniß von mehr als hundert
 Millionen Francs jährlich. Der Betrag, den die
 Palastspionage allein verschlang, betrug
 jährlich rund fünfzig Millionen Francs.
 Auch die Küche des Palastes kostete Riesensummen,
 nämlich jährlich 8395,000 Francs. Von
 ihr erhielten nicht bloß die Bewohner des Palastes
 die Speisen, sondern hundert Begünstigten wurde
 täglich das Essen aus der Palastküche in ihre Privat-
 wohnungen zugestellt. Die Abfälle der Küche wurden
 auf einem besonderen Markt in Paschittasch verkauft.
 Das Küchenpersonal war enorm. Für die Bedienung
 des Sultans bei Tisch waren allein vierzig Aufwärter
 angestellt.

Avancement und Konstitution.

Konstantinopel, 19. August. (Privat-
 Telegramm.) Die Offiziere des Kreuzers „Ab-
 dul Hamid“ wurden durch Trabe des Sultans alle
 um einen Grad im Range erhöht. Nun haben alle
 diese Offiziere in einem Schreiben an den Marine-
 minister auf dieses Avancement verzichtet,
 weil es nicht auf Vorschlag
 des Marineministers erfolgte, sondern in
 Form eines Trabes. Sie betrachten dies als der
 Konstitution nicht entsprechend.

Die türkische Frauenbewegung.

Konstantinopel, 19. August. (Privat-
 Telegramm.) Der Sultan, der erst vor einigen
 Monaten durch einen Befehl angeordnet hatte, daß
 die Polizei eine Modernisierung der Straßentoilette
 der türkischen Frauen nicht dulden sollte, hat sich
 nun selbst in die Reihe Derjenigen gestellt, die für
 die Frauenemanzipation kämpfen. Er übermittelte
 der Frau des Dr. Nisfaat Pascha in Gijstepe (am
 Marmarameer), die als Präsidentin des ersten tür-
 kischen Feministenvereins fungiert, einen Betrag von
 500 Pfund für die Zwecke des Vereins zur Erwin-
 gung der Freiheit für die türkischen Frauen.

Der Sultan und König Eduard.

Konstantinopel, 19. August. Anknüpfend an
 eine Londoner Korrespondenz, in welcher darauf hin-
 gewiesen wird, daß die seit 2 1/2 Jahren unternom-
 menen Bemühungen für das Zustandekommen einer
 Begegnung des Sultans mit König
 Eduard in Folge der Lage in Mazedonien
 scheiterten und die Bedeutung eines Besuches des
 Königs in Konstantinopel betont wird, sagt der
 „Istam“, die Türken wünschten diesen
 Besuch immer. König Eduard werde so herz-
 lich wie in London empfangen werden. Bisher habe
 die Censur die Presse am Sprechen verhindert. Seit
 der Erlangung der Freiheit haben die Türken jedoch
 bewiesen, daß sie die alte Freundin England nicht
 vergessen haben. Der Empfang des großbritannischen
 Botschafters in Konstantinopel sei spontan gewesen,
 und König Eduard wisse, welcher Empfang
 seiner harre.

Konstantinopel, 19. August. „Gazetta“ sagt
 bezüglich der Nachricht vom Abgehen einer
 russischen Flotte in die türkischen
 Gewässer, daß sie den Zweck nicht be-
 greife. Außerdem sollen zahlreiche Russen
 hier angekommen sein und beunruhigende
 Gerüchte verbreiten. Auch im Erzerumgebiet
 werde Beunruhigung verbreitet. Das Blatt wünscht,
 der Minister des Aeußern solle Aufklärungen ver-
 langen.

Nach dem „Istam“ werden die Kosten der vom
 Ministerrath beschlossenen Prägung einer
 Verfassungsmedaille vom Sultan
 getragen werden. Nach der „Gazetta“ trifft der Prä-
 sident des Salonischer Komites Resik Bey,
 der die Berufung auf den Posten des Polizeimi-
 nisters abgelehnt hat, heute hier ein.
 Man vermuthet, daß er die Resultate der Verhand-
 lungen mit dem bulgarischen Komite überbringt und
 über die sonstige Situation in Mazedonien berichten
 werde.

„Istam“ erzählt, daß die verhafteten
 Minister und Würdenträger in ver-
 schiedene Theile des Reiches verbannt werden
 sollen und protestirt dagegen im Interesse der Ruhe
 in den betreffenden Orten.

Konstantinopel, 19. August. (Privat-
 Telegramm.) Es sind Gerüchte im Umlauf, daß
 eine theilweise Mobilisirung der
 Armee bevorstehen soll.

Konstantinopel, 19. August. (Privat-
 Telegramm.) Die Folgen der Freilassun-
 gen der gemeinsamen Verbrecher
 machen sich immer mehr geltend. Die Ueberfälle auf
 die Passanten sind auf der Tagesordnung. Vor
 Kurzem wurden an einem Tage mehrere Menschen
 ermordet. Das Waffentragen ist zwar offiziell ver-
 boten, wird jedoch allgemein gebuldet.

Explosion in einer Kohlengrube.

London, 19. August. Durch eine gestern Abends
 in der Kohlengrube Mappole nahe zu Wigan
 erfolgte Explosion wurden sechsund-
 siebenzig Bergleute verschüttet. Aus-
 sicht auf Rettung ist kaum vorhanden, da giftige
 Gase das Vorgehen der Rettungsmannschaften un-
 möglich machen. Bisher sind drei Leichen geborgen.

London, 19. August. Von den bei der Ex-
 plosion der Kohlengrube Maybole verschütteten Berg-
 leuten sind bis Mittags achtzehn als
 Leichen geborgen worden.

Petersburg, 19. August. Die meisten wegen
 des Byborger Aufruhrs verurtheilt ge-
 wesenen Deputirten sind heute aus der
 Haft entlassen worden. Sie befinden sich
 alle wohl.

Lissabon, 19. August. Der Waffenschmied
 Seltor Ferraira und einer seiner Angestell-
 ten, die dem Königs-mörder Buicia
 einen Karabiner verkauft hatten, wurden
 in Haft genommen.

London, 19. August. (Fonds-börse.) Die
 Börse eröffnete fest und war auch im Verlaufe leb-
 haft und fest. Heimische Titres verkehrten ruhiger,
 ebenso amerikanische Bahnen. Sehr lebhaft tendirten
 aber kanadische Bahnen und fremde Renten. Minen
 und Kupferaktien waren stramm und fest. Schluß
 stetig.

London, 19. August. (Privat-Tele-
 gramm.) [Metallbörse.] Die heutigen
 Schlußkurse sind für Kupfer 60 3/4 per Kasse,
 61 1/2 per drei Monate; Zinn 132 1/2 per Kasse,
 133 1/2 per drei Monate; Blei 15 3/4, Zink 19 1/2.

Der Kapitalist. Weizenpreise und Politik.

— Vom Direktor einer hauptstädtischen Mühle. —

Wer erinnert sich nicht der großen agrarischen Weisheit, die man uns zu Beginn der Achtziger-Jahre in die Ohren blies, daß nur die Börse mit ihren ungedeckten Terminalschlüssen und die Mühlen mit ihrem Mahlverkehr an den niedrigen Weizenpreisen schuld seien. Das Geschrei war wohl durchaus unbegründet, da aber die Weizenpreise wirklich niedrig waren und von Jahr zu Jahr weiter fielen, die Landwirtschaft aber allmählig die billigen Preise sehr böse verspürte, begann ein großer Theil der öffentlichen Meinung schließlich den Agrariern Gehör zu schenken und erwartete von ihren Rathschlägen Hilfe. So hat allüberall, nicht nur bei uns, der billige Weizenpreis und die mit ihm verbundene landwirthschaftliche Krisis die Agrarier in der Politik in die Höhe gebracht. In Frankreich griff man schon 1885 zum 30 Francszoll für Getreide, erhöhte denselben 1894 auf 70 Francs, Italien dekretirte 1888 schon 50 und 1894 sogar schon 70 und 75 Lire Zoll, und mit der Zeit ging auch Deutschland zum hohen Getreidezoll über, und sogar auch wir, die wir doch ein Getreide exportirendes Land sind.

Wohl stiegen hiedurch die Getreidepreise in den einzelnen Ländern um die Höhe des jeweiligen Zolles, aber am Weltmarkt konnte alle Agrarierpolitik mitsammt der Verfolgung der Börsen und der Aufhebung des Mahlverkehrs keine Aenderung hervorrufen. Die hohen Preise, die von 1848 bis 1880 geherrscht und in London im Durchschnitt stets 50 Shilling per Quarter überschritten, scheinen für ewig verloren, und damit auch eine neuerliche Blüthe der Landwirtschaft aus eigenen Kräften für ausgeschlossen. Da man bei einem Durchschnittspreis von 25 Shilling und noch darunter nicht aus eigenen Kräften in der Landwirtschaft prosperiren kann, so muß man, so man die Macht hiezu hat, Staatshilfe in Anspruch nehmen. Es ist wohl wahr, daß auch andere Branchen des wirthschaftlichen Lebens oft darniederliegen, aber laut Agrariernormale verdienen die nicht so viel Rücksicht als die Landwirtschaft, welche die Menschheit ernährt.

Gestützt von diesen und ähnlichen Sophismen, stieg denn auch die Agrarierpolitik auf der ganzen Linie, und die Landwirtschaft sah thatsächlich in ihr die einzige Hilfe gegen die niedrigen Weizenpreise. Da, seit etwa zwei Jahren, kam unpföhllich ein Umschwung. Weizen kam in eine Haussperiode, und mit dem Weizen stiegen alle Lebensmittel fast ins Ungeheuerliche. Die Frage ist nun: Welchen Einfluß werden diese hohen Preise auf die Politik haben, werden sie, nachdem die niederen Preise das Agrarierthum in die Höhe gebracht haben, nun dasselbe niederdrücken?

Wollen wir auf diese Frage Antwort wissen, so müssen wir voreerst darüber ins Reine kommen, was die Preise in die Höhe getrieben. Und da müssen wir sagen, daß, wenn auch die agrarische Schutz- und Tarifpolitik ihren Theil daran hat, so doch in erster Linie der Ernteausfall in den letzten zwei Jahren maßgebend war. Nach dem jüngsten Ausweis des Ackerbauministeriums zeigte 1907 die Welternte in Weizen einen Ausfall von 78.62 und in Mais von 114.44 Millionen Meterzentnern gegen 1906. In diesem Jahre ist aber bekanntlich die Ernte nicht viel besser als im Vorjahre. Bei diesem Umstand wäre es durchaus verfehlt, zu glauben, daß die steigende Tendenz nun für Jahre gesichert ist und wir uns von dem jetzigen Londoner Durchschnittspreis, der zwischen 30 und 35 Shilling schwankt, wieder dem einstigen Durchschnittspreis von über 50 Shilling zu bewegen. Zwei gute Jahre können wieder einen stärkeren Rückgang bewirken. Es ist wohl wahr, daß der Konsum sich fortwährend steigert in Folge der Bevölkerungszunahme und der steigenden Löhne in den Kulturstaaten, aber ebenso wahr ist, daß in Folge der fortwährenden Verbesserung der Landwirtschaft sich auch die Produktion ohne Unterlaß vermehrt. Ueberdies wird in Nordamerika und Südamerika,

sowie Australien und Sibirien noch immer neues Land der Weizenkultur zugeführt und dürften in nicht allzu langer Zeit auch große Gebiete in Asien und Afrika für denselben Zweck urbar gemacht werden. Das europäische Getreide kann sich also, wenn auch Nordamerika als Konkurrent auf dem Getreidemarkt verschwinden sollte, noch auf manch anderen neuen gefährlichen Konkurrenten gefaßt machen. Nichts wäre deshalb irriger, als wenn Handel und Industrie sich darauf verlassen würden, daß jetzt eine lange Epoche der hohen Getreidepreise kommt und diese schon der unseligen Agrarierpolitik ein Paroli biegen wird.

Die Agrarier lassen sich die jetzigen hohen Weizenpreise gefallen und kräftigen sich durch dieselben wirthschaftlich und politisch, und wenn dann wieder billige Preise kommen, werden sie nur immer ärger jammern und sich desto rückichtsloser auf Kosten des Handels und der Industrie vom Staate mästen lassen. Die billigen Weizenpreise haben wohl das Agrarierthum gekräftigt, die hohen Weizenpreise werden es aber nicht brechen. Das könnten nur der Handel und die Industrie thun, wenn sie ebenso zweck- und zielbewußt und ebenso rückichtslos, wie die Agrarier eine agrarisch-feudale Politik treiben, ihrerseits eine energische kapitalistisch-bürgerliche Politik treiben würden.

Budapest, 19. August.

(Vom Berliner Geldmarkt.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Ultimogeld wird auf 3 3/8 bis 3 1/4 Prozent geschätzt. Tägliches Geld ist mit 3 Prozent offerirt. Die Seehandlung gab Geld bis 20. Dezember für in größerer Post zu 3 1/2 Prozent. Privatdiskont unverändert 2 7/8 Prozent. — Am 1. Oktober werden die im Jahre 1904 emittirten hundert Millionen Mark deutsche 3 1/2prozentige Schatzanweisungen und 145 Millionen Mark preussische 3 1/2prozentige Schatzanweisungen fällig. In beiden Fällen wird man den Inhabern den Umtausch in 4prozentige Schatzanweisungen offeriren. Die Laufzeit der neuen Schatzanweisungen wird voraussichtlich nur drei Jahre betragen.

(Vom Getreidemarkt.) Das anhaltende Regenwetter in den Hauptproduktionsgebieten Oesterreichs, welche das Ernteresultat nachtheilig beeinflusste, hatte bei uns starke Mehlerkäufe im Gefolge, und unsere Mühlen konnten sich wieder guten Abfahes erfreuen, umso mehr, da auch der inländische Konsum lebhaft eingriff. In den letzten Tagen ließ aber Ausheiterung in Böhmen, Mähren und Galizien die Kauflust schwächer werden und auch die Nachfrage nach dem Rohprodukt hat sich wesentlich verringert. Der Weizenmarkt hat so wieder rückläufige Tendenz aufzuweisen, und nicht nur die effektive Waare, sondern auch Terminkurse sind weichend. Für die weitere Preisgestaltung bleibt nur mehr der Mehlabfah von Einfluß. Die Mühlen haben wohl bisher ansehnliche Käufe besorgt, und es ist möglich, daß der Bedarf vorläufig gedeckt ist, doch glaubt man nicht an eine anhaltendere Kaufreserve, weil die erfolgten großen und auch auf spätere Lieferung lautenden Mehlerkäufe noch bedeutende Anschaffungen nothwendig machen. Das Angebot bleibt dabei theils durch schlechtere Straßen, theils durch die verhinderten Druscharbeiten mäßig, und ausgenommen das Banat, welches im Geschäft auch bisher die Führung hatte, zeigt sich seitens der Produzenten noch immer kein besonderes Verkaufsbestreben. Der erscheinende amtliche Bericht übte keine nennenswerthe Wirkung. Man hat in kaufmännischen Kreisen das Weizenergebnis vom Anfang an schon auf circa 40 Millionen Meterzentner geschätzt, und war demzufolge von dem Ausweise wenig überrascht. Angenehm berührten dagegen die besseren Aussichten für den Mais. Auf dem Terminmarkt ist übrigens auch nur schwacher Verkehr und die regere Betheiligung fehlt. Der Oktoberweizen varirte nach Maßgabe des Effektivegeschäfts und die Spannung gegen den Aprilweizen konnte sich vorübergehend von 36 S. auf 40 S. erhöhen, doch ging auch diese kleine Differenz bald verloren. Die laufenden Maisfrüchte sind in Folge der erfolgten Kündigungen schwächer geworden, obzwar die vorgelegten Quantitäten schlanke Aufnahme fanden. Effektiver Roggen konnte sich bisher ziemlich behaupten. Das Offert hat wohl etwas zugenommen, doch war für auswärts einige Frage und auch der Lokalkonsum bekundete theilweise Aufnahmewilligkeit. Lebhaftere Umsätze entwickelten sich letzter Tage in Malzgerste. Einige

anwesende bairische und süddeutsche Käufer nahmen größere Quantitäten ab Stationen sowohl in feinen Sorten als auch in Merkantilwaare aus dem Markt, wobei aber stets kräftige Sorten den Vorzug erhielten, und ermöglichte den Verkehr durch das entgegenkommendere Verhalten der Käufer. Futtermittel bleibt weiter nur wenig beachtet. — In Russland ist die Stimmung ebenfalls ruhiger geworden, da die Zunahme der unterwegs befindlichen Weizenmengen den westeuropäischen Märkten genügendes Offert entgegenstellt, doch hält sich die Preisbewegung nur in engen Grenzen. In Amerika wirkten schwächere Exportfrage und größere Zufuhren beruhigend ein, welche Aufassung auch in England getheilt wurde. In Berlin ist das Geschäft auf schleppenden Mehlabfah und zufolge Meldungen über das Anwachsen der Vorräthe in den La Plata-Häfen matter geworden. Die Preislage ist dort wohl stark unter der Importparität, doch glaubt man nicht an die Stabilität dieses Verhältnisses, da die Möglichkeit einer Ausfuhr deutschen Getreides mit Hilfe der Zollrückvergütungen eine Erhöhung des Preisniveaus mit sich bringt. In Frankreich konstatarie man wohl eine Besserung des Standes des Winterweizens, während Sommerweizen schwächer ist und starke Wahrscheinlichkeit für ein Importbedürfnis vorhanden bleibt. Der offiziöse russische Saatenstandsbericht meldet Besserungen, doch sind diese unbeachtet geblieben. Offerte von russischen Roggen und Weizen fehlen gänzlich auf dem Weltmarkt oder sind so hoch, daß ein Bezugserndiment nicht besteht.

(Cotirung der ungarischen Kronenrente in Paris.) Aus Paris wird uns telegraphirt: In Finanzkreisen verlautet, daß die Verhandlungen im Interesse der Cotirung der ungarischen Kronenrente an der hiesigen Börse einen erfolgreichen Verlauf nehmen. Voreerst ist nur von der Cotirung von 800 Millionen Kronenrente die Rede, doch erstrecken sich die Verhandlungen auch auf die Anregung, daß sich die französische Börse mehr als bisher für ungarländische Unternehmungen und finanzielle Transaktionen interessire. Finanzminister Caillaux wird sich anlässlich seines Budapester Aufenthaltes über alle diese Angelegenheiten Informationen verschaffen. Die Angelegenheit der Cotirung der ungarischen Kronenrente wird wahrscheinlich noch im Herbst, und zwar im günstigen Sinne, Erledigung finden.

(Neue Zugverbindungen.) Der Ungarische Kaufmännische Landesverband hat beim Handelsminister die Inverkehrsetzung der zwischen Kassa und Sátoraljaújhely, Dombovár und Batta-fek, ferner Pécs und Szigeg schon vor längerer Zeit in Aussicht genommenen neuen Zugpaare urgirt. In Erledigung der diesbezüglichen Eingabe erhielt jetzt der Verband in einer Zuschrift des Handelsministers die Bestätigung, daß die in Frage stehenden Zugpaare bei der Verhandlung des diesjährigen Sommerfahrplanes nicht außer Acht gelassen wurden und deren Inverkehrsetzung nur in Folge des Mangels der erforderlichen Lokomotiven und Personenwagen unterblieben ist. Der Wunsch bezüglich der Systemisirung der neuen Zugpaare wird in Evidenz gehalten, und sobald Lokomotiven und Personenwagen in erforderlicher Anzahl zur Verfügung stehen, wird die Inverkehrsetzung der Zugpaare erfolgen.

(Die Reform des Eisenbahreglements.) Die seitens der kaufmännischen Kreise so oft urgirte Reform des Eisenbahreglements geht der Verwirklichung entgegen. Der diesbezügliche Reformentwurf steht den Interessenten in den Lokalitäten der Handelskammer behufs Einsichtnahme zur Verfügung. Die interessirten Handelskreise werden gleichzeitig ersucht, ihre Bemerkungen zu dem Entwurf bis spätestens 15. September der Kammer zur Kenntniß zu bringen, da die Kammer ihr Gutachten über die Vorlage bis zum 25. September dem Ministerium übersenden muß.

(Gegen die Futternoth.) Ackerbauminister Darányi hat mit Rücksicht auf die herrschende Futternoth die Expositur der Szekler Aktion ermächtigt, allen nothleidenden Gemeinden der zur Szekler Aktion gehörenden Komitate zu den Ueber-

IREX
Zahnpulver Auto-Dose
2 Monate ausreichend! Preis K. 120
Weisse Zähne!

winterungskosten der Zuchtstiere eine Unterstützung zu bieten. Der diesbezügliche Beitrag, welcher in natura geleistet wird, darf per Zuchtstier 100 Kronen betragen.

(Die Pflanz- und Melonen-Ausstellung) in der Gartenbauerschule auf der Menezerstraße erfreut sich sehr lebhaften Besuchs. Im Laufe des heutigen Tages sind noch 350 Kilogramm Melonen eingelangt. Insgesamt sind in der Ausstellung, welche bis Montag 6 Uhr Nachmittags unentgeltlich besichtigt werden kann, 178 Sorten Melonen und Pflanzlinge vertreten. Montag wird auf Grund des Gutachtens der Jury (Präsident Alexander v. Plöb, Sekretär Dr. Karl Tilberth) die Preisverteilung erfolgen.

(Das Verkaufsverbot aus Bulgarien) ist, wie aus Sophia gemeldet wird, heute dort amtlich publiziert worden und sofort in Kraft getreten.

(Kartell der Schraubenfabriken.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Die kartellierten österreichisch-ungarischen Schraubenfabriken halten Anfangs September eine Versammlung ab, um mit Rücksicht auf die Herabsetzung der Eisenpreise und die Konkurrenz von Dutzendfirmen über eine Preisermäßigung zu beraten.

(Der Verkauf der Fürst Schaumburg-Lippe'schen Herrschaft.) Das Lokalblatt „Birovitican“ in Birovitica meldet zu dem schon so oft avisierten Verkauf der Fürst Schaumburg-Lippe'schen Herrschaft in Birovitica und Slatina, daß ein französisches Konsortium (und nicht ein belgisch-englisch-französisches) sich um die Herrschaft bewirbt und daß hierbei sechs große französische Banken beteiligt sind. Die Kaufsumme soll 42 1/2 Millionen Kronen betragen. Nächste Woche treffen sieben Vertrauensmänner des französischen Konsortiums in Birovitica ein, und es sollen bei diesem Anlasse die Verhandlungen entweder zu einem Abschlusse gebracht oder gänzlich abgebrochen werden. Das französische Konsortium beabsichtigt, die Felder sofort zu parzellieren und zu verkaufen und nur die Wäldungen für sich zu behalten und auf eigene Rechnung zu exploitieren.

(Konkurs eines Bankhauses.) Aus München wird telegraphiert: Im Millionenkonkurs des Bankhauses Gebrüder Klopfer in München ist nach der gestern abgeschlossenen Liquidationsaufgabe die endgiltige Ueberführung auf 4 1/2 Millionen Mark festgestellt und als Konkursdividende sind 22 Prozent bestimmt worden.

(Organisierung der Zuckerrüben-Produzenten.) Unter dem Vorsitz des Grafen Julius Apponyi hielten dieser Tage die Zuckerrüben-Produzenten und Leiter der landwirtschaftlichen Vereine der westungarischen Komitate in Pozsony eine Konferenz, um die Gründung von Komitats-Zuckerrüben-Produzenten-Verbänden nach dem Muster des bereits bestehenden berarntigen Verbandes im Nyitraer Komitat zu besprechen. Diese Verbände sollen dann zu einem einheitlichen Verband der westungarischen Komitate vereinigt werden. Die Vertreter der einzelnen Komitate betonten, daß sie für die Verwirklichung der Idee Alles aufbieten werden. In den einzelnen Neben wurde darauf hingewiesen, daß der Zusammenschluß der Zuckerrüben-Produzenten in Folge der horriblen Arbeitslöhne zur unabwendlichen Notwendigkeit geworden sei.

(Erlöschene Schweinepest.) Aus Sopron wird uns telegraphiert: Da der Schweinepesthaufen als erloschen erklärt wurde, hob der Magistrat die über Sopron seit Monaten verhängte Sperre auf. Der nächste Schweinemarkt wird Freitag abgehalten.

(Saatenstand in Preußen Mitte August.) Aus Berlin telegraphiert man: Winterweizen 25 (im Juli 1908 24), Sommerweizen 27 (27), Winterpelz 24 (22), Winterroggen 25 (25), Sommerroggen 29 (29), Sommergerste 28 (28), Hafer 28 (29), Erbsen 29 (27), Ackerbohnen 28 (27), Wicken 28 (27), Kartoffel 26 (28), Zuckerrübe 26 (28), Klee 28 (27), Luzerne 26 (26), Rieselwiesen 25 (24), andere Wiesen 30 (28). Erklärung: 2 bedeutet gut, 3 mittel und 4 gering.

(Trauben- und Weinausstellung in Temesvár.) In Verbindung mit der in Temesvár in der Zeit vom 4. bis 6. Oktober stattfindenden Landes-Gesügel- und Zuchtviehausstellung wird der landwirtschaftliche Verein des Temeser Komitats eine Trauben-, Obst- und Weinausstellung veranstalten, an welcher sich jeder Produzent des Landes beteiligen kann.

(Ungarische Hypothekbank.) Die planmäßig jährliche Verlosung der 3 1/2-prozentigen, auf 500 Francs lautenden Kommunal-Schuldverschreibungen dieser Bank wird am 1. September laufenden Jahres, Vormittags 10 Uhr, in den Lokaltäten der Bank stattfinden.

(Die bosnisch-herzegowinischen Staatsbahnen) veröffentlicht folgenden Betriebsausweis für den Monat Juli 1908. Vom 1. Januar bis 30. Juni 1908 wurden befördert 1.075.231 Personen und 668.176 Frachtonnen, wofür 5.843.896 K. (+ 817.976 K.) eingenommen wurden. Hierzu gerechnet vom 1. bis 30. Juli 1908 270.133 Personen und 127.151 Frachtonnen mit einer Einnahme von 1.225.807 Kronen (+ 207.023 K.), gibt zusammen 1.345.364 Personen und 795.327 Frachtonnen mit einem Erträgnis von 7.069.703 K., so daß eine Mehreinnahme von 1.024.999 K. gegen das Vorjahr resultiert.

(Der „Anker“) Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen (Direktion für Ungarn: Budapest, Elisabethplatz Nr. 13.) Im Monat Juli 1908 wurden bei dieser Gesellschaft 936 Anträge mit einer Versicherungssumme von 6.705.672 Kronen eingereicht und 921 Polizzen per 6.756.836 Kronen ausgestellt. An Prämien wurden 1.506.812 K. vereinnahmt und in Folge der Sterbefälle 683.049 K. ausbezahlt. Während der Periode Januar-Juli wurden 6063 Anträge mit 44.229.483 K. eingereicht und 5396 Polizzen per 39.654.172 K. ausgestellt. An Prämien wurden während dieser Zeit 11.838.596 K. eingehoben und für Sterbefälle 3.122.535 K. ausbezahlt. Aktiven am 31. Dezember 1907 174 Millionen Kronen, Versicherungsstand 538 Millionen Kronen. Für Sterbefälle und fällige Lebensversicherungen wurden bisher seit dem Bestande der Anstalt 338 Millionen Kronen ausbezahlt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Leib Strijowicz, Kaufmann in Dobromil; Clemens Herzeg, Kaufmann in Gáspárajend; S. Breitner, Kaufmann in Pécs; Moriz Hansel u. Söhne, Aktiengesellschaft für Textilindustrie in Wien, IX/1, Kollingasse 19; Oesterreichische Pluviusin, Aktiengesellschaft in Wien, IX/1, Kollingasse 19; Brüder Hansel in Wien und Wien, IX/1, Kollingasse 19; Russen Rippel, Kaufmann in Czernowitz; Demeter Dawidowicz, Kaufmann in Olina; Leopold Tragatsch, Lederhändler in Wien, II, Ferdinandsstraße 5; Jona L. Culibrka, prof. Firma in Bosnisch-Krupa; Eugenie Baudisch, Verlassenschaft, nichtprotokollierte Modewaarenhändlerin in Reichenberg; Moses Israel Lauffer in Wlanow.

Paris, 19. August. (Fonds Börse.) Die Börse verkehrte im Allgemeinen fest. Französische Titres verkehrten ruhiger. Dagegen wurden einzelne fremde Renten, darunter namentlich russische, lebhaft umgesetzt und höher notiert. Industrieaktien waren gleichfalls meist höher im Kurse. Minen schlossen behauptet. Schluß fest.

Newyork, 19. August. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramm. Die Börse verkehrte anfangs fest, nahm aber später eine schwächere Haltung ein. Dem Markte fehlte schließlich jede Unterstützung. Gegen Schluß bewirkten erneuerte Angriffe der Baissiers einen weiteren Rückgang. Schluß schwach. Aktienumsatz 650.000 Stück.

Newyork, 19. August. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramm. (Schlußkurse.) Zeitgeld 1% (1), Taggeld 1% (1), Wechsel auf London (60 Tage) 484.85 (484.90), Cable Transfers 486.80 (486.60), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 7/8 (516 7/8), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 3/8 (95 3/8), Silber Bullion 51 1/2 (51 1/2), Northern Pacific 30/100 bond 72 1/2 (72 1/2), Atchafson Topeta and Santa Fe Com. 87 (87 1/2), Baltimore & Ohio Com. 93 1/2 (93 1/2), Canada Pacific 171 1/2 (172 1/2), Chesapeake and Ohio 41 1/2 (42 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 142 ex (146 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 26 1/2 (26 1/2), Erie Common Shares 27 1/2 (28 1/2), Illinois Central 136 7/8 (136), Louisville & Nashville 108 7/8 (109 7/8), Missouri Kansas and Texas Common 31 1/2 (31 1/2), Missouri Pacific 55 1/4 (55 1/4), Newyork Central Railway 101 1/2 (104 1/2), Newyork Ontario and Western 41 1/2 (41 1/2), Norfolk and Western Common Shares 74 (73 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 123 1/2 (124), Philadelphia and Reading Com. 124 (123 1/2), Rockisland Company 16 3/4 (17 1/2), Southern Pacific 97 (97 1/2), Southern Railway Com. 18 1/2 (19 1/2), Union Pacific 156 1/2 (156 1/2), Wabash Preference 26 (26 1/2), Amalgamated Copper Com. 77 1/2 (77 1/2), American Sugar Ref. Com. 134 1/2 (135), Anaconda Mining Comp. 46 1/2 (47 1/2), United States Steel Corp. 45 3/4 (45 1/2), United States Steel Pref. 108 1/2 (108 1/2). Umsatz 650.000 Stück.

Newyork, 19. August. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 10.35 (10.40), per September 9.29 (9.40), per November 8.91 (9.10), in New-Orleans loco 9 1/2 (10.—); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 9.70 (9.60), Rohe u. Brothers 9.90 (9.80), Mais per September 87.— (86 1/2), per Dezember 77 1/2 (75.50), per Mai — (—), rother Winterweizen loco 101 1/2 (100 1/2), Weizen per September 101 3/8 (100.—), per Dezember 102 1/2 (102.50); per Mai — (—), per Juli — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 1/2 (6 1/2), per September 5.65 (5.60), per November 5.55 (5.50); Mehl Spring Wheat clears 4.— (4.—); Zucker: 3.50 bis — (3.50 bis —); Zinn: 29.27 bis 29.67 (29.12 bis 29.62); Kupfer: 13.50 bis 13.62 (13.50 bis 13.62). — Mais stetig, Weizen fest.

Chicago, 19. August. (Schlußkurse.) Weizen per September 93 1/2 (92 3/8), per Dezember 94 1/2 (94 1/2); Mais per September 77 1/2 (76 1/2), Schmalz per September 9.22 (9.17), per Oktober 9.32 (9.27), Speck short clear 8.87 (—), Pork per Oktober 14.90 bis — (14.85 bis —). — Weizen fest, Mais stetig. Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlußkurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 19. August. Die Vorbörsen verkehrte unter dem Eindrucke besserer Auslandsberichte heute etwas freundlicher. Die Nachricht von der Ermäßigung der Eisenpreise drückte auf Rimamuráner. Ungarische Kreditbankaktien und Russenrente waren entschieden gebessert. Die Umsätze waren sehr gering, die Tendenz durch die anhaltende Geschäftslosigkeit ungünstig beeinflusst und die Kurse gegen Schluß abgeschwächt. An der Mittagsbörse blieb der Verkehr gleichfalls sehr gering. Die Spekulation war auf lokale Realisationen sehr zurückhaltend. Russenrente erzielte eine weitere Kurserhöhung. Auf dem Lokalmarkt war einiger Verkehr in Elektrischen Stadtbahn- und Danubiasaktien.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 742.50 bis 743.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 630 bis 629.50, Rimamuráner Aktien zu 554 bis 554.50, Russenrente zu 96.50 bis 96.60.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 92.87 1/2 bis 92.90, Salgótarján Kohlenaktien zu 574.50, Sanatorium-Loje zu 7.60, Waterländische Sparkasse-Aktien zu 18.150.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 743 bis 743.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 430.50 bis 431, Oesterreichische Kreditaktien zu 629.75 bis 630, ungarische Kronenrente zu 92.82 1/2 bis 92.85, Lombarden zu 113 bis 113.25, Waterländische Bankaktien zu 280.25, russische Staatsanleihe 96.75 bis 97.

Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 629.75.

Prämien geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo August von 16 K. bis 18 K.

Die Nachbörse, welche heute um 2 1/4 Uhr geschlossen wurde, verlief total geschäftlos.

Wiener Effektenbörse. 19. August. Weder die weitere Besserung der ungarischen Ernteschätzungen, noch die festen Auslandsnotierungen vermochten an der heutigen Börse Einfluß auf die Tendenz zu gewinnen, die Spekulation beobachtete vielmehr angesichts der Schwierigkeiten, die sich der sofortigen Aktivierung des serbischen Handelsvertrages entgegenstellten und der Besorgnisse vor unangenehmen Nachwirkungen der holländischen Insolvenzen, eine reservierte Haltung. Die Kurse verharrten im Allgemeinen auf ihrem gestrigen Stande. Dies gilt insbesondere von Kredit, Bankverein, Staatsbahn und Lombarden, dagegen bewegten sich Alpine auf einem etwas höheren Kursniveau, da die Ermäßigung der Eisenpreise bereits eskomptiert war und die lokale Spekulation Deckungen vernahm. Fest tendierte die russische Anleihe und dreiprozentige Südbahnprioritäten waren billiger erhältlich. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 4p. ung. Staatsrente, Anglo-Osterr. Bank, Unionbank, etc.

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 1854er Loje, Zunsbrüder Loje, Krafauer Loje, etc.

KRONDORFER SAUERBRUNN. Aertlich empfohlen bei allen katarthalschen Affektionen schleimlösendes und diuretisches Heilgetränk. Bester Spritzer zum Wein und Champagner.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 628.50, ungarische Kreditaktien 743.50, Anglobankaktien 294.50, Bankverein 516.50, Unionbank 544. —, Länderbank 438.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 691.50, Lombarden 112.75, Elbethal 452.50, Rima-Murányer 553. —, Tabakaktien 386. —, Alpine-Aktien 668.50, Mairente 96.40, ungarische Goldrente —, ungarische Kronrente 92.80, Ruffen 96.80, Türkenlose 184. —, Marknoten 117.37 per Kasse, 117.42 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.08.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 19. August. Die Börse trug heute bei nachgebenden Kursen ein lustloses Gepräge, da es an Anregung von auswärts fehlte. Auch Gewinnrealisationen machten ihren Einfluß geltend. Stärker rückgängig waren die führenden Montanwerthe, auf die auch die Preisermäßigung des österreicherischen Eisenkartells einen Druck ausübte. Auf den übrigen Umsatzegebieten waren die Rückgänge weniger belangreich. Renten und Schiffahrtaktien zeigten sich anfangs widerstandsfähiger, bröckelten jedoch später gleichfalls ab. Die Industriewerthe des Kassensmarktes lagen ungleichmäßig. Privatdiskont 2 7/8 Prozent. Tägliches Geld 3 Prozent.

Berlin, 19. August. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 96.60, 4 Prozentige österreichische Goldrente —, 4 Prozentige ungarische Goldrente —, österreichische Kreditaktien —, ungar. Kronrente 92.90, Südbahn 21.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, russische Banknoten 215.10, Wiener Wechselkurs 85.15, 4 Prozent. neue russische Anleihe 77.50, italienische Rente —, Diskonto-Kommandit 175.75, allg. Elektrik Edison 215.40, Dynamit-Trust 165.50, Gelsenkirchener 194.25, Harpener 200.75, Laurahütte 210.40, unifizirte Türken 93.60. — Schwach.

Berlin, 19. August. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 197.75, Südbahn 21.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 147.75. — Ruhig.

Frankfurt, 19. August. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 197.90, österreichisch-ungarische Staatsbahn 147.60, Südbahn 21.35, Deutsche Bank 235.50, Diskonto-Kommandit 176.90, Dresdener Bank 142.30, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 194.05, Harpener 200.45, Sibirien —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente —. — Steig.

Hamburg, 19. August. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 99. —, österreichische Kreditaktien 198. —, 1860er Jose 153. —, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 21.40, italienische Rente 104.20, 4 Prozentige österreichische Goldrente —, 4 Prozentige ungarische Goldrente 93.20. — Ruhig.

Paris, 19. August. (Schluß.) Dreiperzentige französische Rente 96.35, österreichische Goldrente 99.90, ungar. Goldrente 94.50, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 490. —, 3/4 Prozentige italienische Rente —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 288. —, fünfprozentige Marokkaner —, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 94.60, 4 Prozentige kons. amort. Rumänen 90.60, vierprozentige amort. Rumänen 1905 —, fünfprozentige Ruffen 1906 99.75, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 517. —, vierperz. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Exterieurs 96.21, vierprozentige unifizirte Türken 94.10, Türkenlose 173.75, türkische Tabakaktien 413. —, österr. Bodenkreditanstalt 11.27, österr. Länderbank 476. —, ungar. Hypothekbank 457. —, Banque de Paris 1520. —, Banque Ottomane 688. —, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 117. —, Meridionalbahn 666. —, Orientbahnen —, Waggon Lits —, Hartmann Maschinen 595. —, Rio Tinto 17.65, Sucrerie d'Egypte 30. —, Tula 265. —, Thomson Houston —, Urtány Kohlen 165. —, Chartered 20.25, De Beers 309.50, East Rand 104.50, Jagersfontein 107.50, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 62. —, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.12, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.25, Wechsel auf Wien (kurz) 104.93, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/4, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/2, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/2, Check auf London 261.45, Privatdiskont 1 1/4. — Fest.

London, 19. August. (Schluß.) Englische Consols 86 1/8, 4 Prozentige Rupien 63 1/4, japanische Rente 81 7/8, Spanier 94 1/2, 4 Prozentige ungarische Goldrente 93 1/2, Platzdiskont 1 1/16, Silber 23 3/8, Südbahn 4 1/2, Italienische Rente 103 1/4, Wiener Wechselkurs —, Chartered 0.75, East Rand 4.34, Randfontein 1.59, Randmines 6.50, De Beers 12 1/4, Canada Pacific 176 3/4. Ruhig.

Londoner Schlusskurse vom 19. August. (Mitgetheilt durch die London & Paris Exchange, Ltd., Bank-

geschäft, Basilbon House, Moorgate Street, E. C.) Bonds: Consols 86 1/8, 5 Prozentige Japaner 100 1/8, 4 Prozentige Rupien 63 1/4, vierprozentige ungarische Goldrente 93 1/2. — Amerikaner: Atchison 90 1/4, Baltimore & Ohio 96 3/4, Canadian Pacific 176 3/4, Steel Common 47 1/2, Union Pacific 161 1/2. — Minenwerthe: Anaconda 9 1/4, Rio Tinto 70, De Beers Deferred 12 1/4, Jagersfontein Deferred 4 1/4, Premier Diamonds Deferred 7 1/2, East Rand Prop. 4 3/8, Chartered 15 Sh., Kleinfontein New 2 1/4, Randfontein 1 1/8, Rand Mines 6 1/2, Van Ryns 4.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörsen. 18. August. Effektivere Weizen verkehrte bei schwächerem Angebot aber auch schwacher Kauflust in matter Tendenz. Es wurden circa 22,000 Meterzentner anfangs bis 10 H., später bis 5 H. billigeren Preisen aus dem Markte genommen. — Tageszufuhr in Weizen 6390, Abfuhr 1300 Meterzentner. — Roggen ist 5 H. billiger und ist per prompt zu 9 R. 25 H. bis 9 R. 27 1/2 H. Parität Budapest veräußlich. — Futtergerste ist unverändert und erreicht 7 R. 60 H. bis 7 R. 70 H. per Kasse, Parität hier. — Hafer ruhig. Ab hier ist 8 R. 10 H. bis 8 R. 40 H. per Kasse machbar. — Mais tendirt ruhig. Parität, ebenso auch ab hier notiren wir 7 R. 80 H. bis 7 R. 82 1/2 per Kasse.

Unter der Einwirkung des günstigeren Ernteausweises eröffnete das Geschäft auf dem Terminmarkt heute in matter Tendenz, wobei Brodgetreide ebenso als Futterstoffe rückgängig waren. Später kam aber eine freundlichere Auffassung zur Geltung. Rückkäufe ließen die Kurse etwas höher gehen, ohne jedoch das gestrige Schlussniveau zu erreichen.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden:

Weizen: Theiß: 500 Mztr. 80 zu 11.75, 1500 Mztr. 80 zu 11.25, 1800 Mztr. 80 zu 11.75, 100 Mztr. 80 zu 11.70, 300 Mztr. 80 zu 11.60, 1200 Mztr. 80 zu 11.67 1/2, 1000 Mztr. 79 zu 11.65, 500 Mztr. 79 zu 11.65, 100 Mztr. 79 und 100 Mztr. 79 zu 11.55 (gelb), 300 Mztr. 89 zu 11.55, 100 Mztr. 79 zu 11.65, 100 Mztr. 79 zu 11.52 1/2, 600 Mztr. 78.5 zu 11.30 (dunpfig), 1600 Mztr. 77 zu 11.45, 500 Mztr. 78 zu 11.30, 150 Mztr. 76.5 zu 10.10 (brandig), 300 Mztr. 75 zu 9.80 (brandig), Alles per drei Monate. — Pester Boden: 500 Mztr. 80 zu 11.50, 200 Mztr. 79 zu 11.60, 600 Mztr. 79 zu 11.50, 200 Mztr. 78.5 zu 11.35, 4800 Mztr. 78 zu 11.40 (alt), 1000 Mztr. 76.8 zu 11.20 (alt), 300 Mztr. 76.5 zu 11.25, 400 Mztr. 76.5 zu 11.35, 100 Mztr. 76 zu 10.50 (brandig), Alles per drei Monate. — Banater: 400 Mztr. 75.5 und 100 Mztr. 78 zu 11.40, Beides per drei Monate. — Szt.-Tamás: 2750 Mztr. 78.4 zu 11.55, per drei Monate. — Vácsaer: 1350 Mztr. 79 zu 11.65, per drei Monate.

Roggen: 200 Mztr. zu 9.27 1/2, 100 Mztr. zu 9.27 1/2, 200 Mztr. zu 9.25, 100 Mztr. zu 9.25, Alles per Kasse, Parität.

Gefündigt wurden: 1000 Mztr. Mais zur Uebernahme per 25. August.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgesetzt:

Mais per August . . . R. 7.65

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Oktober zu 11.13, 11.11, 11.19, 11.17; Weizen per April zu 11.52, 11.54, 11.50, 11.56, 11.53; Roggen per Oktober zu 9.23, 9.30, 9.29, 9.32; Mais per Mai 1909 zu 7.10, 7.11, 7.09, 7.15; Hafer per Oktober zu 8.11, 8.10, 8.15. — Mittags um 1 1/2 Uhr schloßen (per 50 Kilogr.): Weizen per Oktober zu 11.16 Geld, 11.17 Waare; Weizen per April 1909 11.53 Geld, 11.54 Waare; Roggen per Oktober zu 9.28 Geld, 9.29 Waare; Roggen per April 1909 zu 9.66 Geld, 9.97 Waare; Mais per August zu 7.65 Geld, 7.66 Waare; Mais per September zu 7.63 Geld, 7.64 Waare; Mais per Mai 1909 zu 7.11 Geld, 7.12 Waare; Hafer per Oktober zu 8.13 Geld, 8.14 Waare; Reps per August zu 16.35 Geld, 16.45 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß, neu' and 'Weißburger neu' with prices for 77 Kg. and 78 Kg. ranging from 22.60 to 23.55.

Table with columns for 'Pester Boden neu' and 'Banater, neu' with prices for 77 Kg. and 78 Kg. ranging from 22.40 to 23.51.

Table with columns for 'Vácsaer, neu' and prices for 77 Kg. and 78 Kg. ranging from 22.50 to 23.45.

Table with columns for 'Roggen, Ia, neu', 'Roggen, Mittel, neu', 'Gerste Ia, neu', 'Gerste, Mittel neu', 'Hafer, Ia, neu', 'Hafer, Mittel' with prices ranging from 18.75 to 16.50.

Table with columns for 'Termin' and prices for 'Weizen per Oktober', 'Weizen per April', 'Roggen per Oktober', 'Mais per Mai', 'Hafer per Oktober', 'Rohreps per August' ranging from 22.32 to 32.80.

Schiffsfracht auf Grund der vom 10. bis 15. August vorgefallenen Schiffe. Die Frachttäge verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz. Nach Győr ist der Frachttag 24 H. höher. Nach Budapest von Pancsova 65-68, Ujvidék 57-60, Debán 47-50, Kaloösa 41-44, Dunaföldvár 41-44, Szentes 81-84, Szeged 67-70, Zenta 65-68, Titel 63-66, Mitrovicza —, Temesvár 97-100, Nagybecskerek 67-70.

Wiener Fruchtbörsen vom 19. August. (Privat-Telegramm.) Bei strenger Zurückhaltung des Konsums hat es den Anschein, als sollte die Stagnation im Geschäft auch heute keine Unterbrechung erfahren, aber trotzdem, sowie ungeachtet der schwächeren Budapester Kurse sind die Cigner nicht zu Preisconzessionen geneigt und bestenfalls wäre in Weizen um 5 H. billiger anzukommen, wogegen Roggen, Mais und Hafer in Preise unverändert blieben.

Berlin, 19. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September 200.75, per Oktober 201. —, Roggen per September 176.50, per Oktober 178.75, Hafer per September 161.75, per Oktober —, Mais per September 156. —, per Oktober 151.50, Rübsöl per Oktober 63.90, per Dezember 63.80, Spiritus — Km. loco Konsumsteuer —. — Weizen ruhig, Roggen und Hafer matt, Mais träge, Rübsöl flau. — Wetter: Schön.

Breslau, 19. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 21. —, neuer —, gelber Weizen loco, alter 20.90, neuer —, Roggen loco 15.60, Hafer loco —, neuer 15.20, Reps loco 26.50, Mais 18. —, per 100 Kilo.

Paris, 19. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August 22.65, per September 22.80, per September-Dezember 23.10, per November-Februar 23.45. — Roggen per August 17.65, per September 17.90, per September-Dezember 18.40, per November-Februar 18.25. — Mehl per August 31.05, per September 31. —, per September-Dezember 30.90, per November-Februar 30.55. — Rübsöl per August 78. —, per September 78.25, per September-Dezember 78.25, per Januar-April 75.75. — Spiritus per August 46.25, per September 42.25, per September-Dezember 38.25, per Januar-April 38. —. — Rohzucker 89° bis 90° 26.75, 80° bis 85° Brutto und darüber 27. —. — Weißer Zucker per August 30 3/8, per September 29.50, per Oktober-Januar 28 3/8, per Januar-April 28 7/8. — Raffinade 60.50 bis 61. —. — Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl, Rübsöl und Spiritus matt, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade stetig. — Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 17. August, Abends 6 Uhr, bis 18. August, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelagerten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' with sub-columns for 'Eisenbahn', 'Schiffe', 'Zug', 'Totale' for 'Budapest' and 'Metzgerentner'.

Advertisement for 'Braut- u. Hochzeits-Seiden' (Wedding and Bridal Silks) with text about quality and prices.

Advertisement for 'Die grosse Mode „1908“' (The Great Fashion '1908') by 'Seiden-Fabrik HENNEBERG ZÜRICH'.

Sichtbare Getreidevorräte.

Laut den an das landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 8. August bis 15. August folgendermaßen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Riehe. Rows show storage levels at various dates from August 8th to 15th.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett tendirte fest ohne Verkehr. - Budapest Schweinefett, Stadtware zu K. 139 Geld, R. 140 Waare. Speck: Budapest Stadtware, vierstückiger K. 122 Geld, R. 123 Waare, Budapest Stadtware, dreistückiger K. 128 Geld, R. 129 Waare. - Pflaumen: bosnische, 1907er Usance-Qualität, R. - Geld, R. - Waare, bosnische 100stücker R. - Geld, R. - Waare, bosnische 85stücker R. - Geld, R. - Waare, serbische 1907er Usance-Qualität R. - Geld, R. - Waare, serbische 100stücker R. - Geld, R. - Waare, serbische 85stücker R. - Geld, R. - Waare. - Pflaumenmehl, flavonisches 1907er R. - Geld, R. - Waare, serbisches 1907er R. - Geld, R. - Waare.

Budapest, 19. August. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 59. - Geld, R. 60. - Waare. Wien, 19. August. (Spiritus.) Prompter Kontingentspiritus ist behauptet, notirt 59 K. 60 H. bis 60 K. 40 H.

Prag, 19. August. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohrzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Lieferung zur sofortigen Lieferung - K. - H. bis - K. - H., per Oktober-Dezember 22 K. 15 H. bis - K. - H. - Tendenz: Stetig.

Hamburg, 19. August. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohrzucker l. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 20 M. 10 Pf. bis 20 M. 15 Pf., per Oktober 19 M. 60 Pf. bis 19 M. 65 Pf., per November-Dezember 19 M. 45 Pf. bis 19 M. 50 Pf., per Januar-März 19 M. - Pf. bis 19 M. - Pf. - Tendenz: Ruhig.

Wien, 19. August. Rüböl loco Km. 73. -

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 19. August betrug 2787 Stück Schlachtvieh, und zwar 1826 Stück ungarische Ochsen, 667 Stück ungarische Kühe, 32 Stück Jungvieh, 190 Stück Stiere, 72 Stück Büffel. - Bei unverändertem Auftrieb ist wirkliche Primaware gesucht und bei lebhafter Tendenz preishaltend, während mittlere und besonders mindere Qualitäten zu Schenderpreisen auch sehr schwer veräußert sind. Die Preise waren in ungarische Mastochsen von 60 K. bis 68 K., ungarische mindere Ochsen von 50 K. bis 58 K., farbig Ochsen von 64 K. bis 88 K., Stiere von 44 K. bis 70 K., ungarische Kühe von 44 K. bis 66 K., farbig Kühe von 48 K. bis 72 K., Büffel von 28 K. bis 40 K., Weinvieh von 28 K. bis 40 K. - Schafmarkt vom 17. August.

Aufgetrieben wurden 2885 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 50 H. bis 55 H., mittlere Qualität von 44 H. bis 48 H., Mutterschafe von 40 H. bis 46 H., per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualitäten von 36 K. bis 45 K., ausnahmsweise mittlere von 30 K. bis 35 K., Mutterschafe von 24 K. bis 29 K., Widder von 28 K. bis 34 K. Tendenz flau. - Stechviehmarkt vom 19. August. Zuführt wurden lebende Kälber 450 Stück, Zwider 9 Stück, Jungvieh 32 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 80 H. bis 90 H., ausnahmsweise 92 H. bis 96 H., mindere von 70 H. bis 78 H., Zwider von 60 H. bis 68 H., Jungvieh von 40 H. bis 60 H. - Tendenz lebhaft.

Budapest, 19. August. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 425 Stück Schweine, 23 Stück Frischlinge, Nachtrieb 6 Stück Schweine - Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1122 Stück Schweine, 54 Stück Frischlinge, zusammen 1547 Stück Schweine, 77 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 1022 Stück Schweine, 49 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 525 Stück Schweine und 28 Stück Frischlinge. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 K. - H. bis 1 K. 5 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 96 H. bis 100 H., Auswurf von - K. - H. bis - K. - H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 27 H. bis 1 K. 38 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 28 H. bis 1 K. 38 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 28 H. bis 1 K. 38 H., Frischlinge von - H. bis - K. - H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von - K. - H. bis - K. - H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 1 K. 27 H. bis 1 K. 36 H. Frischlinge, inländ., von - K. 90 H. bis 1 K. 20 H., ausländische von - K. - H. bis - K. - H., Spanferkel von - K. 84 H. bis - K. 90 H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. - Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei größeren Zufuhren hieben die Preise unverändert. Eier erzielten höhere Preise.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 1 K. bis 1 K. 16 H., minderes Rindfleisch von 76 H. bis 90 H.; Kälber, lang gemogen, ohne Gewichtsabschlag, von 100 H. bis 110 H., lebende Kälber von 74 H. bis 84 H. (Lebendgewicht); Schafffleisch 72 bis 84 H., Schweine und Schweinefleisch von 1 K. 30 H. bis 1 K. 48 H. per Kilogramm. - Eier. Prima ungarische zu 77 bis 79 K., Leihwaare von 78 K., Siebenbürger zu 74 bis 76 K. per Kiste zu 1440 Stück. - Geflügel. Back- und Brathendl von 1 K. 50 H. bis 2 K. 40 H., Alles per Paar und Qualität, geschlachtete Ferkelgänse 1 K. 36 H. bis 1 K. 50 H. per Kilogramm. - Wild. Rehe erzielen 1 K. 60 H. bis 1 K. 80 H., Hirsche von 80 H. bis 1 K., Rebhühner von 80 H. bis 1 K. 20 H. per Stück, Hasen 2 K. 80 H. bis 3 K. 40 H., Wildschweine von 1 K. bis 1 K. 20 H. per Kilogr. - Milchprodukte. Prima-Weichbutter von 2 K. 20 H. bis 2 K. 50 H., Kochbutter (Sandbutter) von 1 K. 40 H. bis 1 K. 60 H., Alles per Kilogramm. - Obst. Birnen 16 H. bis 40 H., Ringlotten (große) 16 H. bis 24 H., Nessel prima farbige 24 H. bis 32 H., Strudelapfel 14 H. bis 24 H., mindere 10 H. bis 12 H., Pfirsiche 30 H. bis 50 H. per Kilogramm, Melonen (Sándor Pál-Sorte) 60 K. bis 100 K. per 100 Stück. Trauben (Chaffellas) 32 H. bis 44 H., Porto 28 H. bis 32 H. per Kilogramm.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 19. August 1908, 7 Uhr Morgens.

In Europa ist die Temperatur niedrig geblieben, im Westen und Süden ist es zumeist trocken, indes im Nordosten regnerisches Wetter herrscht. - In Ungarn ist das Wetter abwechselnd bewölkt, Regen kam zumeist im Nordosten vor, hier und da gab es auch Gewitter. Die Temperatur ist zumeist gestiegen. Das Maximum mit 27 Gr. C. war in Orfenica, das Minimum mit 4 Gr. C. in Tátrafüred. - Prognose: Es ist

abwechselnd bewölkt, mildes Wetter und im Osten Regen zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in %. Lists weather data for various European cities like Ungvár, Kismárk, Ó-Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 23°, das Minimum 13° Celsius.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations on August 19th, including Danube, Tisza, and other rivers.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Schneehöhe; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement for Engelhardts Chasalla-Normalstiefel. Includes illustrations of feet and shoes, text describing the product's benefits for foot health, and the name GERÓ ADOLF, Erzherzogl. Hoflieferant Orthopäd. Schuchmachermeister, Budapest, Kossuth Lajos-u. 4.

Für Mutter und Kind.

Kinder-Schulanzüge

in nur dauerhaftesten Qualitäten von . . . Kr. 7.- aufw.

KOCH TESTVÉREK

grösstes Spezialhaus Budapest, KARLSRING 26

DÓCZI'S HYGIEN. KINDERSCHUHE

Gefallen dem Arzt den Müttern den Kindern

DÓCZI MÓR,

GRÖSSTES SCHUHWAARENHAUS, BUDAPEST, VII., RÁKÓCZI-UT 10. ILLUSTRIRTER KATALOG GRATIS UND FRANKO.

Keleti J.

Fabrik chirurgisch - medizinischer Instrumente u. Bandagen Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17. sz.

Empfiehlt fein befaffortirtes Lager in allen zur Krankenpflege gehörigen Artiteln. Grosse illustrierte Preisliste gratis u. franko.

Schultaschen, Bächerträger, Schulrequisiten für alle Institute kaufen Sie am besten bei

Pauker Mór

Bpest, V., Váci-körút 56. Filiale: VI., Váci-körút 23. sz.

Für Knaben und Mädchen in den Instituten vorgeschriebene

Leib-, Bett- und Tischwäsche

ist am billigsten erhältlich im Waarenhaus der Firma



JOSEF KUNZ & Comp.,

Ecke der Deák Ferencz- und Bécsi-utca.

Preiscurant u. Kostenvoranschlag versenden wir bereitwilligst.

Grösstes Lager von fertigen Mädchen- und Knabenkleidern.

Photograph

Rákos

Váci-utca 189

Spezialist in Kinderphotographien.

Legtökéletesebb gyermekápoló-szerek és

Vörös Kereszt-

BABY-CRÈME ::::

HINTÓPOR -SZAPPAN

Kapható a legtöbb gyógytárban és a készítőnél

Bayer Antal

Budapest, Andrassy-ut 84. sz.

SPIELWAAREN

RIESIGE AUSWAHL von den allerbilligsten bis zu den allerfeinsten. Reiche Auswahl in GESELLSCHAFTSSPIELE.

Rothauser

Budapest, V., Erzsébet-tér 16, Nagykorona-utca sarkán.

HANDARBEITEN

Kauft man am wohlbelibtesten nach nehmen mit 1940 Illustrationen versehenen Handarbeiten-Katalog, welchen neben Muster- und Auswahlsendung beigefügt. Telefon 109-06. Gegr. 1883.

Béreczi D. Sándor

Tapisserie-Manufaktur, Budapest, VI., Desseffy-utca 5 (Ecke Váci-körút, Galteide der Elektr.). Eigenes Waarenhaus. Grösstes Handarbeitengeschäft in Ungarn.

Nährmittel für Kinder und Erwachsene

Artikel für Kinderpflege

bei

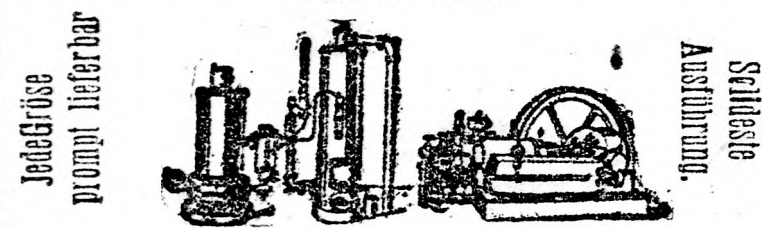
Carl Detsinyi

Droguerie zur Schlange,

Budapest, Furdó-utca 10.

Sauggasmotore

sowie auch Benzinmotore und Benzinlokomobile Original "Benz", billige und sichere Betriebskraft für Mühlen, Industrie und Landwirtschaft



Generalvertreter:

Kalmár & Engel, Budapest.

Lager: V., Lipót-körút 18, Fabrik u. Bureau VI., Úteg-utca 19.

Mit Kostenvoranschlägen dienen wir bereitwilligst.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Macario Scuvero & Cie cég Turiában, a

17840. számú

Gázzal fűtött folytonos üzemű duglyakemence, különösen zománcozogatási célokra

ezimű magyar szabadalom tulajdonosa szabadalmának gyártása céljából magyar gyárosokkal összekötött keres; szabadalmát esetleg el is adja vagy gyártási engedélyt ad. Érdeklődőknek szívesen szolgál bővebb felvilágosítással

Kelemen M. István, szabadalmi ügyvivő iroda, Budapest, Royal-szálloda B.

Dewar James, Cambridge, a

25556. számú

„Eljárás nikkeltarbonsavas és fém nikkeltarbonsavas előállítására“

ezimű magyar szabadalom tulajdonosa szabadalmának gyártása céljából magyar gyárosokkal összekötött keres; szabadalmát esetleg el is adja vagy gyártási engedélyt ad. Érdeklődőknek szívesen szolgál bővebb felvilágosítással

Kelemen M. István, szabadalmi ügyvivő iroda, Budapest, Royal szálloda B.

Möbel

am billigsten gegen baar wie auch auf RATAENZHLUNGEN bei EHRENTREU és FUCHS TESTVÉREK

Budapest, Teréz-körút 8. Illustriert. Preiscurant gratis.

Ein neuer hochlohnender Massen-Verbrauchs-Artikel

für Haushaltungen etc. zum Wiederverkauf oder Selbstverbrauchen geeignet. Rohmaterial überall fast sofortlos vorhanden. Die Fabrikation erfordert ganz geringes Anlage- und Betriebskapital. Keine besonderen Räume erforderlich. Riesenerfolge nachweisbar. Katalog gratis durch das Siebenbürgener Chem. Industrie-Werk, Gesellschaft m. b. H. Inzersdorf 57 bei Wien.

ACHTUNG! SEHR ERNST!

Schöner Nebenverdienst

ohne Mühe, ohne Arbeit bietet sich Personen jeden Standes und an allen Orten durch bloße Angabe von Adressen.

Herrn, die in Defonomie, Klein- und Großgewerbetreiben heruntorkommen, wollen sich gef. unter Chiffre „Rühelos“ bei der Annoncen-Exp. Jul. Leopold, VII., Erzsébet-körút 41, melden.

SICHERER VERDIENST!

UNBERTROFFEN

ist die von mir erfundene, an meinem 100 cm. langen Haar befestigte, erprobte, geistige

Ella - Haarpomade

die aus unerschöpflichen Haarsubstanzen zusammengesetzt, das sicherste Mittel gegen starken Haarausfall bildet, den Haar- und Baarwuchs befördert, das Haar vor dem frühzeitigen Ergrauen schützt, die Schuppenbildung beseitigt, dem Haar einen Glanz und eine glatte Vertheilung, wodurch das Geflecht einer jeden Haarwurzel ungeschädigt erhalten wird. Ella-Haarpomade wirkt schon nach kurzem Gebrauch. Preis eines Drogens 2 K., 3 Drogen 5 K. zu haben bei Frau Kamilla Mitzky, Marburg a. d. Drau, Götterstr. 2. St., 2. 12. Aufträge nach auswärtig nur gegen Nachnahme. Hauptvertriebslager für Budapest und Ungarn bei Josef v. Zörb, Apotheker in Budapest.



Rohöl-, Sauggas-, Benzinmotore,



JOHANN FISCHER INGENIEUR

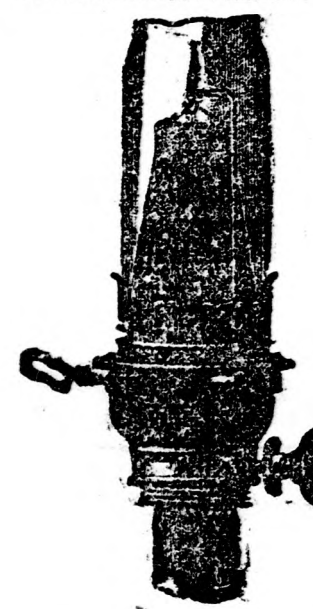
Budapest, V., Honvéd-utca 4. szám.

Kostenvoranschläge gratis und franko.

Petroleumglühlicht

„EUGEOS“

ist der beste Petroleumbrenner der Welt. 90 Kerzen Lichtstärke, 1 Liter Petroleum brennt 16 Stunden, leichteste Behandlung, schöner wie Gas u. elektrisches Licht, auf jede Lampe sofort aufschraubbar. Lassen Sie sich einen Musterbrenner kommen. Die Ersparung an Petroleum per Jahr beträgt bei einem Brenner ca. 30 Kr. Ohne jede Konkurrenz! Kompletter Brenner 9 Kr. Vertretung sehr lebendig, wird für alle Städte vergeben. Großes Lager in Petroleum u. Spiritus-Geistern bester Qualität. Friedrich Plan, Wien, II. Stephansplatz 12.



FÜR KRANKE

Biel Tausenden hoffnungslos kranken Männern und Frauen hat unsere spezielle Heilmethode die zerrüttete Gesundheit wiedergegeben nicht nur in unserem Vaterlande, sondern in ganz Europa und hat im Organismus unheiliger, zerrütteter, dahinsiegender Kranken wieder starke Nerven, neues Blut und frische Lebenskraft geschaffen. Die speziellen Mittel und Anwendungen dieser Heilmethode, nicht minder die den Patienten entgegengebrachte Gewissenhaftigkeit, sorgsame Aufmerksamkeit und die vollkommensten Unternehmungsmethoden, tragen alle zu den erreichten hervorragenden Erfolgen bei. Unsere Methode ist so offen und aufrichtig, daß wir nach gründlicher Untersuchung der Krankheit nur jene in Behandlung nehmen, deren Heilung gesichert ist.

Die Genesung bildet kein Hindernis für die Behandlung. Wenn das persönliche Erscheinen unmöglich wäre, so genügt es, wenn der Patient uns eine detaillierte Schilderung seines Leidens brieflich zukommen läßt und wir senden ihm nach genauer Prüfung des Falles unter größter Geheimhaltung die entsprechenden Spezial-Medikamente und die Anweisung für den Gebrauch derselben. Jedem Brief möge eine Retourmarke beigelegt werden und erhält der Patient nach der Heilung die ganze Korrespondenz zurück, oder dieselbe wird verbrannt. Ohne Störung der täglichen Beschäftigung heilt Dr. Palóczy seit vielen Jahren mit seiner speziellen Heilmethode auch die vernachlässigtesten Leiden schnell und sicher: die syphilitischen Geschwüre, Harnröhren, Blasen-, Nerven- und Rückenmarksliden, Brüche, die Folgen der Selbstvergiftung und Syphilis, Samenfluß, geschwächte Nervenkräfte (Nervenzug), beginnende Geistesstörung, goldene Uter, Blutkrankheiten, Hautkrankheiten, und sämtliche Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane. Für Damen separater Kartesafat und Ausgang. Die Ordination besorgt Dr. Palóczy selbst und allein täglich von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags (an Sonntagen 10 Mittags 12 Uhr). Adresse: Dr. Palóczy, Spezialist, milit. Spitalsarzt, Bpest, VII., Kerepesi-(Rákóczi)ut 10.

BIKA-SÖR



Magyarország ezidőszerint legjobb söre.
Orvosi szaktekintélyek gyógyszerül rendelik.
Páratlan hatású különösen belső bajoknál.
Sápkóros gyermekeknek is adható.

Kimérésben van:
 Katona Géza éttermei, Váci-utca.
 Deák Sándor éttermei, Deák-tér.
 Deák Ferenc, Egyetem-tér 1.

Palaczkokban kapható:
 New-York kávéház, Club-kávéház, Lipót-körút.
 Katona Vilmos, Szondy-u. 94. Angyal Vilmos,
 Váci-utca. Katona Odón, Váci-utca 85.
 Garai Gyula, Lipót-körút 25. Fehér M. Márton,
 Felső erdősor 25. Hajnal Izidor, Izabella-
 utca 92. Blau Ignác, főútlejt: József-körút 83,
 főútlejt: Nádor-utca 6.

Báró NOPCSA ELEKNE uradalmi sör-
 főzõházából **UJARAD,**
 honnan szállítások kisebb mennyiség-
 ben is bárhová eszközöltenek.

Budapesti Hermina-ut 49. Telefon
 raktár: **81-58.**

22 Ziehungen jährlich = 4 Millionen und 670.000 Kr. = Nächste Ziehung schon am 25. August.

jährliche grössere Treffer spielt Jedermann, der bei uns die folgenden 9 Lose kauft:

1 Stück	Konvert. Hypoth.-Los.	Nächste Ziehung	25. August
1	Basilika		1. Sept.
1	Ung. Rothes Kreuz		1. "
1	Vaterl. Sparkassa		5. Oktober
1	Ital. Rothes Kreuz		2. Novemb.
2	Elisabeth-Sanat.-Lose		2. Novemb.
2	Jósziv		15. "

welche wir gegen 40 Monatsraten à Kr. 12.-- verkaufen.

Schon nach Erhalt der ersten Rate mittels Postanweisung senden wir die mit Serien- und Nummern versehenen gelegentlich ausgehellten Ratenbriefe, auf Grund deren der Eigentümer schon am 25. d. M. mitzuziehenden kann.

Nachnahme-Sendungen können nicht effektuiert werden.

Budapest-Elisabethstädter Bank Aktien-Gesellschaft

BUDAPEST,
CENTRALE: VII. ker., Rákóczi-ut 20.
FILIALE: I. ker., Attila-körút 51.

40 Monatsraten à Kr. 12.-- **40 Monatsraten à Kronen 12.--**

Ziehung schon am 25. August.

A Budapesti asztalos és kárpitosmesterek a **VÁROSLIGETI IPARCUSARNOKBAN** állandó nagy

BUTORVÁSÁRT

rendeznek; a nagyérdemű közönségnek alkalma van a legjobb és legszebb

BUTOR- és KÁRPITOS-

árakat a jegyutányosabb áron beszerezni. — Minden tárgy jótállás mellett adatik el.

Szabad bemenet. Szabad bemenet.

Pályázati felhívás.

A mezőhegyesi m. kir. állami ménésbirtokon egy ragálykórház épület halottas kamra, egy gyógyszerészlak, egy laboráns és harangzóalak építésére 39915 koróra 71 fillér költségelõirányzattal versenytárgyalás kiadott.

Felhívotnak pályázni szándékozik, hogy egykoronás bélyeggel ellátott, szabályszerûen kiállított és sértelesen borítékban elhelyezett lepecsételt zárt ajánlatukat, melyben kinyilatkoztatják, legkésõbben

folyó évi augusztus hó 24-ik napjának délelõtt 11 órájáig

a vállalati összeg 50%-ának megfelelõ bánatpénzzel a mezõhegyesi magyar királyi állami ménésparancsnokságánál személyesen vagy posta útján adják be. A bánatpénz az ajánlatához nem mellékelhetõ.

Az ajánlattevõk ajánlatukkal az elfogadás tárgyában hozandó végérvényes döntésig kötelezettségben maradnak.

Az építkezésre vonatkozó tervek, költségvetések és feltételek a mezõhegyesi magyar királyi állambirtok építészeti intézõségénél a hivatalos órák alatt megtekinthetõk.

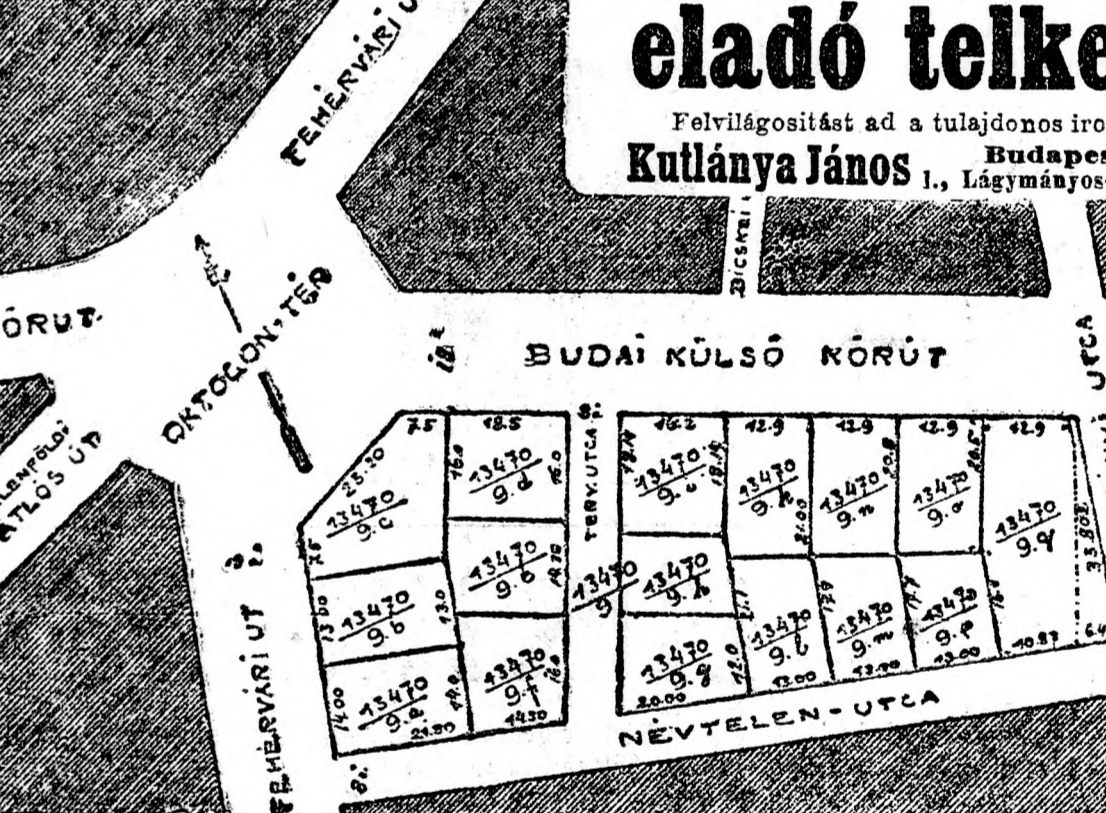
Budapest, 1908. július hó 30-án.

Magy. kir. földmívelésügyi miniszter.

Jelen helyszínrajz szerint

eladó telkek

Felvilágosítást ad a tulajdonos irodájában:
Kutlány János Budapest, Lágymányos-utca 5



Möbel

szóvalt gegen Raffe wie auch gegen

Raten zahlungen coulant bet

Fuchs Bódog

VII., Erzsébet-körút 82.
 3H. Preisverantw. gratis und franko.

Billige Möbel!

2 Kästen	} 130 fl.
2 Betten	
2 Nachtkästchen mit Marmor	} 135 fl.
1 Waschkasten und Spiegel	
1 Kredenz mit Marmor	} 115 fl.
1 Tisch	
6 Ledersessel	} 115 fl.
1 Teppichdivan	
1 Kanapé	} mit Poluche-Überzug. . .
2 Fauteuils	
2 Sessel	} 115 fl.
1 Salontisch	
1 Coasol mit Marmor	} 115 fl.
1 Spiegel 95/58 Centimeter	

== Grosse Auswahl in Möbeln allerfeinsten Ausführung. ==
 Verkauf gegen Baarzahlung oder auf Kredit.

Dósa Kálmán Tischler und Tapezierer
 BUDAPEST, KÁROLY-KÖRÚT 24. szám.
 — PREIS COURANT GRATIS UND FRANKO!

GUMMI

und Fischblasen 2, 3, 5, 6, 8, 10 und 12 Kr. per Dutzend.
 Echtes Neversip 8 Kr. Mensinga Possar 4 Kr. Monatsbinde, I-rigalor, Bruchband und Suspensorium zu 3, 4, 6, 8 und 10 Kr. per Stück.
 Preis courant versendet gratis.

WEINSTINGLER,
 Dian-Verband-Fabrikslager,
 Budapest, Szövetség-utca 11 szám.

SZIVATTYUKAT

és fecskendõket bármely czélra mielőtt vesz, kérje árjegyzékünket.

Gyözõ Béla és Társa,
 szivattyú és fecskendõspecialisták Bpest, V., Báró Aczél-utca 3, Vígsház társaságában

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
 Univ. med.

Dr. GARAI

em. tit. I. u. I. Abtheilungs-Chefarzt.

Spezialarzt

für geheime und Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen, Harnröhren u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Jugendlinden, Behandelte Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der verschiedensten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbeamteten Spezialarztes. Honorar nach Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente bezogen.

Haarfarbepomm

durch einfaches Rühren grau oder rothe Haare echt blond, braun oder schwarz färbend! Schnell und dauerhaft! Jahreslang brauchbar! Zu finden in Gebrauch. Stück 5 Kronen. Verkauft durch

J. Schüller,
 WIEN, II., Karlsbaggasse 4 G.

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und veralteten Harnröhren-Entzündungen, Syphilis, Gonorrhoe, die ihnen folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Gicht, Blasen- oder Harnröhren-Entzündung, ohne Einwirkung, Nerven- und Rückenmarksliden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Beurlaubung.

Dr. Kajdacsy
 g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chirurg.

Ordinations-Anstalt:
Budapest, VIII., József-körút 2.

Ordination von 9 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Heilerfolg auch auf brieflichem Wege. Medicamente bezogen.

Nem kell többé szabó-kontó!

ha ruhaszükségletét

BARTA ÉS KRAUSZ
 URISZABÓKNÁL

BUDAPEST, VI., ANDRÁSSY-UT 10

rendeli meg. A cég igazságos elvet követve, árait a készpénzzel fizetők részére **25%-al lezállította,** s készíti felelõség mellett valódi legfinomabb angol szövõtbõl modern szabásu

sacco-öltõnyt 36 frtért,
felöltõt 40 frtért,
télikabátot 56 frtért stb.

Szolid kiszolgálásért a cég jó hírre vezekeskedik. Mintákat küldenek a többek meghívására a vidékre személyesen mennek.

Vértes' beker Franzbranntwein
 Soll in jedem Haus vorrätzig sein.

Sport.

Der „St. Stephanspreis“.

Budapest, 19. August. Wer es unternimmt, den „St. Stephanspreis“ zu gewinnen, muß unwillkürlich die oft wiederholte Klage von der Unbrauchbarkeit der Propositionen dieses 80,000 Kronen-Breifes aufreizen. Alle Achtung vor der großen Summe Arbeit, die der verdienstvolle ehemalige Präsident des ungarischen Jockeyklubs Graf Elemér Batthyány im Interesse der Vollblutzucht und Popularisierung des Pferdesports geleistet, aber es war ein entschiedener Mißgriff von ihm, als er vor zwanzig Jahren den von ihm kreierten „St. Stephanspreis“ mit Propositionen ausstattete, die es zur Unmöglichkeit machen, daß ein gutes Pferd sich den reichen Preis hole. Es ist absurd, daß ein geschickt managiertes Vollblut durch negative Resultate viel eher zu der splendiden Dotation des ungarischen Grandprix gelangen kann, als die Helben klassischer Rennen, als die Besten aus dem Derbyfelde. Man mußere die Liste der Cracks, welche morgen den Preis zu bestreiten bestimmt sind, und man findet bloß Handicap-Pferde zweiter Güte. Bloß „Láncos László“ bildet eine Ausnahme, und er wird schwerlich zu dem Sieg gelangen, denn mit 61 Kilo im Sattel wird er als Dreijähriger schwer reussieren den älteren Pferden gegenüber, die um 25 bis 30 Pfund günstiger im Gewicht stehen. Selbst ein Vollblut von so exzeptioneller Qualität, wie der gestern niedergeborene „Móther Stadl“, hätte im „St. Stephanspreis“-Feld nicht dominieren können.

Daß auch den Rennstallbesitzern die verpöblichten Konditionen des „Grand prix“ nicht besonders behagen, ergibt sich aus dem Umstand, daß ein ganz minimales Feld sich morgen beim Start einfinden wird. Sechs, im besten Falle acht Renner, trotzdem auch für den zweiten und dritten Platz ganz acceptable Reize vorhanden sind. Soll der Wettmarkt nicht behalten, dann müßte Rittmeister Söllinger's „Armadá“ beim Einlauf vorne sein. Es ist ein flinkes Handicap-Pferd und dürfte sich vielleicht bewähren, da die Fuchsfute in mehreren anderen Handicaps unter erdrückenden Gewichtsverhältnissen gut gelaufen ist. Das „Große Wiener Handicap“, das „Biaduktrennen“ hatte die Stute in Font, im vorjährigen November-Handicap war sie mit 65 Kilo um eine Kopflänge hinter der hochgewichteten „Ménemaffony“, sie landete das „Mac G-Handicap“ — lauter imponierende Leistungen, die aber der Mehrzahl nach im vergangenen Jahre produziert wurden. Neuer scheint die Stute nicht auf der Höhe ihrer vorjährigen Form zu stehen, denn sie wurde in Ungarn von „Loredan“ und „Augur“ geschlagen. Unseres Cracks dürfte Julius Lohocz's dreijähriger Hengst „Palotás“ das große Rennen landen. Dieser „Pardon“-Hengst ist zwar auch bloß ein gutes Handicap-Pferd, dessen Vergangenheit wenige Lichtpunkte zeigt, aber nach mehreren negativen Leistungen vermochte der prächtig gebaute Hengst in allerjüngster Zeit auch einen positiven Erfolg zu erringen, als er am 13. d. mit spielender Leichtigkeit den „Stadtwaldchenpreis“ gewann gegen „Buffalo“, „48“, „Kis betvár“ und Andere. Graf Elemér Batthyány's hochgehaltene „Mouquin“ hat vor Kurzem ganz versagt. „Krisztály“ ist ein flinkes Pferd, dem die Distanz

vielleicht zu lang sein dürfte. Wir geben diesem Hengste dennoch Platzchancen, zumal er von Clemens gesteuert werden soll, der zu den geschicktesten Jockeys zählt. Der überaus populäre Sportsman Gedeon v. Rohonczy wird „Logo“ jatteln lassen. Steht der Hengst auf der Höhe seiner vorjährigen Form, so müßte er sicher das ganze Feld halten, aber der Renner ist vor einigen Wochen niedergeboren und wurde nur durch eine längere Schwimmler wieder in rennfähigen Zustand gebracht — ein Umstand, der bei einem so scharfen Rennen in Betracht kommt. Da die übrigen Cracks nur als Statisten mitwirken, ist es überflüssig, sich mit ihren Chancen zu befassen. Und nun resumieren wir: „Palotás“ besitzt die ersten Chancen, „Armadá“ und „Krisztály“ dürften um die Plätze kämpfen. Die Ueberraschung kann „Lángoló“ oder „Logo“ bringen.

Für das morgen, Donnerstag, stattfindende siebente Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. „Verkaufsstrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 15 Unterjochten. — 2. „Sashegyer Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 15 Unterjochten. — 3. „St. Stephanspreis.“ (60,000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) 73 Unterjochten. — 4. „Maidenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 20 Unterjochten. — 5. „Maiden-Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 26 Unterjochten. — 6. „Verkaufsstrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 20 Unterjochten. — 7. „Handicap der Dreijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 31 Unterjochten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 19. August.

* Die Arbeiterwohlfahrt und der Bürgermeister. Im Laufe des jüngsten Dezenniums haben in Stadthause die auf die Arbeiterchaft bezüglichen Angelegenheiten und besonders die sozialen Fragen eine beträchtliche Bereicherung erfahren und die Kommunität entsendete auch — wie bekannt — eine direkte Kommission zur Vorbereitung und Durchberathung der sozialen und Arbeiterwohlfahrtsfragen. Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, der diesen Angelegenheiten das größte Interesse entgegenbringt — weil er ihnen die entsprechende Wichtigkeit beimißt — hat nun verfügt, daß die sozialen und Arbeiterfragen aus dem Wirkungskreis der Rechtssektion des Magistrats ausgeschieden und in den Rahmen der Wirksamkeit der Unterrichtssektion eingefügt werden. Der Bürgermeister wird an die Spitze der Wohlfahrts-Subsektion der Unterrichtssektion eine bewährte Arbeitskraft stellen, deren Aufgabe es sein wird, von den sozialen Bewegungen Budapests und des Auslandes Notiz zu nehmen. Bürgermeister Dr. Bárczy hat von seiner Verfügung sämtliche Sektionen des Magistrats verständigt.

* Hauptstädtische Kommunalparkasse. Seit Jahr und Tag befindet sich die Frage der Errichtung einer hauptstädtischen Kommunalparkasse auf der Tagesordnung. Nach mehrfachen Uргenzen wurde end-

lich die Finanzsektion des Magistrats angewiesen, eine eingehende Vorlage zu erstatten, welcher Weisung die Amtsstelle auch gewissenhaft nachkam. In der einschlägigen Studie wurden insbesondere die deutschen und österreichischen Kommunalparkassen geschildert und ihre Wirksamkeit kritisiert. Dann wurde ein hiesiger Bankdirektor ersucht, den Entwurf der Organisation der Budapest Kommunalparkasse (nach Berliner Muster) anzufertigen. Auch diese Arbeit ist schon seit mehr als Jahresfrist fertig. Magistratsrath Dr. Theodor Bödy, der Leiter der hauptstädtischen Finanzsektion, beabsichtigt nun das auf die Kommunalparkasse bezügliche Elaborat dem Magistrat demnächst zur Verhandlung vorzulegen.

* Ferienurlauben. Vizebürgermeister Dr. Johann Bafilievits ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat nebst seinen Amtsangelegenheiten auch die Leitung der Agenden des Bürgermeisters übernommen, da Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy auf einige Tage von der Hauptstadt abgereist ist. — Oberfiskal Koloman Melha ist von seinem Ferienurlaub zurückgekehrt und hat sein Amt wieder übernommen. — Auch technischer Rath Franz Vecsis ist von seinem Urlaub zurückgekehrt.

* Elektrische Straßenbahn auf den Schwabenberg. Wie wir seinerzeit berichtet haben, wird an Stelle der Zahnradbahn auf den Schwabenberg eine elektrische Straßenbahn führen. In dieser Angelegenheit richtete der Handelsminister an die Direktion der Budapest Straßenbahngesellschaft eine Zuschrift, in welcher er die Gesellschaft auffordert, die auf die Schwabenberger Straßenbahn bezughabenden Pläne dem Handelsministerium binnen acht Monaten zu unterbreiten. Die Bahnlinie ist innerhalb zweier Jahre, von der Genehmigung der Pläne an gerechnet, zu erbauen.

* Steuerbemessung. Die Vorsteherung des VI. Bezirks hat den für das heurige Jahr festgestellten allgemeinen Einkommensteuersatz nach der Gewerbesteuer III. Klasse, ferner den Kommunalzuschlag, die Wegsteuer und Handelskammergebühr zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt. Reklamationen sind binnen fünfzehn Tagen, vom 21. d. an gerechnet, bei der Steuerbuchhaltungsabtheilung der VI. Bezirksvorsteherung einzureichen.

* Szent-Endreer Vizinalbahn. Der Handelsminister hat an die Budapest Straßenbahngesellschaft ein Reskript gerichtet, in welchem er erklärt, daß in Folge der Umgestaltung der Budapest Lokalbahnen auf elektrischen Betrieb auch die Linie Mofen-Hauptplatz-Filatoridamm der Straßenbahn einer Umgestaltung bedürfte. Der Minister fordert dementsprechend die Gesellschaft auf, daß sie die in Rede stehende Linie mit zwei Geleisen projektieren möge und zwar soll das eine Geleise über die Laktanyagasse, das andere über die Szent-Endreerstraße, eventuell über die Majláthgasse zu der Station Filatoridamm der Budapest-Szentendrer Lokalbahn führen. Die bezüglichen Pläne sind je eher dem Minister zu unterbreiten.

* St. Stephanstag in den Markthallen. Am 20. d., am St. Stephanstag, darf man — wie in früheren Jahren — auch heuer in den Markthallen und auf den Saisonmärkten Lebensmittel bis Mittag vertrieben. Der Verkauf von Industrieartikeln jedoch ist untersagt.

* Die städtischen Stiftungsspläne an der Budapest Handelsakademie sind für das Schuljahr 1908/9

Budapest als Fremdenstadt.

(Original-Beilagen des „Neuen Pester Journal“.)

Vor Kurzem reproduzierten wir den auf Budapest bezüglichen Theil eines beachtenswerthen Aufsatzes, den Ernst Mayer in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ unter dem Titel „Bukarest und Budapest“ veröffentlichte. Wir unterließen es damals, den Artikel zu glossiren, wenngleich so manche Aeußerung Mayer's eine Entgegnung förmlich provozierte; es geschah dies in der Absicht, auf die Sache ausführlicher zurückzukommen. Hierzu ist der St. Stephanstag, der Tag, an welchem bei uns von einem Fremdenverkehre überhaupt gesprochen werden kann, besonders geeignet — behandelt doch der bairische Kritiker unsere Hauptstadt vornehmlich vom Stand- und Gesichtspunkt des Fremden. Ein e Bemerkung sei gleich von vorneherein gestattet: Mayer nennt Budapest eine prokige Stadt. Mit Verlaub, Herr Professor — oder sind Sie keiner? —, in die ser Hinsicht sind Sie im Irrthum. Prokig ist der Bauer, der auf seiner schabigen Wette eine dicke goldene Kette zur Schau trägt. Die Metropole eines Staates von zwanzig Millionen Einwohnern, eine Großstadt, deren Seelenzahl sich der Million nähert, kann sich wohl den Luxus eines glänzenden Parlamentspalais, einer „pomposen“ Basilika und anderer Prachtbauten gönnen, ohne deshalb prokig zu sein. Man will eben in West-europa noch immer nicht von der Weltstadt-Existenz Budapests Notiz nehmen, man liebt es, unsere Hauptstadt als die Porta orientalis zu betrachten, als die

Pforte nicht jenes Orients, aus dem einst das Licht kam, sondern desjenigen, wohin die abendländische Kultur nicht mehr dringt. Gegen diese falsche Ansicht kämpfen wir vergeblich an; wir können uns noch so sehr anstrengen, für die Engländer, Franzosen und Deutschen ist Wien die letzte Kulturstation Europas.

Legen wir indeß die Hand aufs Herz: wer trägt an dieser Geringschätzung, an dieser schlechten Einschätzung unserer Hauptstadt die Schuld? Die Antwort kann nicht anders lauten als: wir selbst. Wir thun nichts, um das Ausland zu informieren, wir sorgen nicht dafür, daß die Deutschen, Franzosen und Engländer über die reichen wissenschaftlichen und Kunstschätze, die unsere Hauptstadt birgt, orientirt seien. Hat doch auch Herr Mayer Augen gemacht, als er das Museum für schöne Künste, das Georg Ráth-Museum und andere unserer Kunstsammlungen sah und ganz geblendet war von all den Kunstherrlichkeiten, die er überall sonst, nur nicht bei uns vermuthet hätte. Und wie ihn, so ergeht es auch anderen Ausländern, die ihr Weg hierher verschlägt — was sich allerdings äußerst selten ereignet, weil man ja gewöhnlich nur solche Städte aufsucht, von denen man weiß, daß sie auffuchenswerth sind. Daß man dies aber im Ausland von Budapest nicht weiß, ist einzig und allein unsere Schuld. Es ist nicht Bescheidenheit, die uns davon zurückhält, dem Auslande unsere Schönheiten, unsere Vorzüge, unsere Schätze zu preisen — es ist die orientalische Indolenz, die wir noch immer nicht ausgeschwikt haben.

Bleiben wir bei Budapest als Kunststadt. Wir haben eine Landeskommission für Erhaltung der Kunstdenkmäler, die vor einiger Zeit ein sehr kostspieliges Werk über die Kunstdenkmäler Ungarns herausgab — ein Werk, das schon wegen seines hohen Preises dem großen Publikum nicht zugänglich ist und höchstens nur einigen wohlhabenden Amateurs und den Verfassern und Herausgebern zugute kommt, für welche letztere es zumindest eine gute Reklame ist. Warum fällt es dieser Kommission nicht bei, ein bescheidenes Bändchen in fremden Sprachen herauszugeben, in welchem die Kunstsammlungen der ungarischen Hauptstadt geschildert wären — ein Bändchen, das den Ausländer auf unsere Kunstschätze aufmerksam machen und ihm als Führer durch unsere Sammlungen dienen würde? Seit Kurzem publizirt eine angesehene deutsche Verlagsanstalt ein schönes, reich illustirtes Sammelunternehmen unter dem Titel „Kunststätten“. Der neueste Band dieser Sammlung behandelt Wien und hat Franz Servaes zum Verfasser. Das Buch hat Aufsehen gemacht und — was übrigens kaum nothwendig war — die Aufmerksamkeit der Reichsdeutschen wieder einmal auf Wien gelenkt. Als vor fünfunds-dreißig Jahren die Städte Pest, Ofen und Mofen zu Budapest vereinigt wurden, da hatte die Kommune den guten Einfall, durch einen hochgebildeten jungen ungarischen Feuilletonisten eine Beschreibung der neuen Residenz abfassen und das hübsch illustrierte Werkchen in mehreren Sprachen erscheinen zu lassen. Der Autor dieses Buches zählt heute zu den vornehmsten Kunstkennern und Schriftstellern der Monarchie;

folgenden Jünglingen verliehen worden: Stephan Maller, Emerich Wolf, Paul Peisner, Moriz Löwinger, Emerich Girschler, Joseph Brück, Max Hevesi, Joltán Lévai, Johann Steiner, Béla Braun, Ernst Bricht, Oskar Berger, Alexander Rosenfeld und Ludwig Rinsl.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 19. August. Infektionskrankheiten kamen vor 17, und zwar: an Typhus — Typhus exanthemat — Blattern — Masern 6, Scharlach 2, Keuchhusten 1, Diphtheritis und Croup 6, Influenza — Cholera asiatica — Ruhrperalgie — Scharblattern 2, Mumps — Dysenterie — Mening. cerebro-spin. — Trachoma — Syphilis — Anthrax — Malleus humidus — Kränklichkeit im Krankenhaus 2199 und im St. Johannes-Spital 1104. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 42, und zwar: 1. Bezirk 8, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 7, wohnungslos 3. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 7, Lungentzündung — sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 6, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane — Typhus — Typhus exanthemat — Blattern — Masern 1, Scharlach 2, Keuchhusten — Diphtheritis und Croup — Influenza — Cholera asiatica — Ruhrperalgie — Scharblattern — Mumps — Dysenterie — Mening. cerebro-spin. — Syphilis — Anthrax — Malleus humidus — sonstige Krankheiten 16.

Gerichtshalle.

Der Retsfänger Raub.

Sudapest, 19. August. Die Bluttat nächst Retsfänger ist in ihren Details noch nicht ganz aufgeklärt, aber es hat den Anschein, daß die Behörden bald in die Lage kommen wird, jene Individuen, die bei Teschen in die Hände der Polizei gerieten, der That überführen zu können, zumal nun auch ein dritter Komplize gefangen wurde, der sogar schon ein reumütiges Geständnis abgelegt haben soll.

Beim Gerichtshof für den Pester Landbezirk ist heute von einem Provinzbezirksgericht ein amtliches Telegramm eingelaufen, laut welchem einer jener Wegegänger, denen es gelungen war, nach dem Ueberfall auf dem Wagen der Bahnunternehmer zu entkommen, erwischt worden sei. Die Depesche meldet noch, daß das in Rede stehende Individuum gefangen habe. Ueber den Inhalt dieser Depesche befragt, gab Staatsanwalt Dr. Emerich Bálint einem Berichterstatter folgende Antwort: „Es ist Thatsache, daß mir heute die Depesche eines Bezirksrichters zugekommen ist, welche bekannt gibt, daß man einen der Retsfänger Mordgehilfen dingfest gemacht und daß dieser die That gestanden habe. Da dieses Geständnis demnächst mehrere Verhaftungen zur Folge haben wird, bin ich im Interesse des Erfolges der Erhebungen derzeit nicht in der Lage, nähere Auskünfte zu ertheilen. Was ich aber erwähnt habe, das geschah auf Grund amtlicher Daten.“

Der genannte Staatsanwalt ist gestern Mittags in Begleitung des Untersuchungsrichters Dr. Aczél in Nógrád-Verdöje eingetroffen, um den Opfern des räuberischen Ueberfalls August Grün und Anton Moser die aus Teschen eingeschickten Photographien vorzuzeigen und eine Ergänzung der bisherigen Verhöre

vorzunehmen. Weder Grün noch sein Leidensgefährte erkannten in den Photographien die Angreifer. Erfolgreicher gestaltete sich das mit dem Rutscher Georg Tóth vorgenommene Verhör. In einer der ihm vorgelegten photographischen Abbildungen erkannte Tóth in Michael Grobics jenes Individuum, welches den Pserden in die Zügel gefallen war und das ihn (Tóth) beim Arme gepackt und den Versuch gemacht hat, ihn niederzuschlagen. Die Bilder wurden noch mehreren Bahnarbeitern vorgezeigt und es war durch diese Leute feststellbar, daß die Altentäter sich früher falscher Namen bedient haben. Der Arbeiter Anton Csorbei erklärte direkt, daß die ihm vorgelegte Photographie des Georg Drlics einen ihm bekannten Mann darstelle, der aber Nikolai Kosnics heiße; auf dem Bilde Michael Grobics' erkenne er den ihm bekannten Arbeiter Joseph Kolán. Derselbe Arbeiter erzählte ferner, er sei mit Nikolai Kosnics noch im Jahre 1899 bekannt geworden und habe mit ihm zusammen drei Jahre hindurch in Kroatien in Tagelohn gearbeitet. Im Oktober 1907 und im Mai 1908 sei er diesem Kosnics, der damals Arbeit suchte, mehrmals begegnet. Kosnics befragte sich zu jener Zeit, man habe ihn auf der Bahn seine Legitimationspapiere und 500 Kronen Baargeld entwendet.

Hinsichtlich des Michael Grobics alias Joseph Kolán erzählte der Zeuge Anton Csorbei, er habe anno 1905 mit ihm in Dragovicza (Slavonien) gearbeitet. Ein anderer Bahnarbeiter Namens Mathias Kosparics theilte dem Untersuchungsrichter mit, er sei Ende 1907 mit Grobics (alias Kolán) in Kisgaram zusammengekommen und damals habe er geklagt, daß er nichts verdiene und deshalb Noth leide. Der Subunternehmer Michael Zekula erzählte den ihm vorhergehenden Amtspersonen, der verschwundene Arbeiter Marko Morovic sei ganz mittellos gewesen und habe einen größeren Vorschuss verlangt. Als Zeuge dem Morovics den Vorschuss verweigerte, stieß Morovic's Drohungen aus. Derselbe Subunternehmer bekundete, daß Grobics nie einen Heller Geld hatte und den Preis der Lebensmittel in der Kantine schuldig blieb.

(Der Börsenprozeß des Grafen Paul Esterházy.) Das Schiedsgericht der Budapester Waaren- und Effektenbörse beschäftigte sich heute mit dem Prozeße, welchen der Börsenkommissionär Aurel Lieberman gegen den Grafen Paul Esterházy angehängt hat. Den Vorsitz führte Vizepräsident Ministerialrath Elemér Horváth. Bekanntlich ist Lieberman vor Kurzem auf Grund einer Anzeige des Grafen Esterházy wegen Defraudation von der Polizei in Haft genommen worden. In der Anzeige beschuldigt der Graf den Börsenkommissionär, dieser habe 54,000 Kronen zum Schaden des Grafen veruntreut; die Defraudation werde schon dadurch erwiesen, daß Lieberman ihm eine Abrechnung vorlegte, aus welcher hervorgeht, daß der Graf eine Forderung von 54,000 Kronen Lieberman gegenüber habe, doch sei dieser außer Stande, seiner Zahlungspflicht nachzukommen. Der Graf behauptet ferner, er sei nicht nüchtern gewesen, als er dem Kommissionär den Auftrag erteilt habe, für ihn Geschäfte abzuwickeln. Er erklärt schließlich, daß er als Magnatenhausmitglied nicht gewillt sei, vor Gericht zu erscheinen und deshalb die Anzeige beim Schiedsgericht der Waaren- und Effektenbörse erstattet habe. Der Verteidiger des Gefangenen, Dr. Eugen Gál, behauptet dagegen, nicht sein Klient sei der Schuldner des Grafen, sondern dieser schulde Lieberman mehrere tausend Kronen. Die Abrechnung erfolgte kurz bevor sich der Graf zur Trauung der Gladys Wanderbilt mit

wie wär's, wenn die Kommune oder das Kultusministerium von ihm — wir meinen, was kaum schwer zu errathen, Ludwig Hevesi — für jene Kollektion einen Band über Budapest schreiben ließe?

Erfreulicherweise ist unsere Haupt- und Residenzstadt nicht nur eine hervorragende Kunststätte. Es rieche, Wasser in die Donau tragen, wollten wir auf ihre oft und in zahlreichen Variationen gepriesene Lage- und Naturschönheit hinweisen. Aber gibt es auf dem Kontinent eine Großstadt, die so reich wäre an heilkräftigen Quellen und großangelegten Bäder- etablissemments wie Budapest? Gar nicht zu reden von seiner herrlichen Umgebung, dem Schwabenberg, dem Kühlen Thal, dem Aluwinkel u., die sich so sehr für die Höhen- und Luftkur empfehlen. Was ist bisher geschehen, um das Ausland mit unseren immensen Heilfaktoren bekannt zu machen? Gar nichts! Wir investieren Millionen in unsere Bäder, aber wir machen das so diskret, daß keine Seele davon erfährt, nur der Sädel des Steuerträgers weiß davon ein Lied zu singen. Nun aber ist die Veröffentlichung eines „medizinischen Budapest“ geradezu zur unaufschiebbaren Nothwendigkeit geworden. Im nächsten Jahre wird Budapest den internationalen Ärzten sechs bis sechs-tausend Aerzte aus allen Gegenden der bewohnten Erde werden über eine Woche lang in unserer Mitte weilen. Sie werden wohl ein großes Arbeitspensum zu erledigen haben, aber ins Programm sind auch Zerstreungen aufgenommen worden. Nun sollen wir ja so vornehme Gäste nach Thunlichkeit amüsen

damit sie die besten Erinnerungen von unserer Stadt mit sich nehmen. Unter ihnen werden sich aber auch Hunderte von ernstern Forschern, Männern von wissenschaftlichem Streben befinden, denen es weniger um Bankete und Ausflüge, als um Bereicherung ihres Wissens zu thun sein wird. Auch wäre es nicht nur in ihrem, sondern viel mehr in unserem Interesse gelegen, daß die ärztliche Welt unseren Reichthum an Heilquellen und Kurtablissements kennen lernen und für diese in ihrer Heimath Propaganda mache. Gibt es etwas Näherliegendes, als für diese 5000 bis 6000 Aerzte aus allen Theilen der Welt einen Führer durch das medizinische Budapest anfertigen zu lassen? Die Zeit drängt; bisher scheint nach dieser Richtung hin noch nichts geschehen zu sein. Ein derartiges Werk, soll es seinen Zweck erfüllen, muß von langer Hand vorbereitet werden; es gehört dazu mindestens ein Jahr. Ist der Anfang schon gemacht worden?

Für den St. Stephanstag ist schon seit Jahren kleinerlei Veranstaltung getroffen worden, die eine Anziehung für die Besucher aus der Provinz bilden würde. Doch ja — wir haben seit ein, zwei Jahren einen „Kiritag“ in der Leopoldstadt, der sich sogar in Piripócs sehen lassen könnte. Wegen dieses Kiritags werden die Provinzler nicht nach der Hauptstadt kommen; was sie noch immer anlockt, ist nicht das, was ihnen hier geboten wird, sondern der — ermäßigte Eisenbahnfahrtpreis. Ceterum censeo — jede Großstadt hat den Fremdenverkehr, den ihre Leiter verdienen.

dem Grafen Ladislaus Széchenyi nach Amerika begab, und Graf Esterházy versprach damals, die sich zu seinen Lasten ergebenden Differenzen nach seiner Rückkehr zu bezahlen. Der Verteidiger des Grafen, Dr. Franz Spekt, sagte aus, ihm sei der gegenwärtige Aufenthaltsort seines Klienten unbekannt; auch bitte er, von der Beerdigung des Grafen Abstand zu nehmen, denn dieser wurde seinerzeit nur aus dem Grunde nicht unter Kuratel gestellt, weil er sich seiner Familie gegenüber ehrenwörtlich verpflichtete, sich künftig in keine Börsenspekulationen einzulassen. Das Schiedsgericht ordnete an, daß Lieberman innerhalb fünf Tagen verpflichtet sei, eine detaillierte Abrechnung vorzulegen. Sollte der Graf die Richtigkeit dieser Abrechnung nicht acceptiren, so soll sein Aufenthaltsort ermittelt werden und seine Einvernahme unter Eid erfolgen.

(Der Prozeß der Animirbanken.) Die polizeilichen Akten befinden sich bereits in den Händen der Staatsanwaltschaft, doch wird die Antragstellung erst Ende dieses Monats erfolgen. Staatsanwalt Dr. Kereji, welcher auch im Laufe der polizeilichen Vorhebungen die erforderlichen Dispositionen getroffen hat, kehrt nämlich mit Unterbrechung seines Urlaubs am 26. d. nach Budapest zurück, um die Akten zu studiren und hinsichtlich der weiteren Gängen — namentlich aber hinsichtlich der von den Verteidigern Dr. Alexander Bais und Dr. Géza Déri gestellten Anträge — im Einvernehmen mit dem Untersuchungsrichter zu disponiren. Da sich die Polizeibehörde bisher bloß mit der Sammlung von Indizien befaßt hat, stellen die Verteidiger das Verlangen, daß nunmehr die Untersuchungsrichter auch die entlastenden Gegenbeweise prüfe. Es soll hinsichtlich der gegen den Bankier Max Neumann vorgebrachten Beschuldigung nachgewiesen werden, daß man an der Budapester Effektenbörse Junghunzlauer Aktien gar nicht handle, daher Neumann nie in die Lage kommen konnte, auf die Gestaltung der Kurse auf direktem oder indirektem Wege Einfluß zu nehmen. Viele Papiere werden nur von der Wiener Börse notirt und dort werde die amtliche Feststellung der Kurse ausschließlich von beideten Agenten vorgenommen. Es wird auch der Nachweis versucht, daß Max Neumann mit 500,000 R. Kapital den Betrieb seines Geschäftes begonnen habe und daß sein angebliches Animirblatt „Finanzieller Wegweiser“ schon seit vierzehn Jahren besteht, allerdings früher unter dem andern Titel „Populäre Finanzrevue“. Die beschuldigten Bankiers führen auch Klage über verschiedene Infortrefflichkeiten während der polizeilichen Voruntersuchung und stellen das Verlangen, der Anklagesenat möge diese Gravamina prüfen und den Untersuchungsrichter anweisen, daß nunmehr auch das Entlastungsmaterial geprüft und den Akten beigegeben werde.

(Pensionirte Kurialrichter.) Während der Kuriaferien sind die Senatspräsidenten an der k. k. Kurie Andreas Udám und Julius Böhmcs, ferner die Kurialrichter Dr. Julius Perovác und Albert Mezey in den Ruhestand getreten.

(Die Strafgesetznovelle.) Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Verordnung des Justizministers über das Inslebentreten und die Durchführung der Novelle zum Strafgesetzbuch und der Strafprozeßordnung (G.-N. XXXVI: 1908). Demzufolge tritt der erste Theil der Novelle am 1. Oktober 1908, der zweite Theil am 1. Januar 1910 in Kraft. Die wichtigsten Punkte der am 1. Oktober ins Leben tretenden Novelle bildet die Bestimmung, wonach der Strafvollzug bedingungsweise aufgehoben werden kann. Die Novelle bestimmt ferner, daß in Betrugsfällen die Klage nicht zurückgezogen werden kann, weiter enthält sie schwere Strafbestimmungen für den Mädchenhandel und die Ruppellei.

(Verurtheilung eines Amtsrichters wegen Homosexualität.) Aus Gnesen wird berichtet: Gegen den wegen Vergehens gegen §. 175. verhafteten Amtsrichter Dr. Steinhardt wurde gestern bereits verhandelt. Der Angeklagte wurde wegen Vergehens in zwei Fällen zu sechs Monaten und einer Woche Gefängniß verurtheilt und für ein Jahr unfähig zur Bekleidung eines ordentlichen Amtes erkannt. Die Verhandlung fand bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Franz und Joseph Horváth in Pleszivics. Konkurskommissär Gerichtsrath Paul Pavescics, Masseverwalter Dr. Gustav Gaj, Stellvertreter Dr. Joseph Schmerz. Anmeldungstermin 14. September, Liquidationsverhandlung 12. Oktober. (Agrarminister Gerichtshof.) — Gegen den Kaufmann Johann Klecker in Szécsény. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Marlovics Paulovics, Masseverwalter Dr. Maden Jánosics, Stellvertreter Dr. Andor Bajda. Anmeldungstermin 30. September, Liquidationsverhandlung 29. Oktober. (Zemérvárosi Gerichtshof.) — Gegen die Verlassenschaft des Joseph Hoffman in Jiláncsa. Konkurskommissär Gerichtsrath Adolf Scholmáthy, Masseverwalter Dr. Elemér Korjós, Stellvertreter Dr. Jakob Rijs. Anmeldungstermin 10. Oktober, Liquidationsverhandlung 4. November. (Pancsovaer Gerichtshof.) — Gegen die Möbelhandlungsfirma Schwarz u. Komp. in Öjegg. Konkurskommissär Gerichtsrath Peter Trbojevics,

Masseverwalter Franz Papratovic, Stellvertreter Dr. Ludwig Senal. Anmeldestermin 20. September, Liquidationsverhandlung 15. Oktober. — Gegen den Kaufmann Markus Bröder in Ujverhás, Konkurskommissar Gerichtsrath Dr. Ludwig Markovith, Masseverwalter Dr. Bela Deak, Stellvertreter Dr. Sigmund Guttmann. Anmeldestermin 14. September, Liquidationsverhandlung 6. Oktober. (Bombarder Gerichtshof). — Gegen den Kaufmann Sigmund Spagatner in Záhberény, Konkurskommissar Gerichtsrath Dr.

Zoltán Kemény, Masseverwalter Dr. Stephan Kláh, Stellvertreter Dr. Johann Schemel. Anmeldestermin 2. Oktober, Liquidationsverhandlung 19. Oktober. (Solnoker Gerichtshof). — Gegen die Schuhhändler Efenbein u. Klein in Debreczen, Konkurskommissar Gerichtsrath Zoltán Almós, Masseverwalter Dr. Samuel Kardos, Stellvertreter Dr. Stephan Kuska. Anmeldestermin 30. September, Liquidationsverhandlung 12. Oktober.

Budapester Todtenliste.

— Vom 19. August. —
Santá Prokány, 67 J., VIII., Bácsfürdőstr. 31. Jóna Seif, 17 J., IX., Gátgasse 30. Moris Weich, 33 J., VI., Geringergasse 43. Frau Johann Fischer, 61 J., IX., Geringergasse 16. Frau Mayer Schwarz, 68 J., Gölösgasse 10. Frau Martin Schreiner, 77 J., VI., Untere Waldzeile 7. Joseph Drob, 34 J., VI., Róppentugasse 30. Frau Alexander Kállagay, 47 J., IX., Bácsplatz 10.

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market information. Includes sections for 'Budapester Börsenkurse', 'VI. Serf. Geseh.', 'VII. Mühlen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisenn- und Maschinenfabriken', 'X. Buchdr.-Aktien', 'XI. Diverse Intern.', 'XII. Verkehrs-Unt.', 'XIII. Lose', 'XIV. Saluten', and 'XV. Devisen (vista)'. Also includes 'Liquidations-Kurse vom 19. August' and 'Umrechnung'.

Advertisement for BRÁZAY SÓSBORSZESZ. Features a large triangle with the brand name and slogan 'A LEGJOBB'. Text below the triangle reads: 'ÓVAKODJUNK ÉRTÉKTELEN UTÁNZATOKTÓL!'. A separate text box on the right explains the new salt law and the product's value.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 20. August 1908.

„Neues Pester Journal.“

Seite 20

Király Színház.

Délután 3 óraker.
János vitéz.

Daljáték 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly. Zenéjét szerző: dr. Kacsóh Pongrácz.
 Este fél 8 óraker.

100 év múlva.

Komédia zenével, táncokkal három felvonásban. Irta: Martos Ferencz. zenéjét összeállította Marthon Géza.

Péter Boross E.
 Kerub Harmos
 Bánk bán Csizsér
 Toldi Miklós Szirmai
 Zajthay István Németh
 Az ördög Papir
 Éva Szilágyi
 Polgármester Z. Molnár
 Baczúr Gaszton Papir
 Huszárpap Raskó Géza
 Hotel igazgatója Boross
 Moltke gróf Csizsér
 Franco, diktátor Szirmai
 Pavlicsek, pékm. Rátkai
 Sasa László R.

Magyar Színház.

A császár katonái.

Dráma 3 felvonásban. Irta: Földes Imre.
 Karády István Vágó
 Karády Zoltán, fia Garas
 Karády Erzsébet Borostyán
 Schneller ezredes Z. Molnár
 Marjay István Béthy
 Szilassy Ernő Tóss
 József Géza Csontos
 Sárospolyi Ágost Vándory
 dr. Fűződy Antal Fenyesi
 Keller Gyula Doktor
 Szilassy János Papp
 Pindér István Tarnay

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 21.

Ferencz, szolga Kőrmendy
 Káplár Lendvay
 Lakái Molnár
 János, hajdu Simonyi

Kezdeté fél 8 óraker.

Fővárosi nyári színház.

Délután 3 óraker:
A koldusdiák.

Nagy operett 3 felvonásban. Irta: Zell és Gené. Fordította: Erva Lajos és Fáy I. Béla. Zenéjét szerzte: Millőcker K.

Este fél 8 óraker:

Csökkirály.

Regényes daljáték 3 felvonásban. Szövegét egy novellaután írta Orbán Dezső. Zenéjét szerzte: Sztójánovics Jenő.

Rumschwiek Vajda
 Don Bombadilas Virág
 Heemskerk Kiash
 Évike Déryl
 Yvette Föthy
 Yolanda Kiss
 Adelgunda Dinnyésli
 Friderika Térey
 Ivonne Fenyő
 Katherina Kecske-méthi
 Miska, fia Albert
 Schreihals Kövessy
 Gurgeltha Tábori
 Hansa Gusztáv Abay
 Birkenholz Csillag
 Treugott Komá
 Drückemich Kövesdy
 Zrungenpitz Melzer
 Rippelviel Baranyai
 Schürzaweiss Keresztély
 Hochbaum Gazdácska
 Kleinaug Havass
 Hirtenstock Csah
 Blond Fanny Miklóssy
 Rundlich Otília Kelemen
 Liebreiz Teréz Harsányi

FOLIES CAPRICE

Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott

Sommeretablissement **Arena-ut 84, Veledrom.**

Beginn der Vorstellung um 9 Uhr. Heute!

„Tárgyalás éjjelkor.“

Bohózat, írta: CAGLIOSTRO. — Zum Schluss!

„KUKULSIEBER.“

Posse v. A. Klinger & O. Tausig. Novität! Tageskassa im Sommeretablissement Vorm. von 9–1 Uhr und Nachm. von 3–6 Uhr. Vorzügliche Küche, civile Preise, aufmerksame Bedienung. Nach der Vorstellung elektrische Bahn- und Omnibus-Wagen-Verkehr nach allen Richtungen.

Jardin de Paris

Erzsébet királyné-ut 1. Telefon 15-10.

Herrlichste Vergnügungsanlage der Hauptstadt.

Wieder-auf-treten **Vilma Medgyaszay.**

Mella Mars Carl Christoff
 Constance Zinner Fritz Grünbaum
 Carli Nagelmüller A. Béla Laszky

sämmtl. Künstler mit gänzlich neuem Programm. Anfang 9 Uhr.

MODERN SZINPAD Andrassy-ut-69

Telefon 93-16.

NAGY ENDRE CABARETJE

teljesen jövő szombat, aug. 29-én megnyitlik!

ujjálakítva **Jegyek** Bárd-nál, Kossuth Lajos-u. 4, Serényi-nél, Erzsébet-körút 2, Zipsor és Könyg-nél, Andrassy-ut 4 és a Cabaret pénztáránál, Andrassy-ut 69, 12789

KEDÉLYES CABARET, IX., ÜLLŐI-UT 46,

diszesen és kényelmesen átalakítva a nyári szünet után augusztus 18-án **MEGNYIT.**

Rendező: **Deák Gyula.** Karmester: **Bihari Zoltán.**

Conférencier: **Méror Béla.**

Teljesen új, érdekes és mulattató műsor.

Az idén ezen Cabaret **Flaschner Sándor** új átvette és kéri a t. közönség, ismerősei és barátai jóakaratu pártfogását.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L., Direktor. Nagyszínház.

Neben Abend: **Mascha Dignam** vom S. F. vln. Joseph-Oper in Wien. **The 9 Lancashire Lads**, engl. Beren-Eigentüm. **Marion**, der unerreichte Buffal-Smiter. **Mad Dersy**, Spitzentänzerin auf dem Klavier. **Baumann** zu Pferd, als Jocku Earl. **Ludwig Teilhelm**, Humorist. **The Kideros**, neueste atombattische Kombination, und 12 weitere Attraktionen.

Beginn Abends 8 Uhr. Vorverkauf 10-1 und 3-6 Uhr an der Tageskasse.

AMERIKAI PARK.

Telefon 4-49. **UJ ÖS-BUDAVÁRA.** Telefon 4-49.

Direktor: **A. Friedmann.**

Geöffnet von 3 Uhr Nachm. bis 4 Uhr Früh.

Postre-Streichkonzert der Honvéd-Musikkapelle unter Leitung des Kapellmeisters **Bachó.**

Grosses St.-Stephans-Fest.

Die am Samstag und Sonntag wegen schlechter Witterung weggebliebene **Schönheitsfontäne** mit Preisen: I. goldene Uhr, II. goldenes Bracelet, III. goldener Ring.

Feenhafte Beleuchtung. Romische Szenen. Japantisch-chinesische Schaulustigkeiten auf dem Territorium. Krangint von **Long-Taek-Sam.**

2 GROSSE VORSTELLUNGEN. 2

In beiden das Programm der Wander

Nachmittags 6 Uhr halbe und Abends 7/10 Uhr gewöhnliche Preise im Variété. In beiden Vorstellungen dasselbe vollständige Wunder-Programm: **Perzina** mit leinen Böden etc. etc. **25 neue sensationelle Nummern** im **Tamarin-Moulin-Rouge**. Die Vorstellungen werden auch bei ungünstigem Wetter abgehalten.

Cirkus BEKETOW

Telefon 107-46. Stadtwaldchen

Telefon 107-46.

Heute, Donnerstag, am 20. August

2 grosse Galavorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr und Abends 7/10 Uhr.

In beiden Vorstellungen dasselbe Programm.

„HELGOLAND“, grosse Ausstattung-Wasserpantomime. **150** Quadratmeter Wasser im Circus.

Feenhafte Beleuchtung, brillantes Feuerwerk, **Fontaine lumineuse.**

Aus 60 Damen bestehendes Corps de Ballet und das ganze grosse Programm.

Der schönste Rendezvousplatz der Hauptstadt ist

Café-Restaurant Deli

am Donaucorso, Ecke Wurm-gasse mit entzückender Aussicht auf die Ofner Gebirge.

Heute und täglich Nachmittags von 1/25-1/27 und Abends von 1/29 Uhr großes Konzert des weltberühmten **Quartette**

Ciskovsky.

Glänzendes, abwechslungsreiches Programm.

Für Fremde eine Sehenswürdigkeit von Budapest.

Die Zubereitung ins Haus v. warmen u. kalten Speisen, sowie die Arrangierungen v. Dinners u. Soirées werden wie bisher mit gewissenhaftester Pünktlichkeit u. hohem Geschmac bewerkstelligt.

Értesítés!

Igen tisztelt vendégeim és jóakaróim szives tudomására hozom, hogy a VII., Akácza- és Dohány-utca sarkán levő

„Hungária“-buffet-et

megvettem s azt a jelenkor igényeinek teljesen megfelelően átalakítva megnyitottam.

A vezetéssel a széles körben kedvezően ismert Strasser Jakab urat biztam meg s kérem a n. é. közönséget, hogy nagybecsü pártfogásukkal továbbra is megtisztelni kegyeskedjenek.

Kiváló tisztelettel

12787 **KANZLER GYULA,**

az „Amor“ kávéház tulajdonosa.

Értesítés!

Kedves barátaimat, jóakaróimat s minden ismerősömet ez uton tisztelettel értesitem, hogy a fényesen berendezett

„Hungária“-buffet

Akácza- és Dohány-u. sarok

vezetését átvettem, s midőn a n. é. közönség eddigi szives pártfogásáért hálás köszönetemet fejezem ki, kérem, hogy abban továbbra is részesíteni kegyeskedjék. Kiváló tisztelettel

STRASSER JAKAB,

a Sturm-pincze és Loure-kávéháznak volt tulajdonosa.

Zum Vermögenssammeln zur Kapitalsanlage zu Geschenken

eignen sich nach Ansicht eines jeden Bankfachmannes die konvert. Hypotheken-Lose

weil diese Lose jährlich sechs Ziehungen haben, weil diese Lose nach 52 Jahre spielen, weil der Haupttreffer dieser Lose

Eine Million Kronen,

die Nebentreffer

500,000, 300,000, 200,000, 100,000 Kronen umfassen.

weil jedes Los unbedingt gewinnt, ja sogar jedes Los Rüter gewinnen kann, eventuell jährlich auch bei allen sechs Ziehungen,

weil der kleinste Treffer, welcher auf jedes Los entfallen muß, 140 Kronen nebst einem Gewinnsteine von circa 30 Kronen beträgt.

Preis eines Loses Kr. 127.—

Als Angabe sind zu senden „ 10.—

Der Restbetrag von Kr. 117.—

kann nach Belieben des Käufers (auch mindestens jährlich 10 Kronen) amortisiert werden. Nach dem zeitlichen Betrage, welcher sich in Folge der Amortifikationen reduziert, sind nur 6 1/2% Zinsen zu entrichten. Nach Erlag der Anzahlung erhält der Besteller sofort den mit der Nummer des betreffenden Loses versehenen Depotschein, in dessen Besitz er bereits an der

am 25. d. stattfindenden Ziehung

theilnimmt und jeder auf das Los entfallende Treffer ausschließlich ihm zufällt. — Ziehungsliste senden wir sofort nach jeder Ziehung.

GÉZA SZIKLAY & KOMP.

Bank- und Wechselgeschäft,

Budapest, VIII., Baross-tér Nr. 2/e

(im eigenen Hause). „Hotel Erzherzog Josef.“

Modenhau

Holzer

Bpest, Kossuth Lajos-u. 9.

Reichsortirtes Lager von

INSTITUTS-

Mädchen - Jaquetts und Kostümen

genau nach Vorschrift.

Im Souterrain:

Mädchen - Jaquetts und Kostüme d. letzten Saison

zu tief reduzierten Preisen.

Butor-occasio!

A Fay Antal-féle butorüzletből még raktáron levő áruk minden elfogadható áron aladhatnak.

BUDAPEST, IV., SEMMELWEIS-UTCA 4.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 20. August 1908.

„Neues Pester Journal“.

Seite 21

Városligeti Nyári Színház

Délután fél 4 órakor:
Gál Gyula és Rózsahelyi Kálmán felléptével:

Elnémult harangok

Színháték 4 felvonásban. Irta: Rakosi Viktor és Malonyay D. Simándy Pál Kiss M. Todorescu Tódor Gál Zalathnay Fenyéri Papp Mózes Stoll Benedek Bihari A harangozó Márkus Kovács Magasházi Számpár Kellér György Nagy Rózsahelyi Péter Gyárfás Juon Megyeri 1. dreg presbiter Megyeri 2. Juhász

Este fél 8 órakor:
Rózsahelyi Kálmán és Ferenzi Károly felléptével:

Berta panamája.

Lárványos énekes bohózat 3 felvonásban. Irta Feld Mátyás. Zenéjét Mérei Adolf verseire Barna Izsó szerelte.

Alle anderen Theater halten Ferien.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Freitag, 21. August, „A sa-élek“. Samstag, 22. August, „A két egér“. Sonntag, 23. August, „A két egér“. Gajspitel des Christlichen Theaters.

Repertoire des Königstheater. Freitag, 21. August, Samstag, 22. August, „100 év múlva“. Sonntag, 23. August, Montag, 24. August, „János vitéz“, „100 év múlva“.

Guttman Jákó Berta, felesége Guttman Mária Helyrehegyi Tiv. Jenny Jenny Alies Jeányal Helén Hilda Guttman Adél Benzin Ottó Pomádé Zebulon Pletyka Rézi Sirály Ottó Kristály Tóni Turul Dóri Selyem Sebő Gilisza Ribizli Czilli Dános Tuta Forcellini Cézár Miste Smith A fiumel czápa

Urania Színház.

Délután 4 órakor

Az éjszelli nap országa.

Este fél 8 órakor

Orosz-japán háboru

WOHNUNGS- und HOTEL- Kunst- und bürgerl. MÖBEL

gegen Baar- und Ratenzahlungen erhältlich bei der **KUNSTMÖBEL-HANDELS-AKT.-GES.** Budapest, Aranykéz-u. 5 und Váci-u. 9. Auf Tischler-Erzeugnisse gewähren wir Darlehen in jeder Höhe.

Modern és Kertész

Női ruhaszövet és mosókelme-áruháza Budapest, Bécsi-utca 10 (Harminczad-utca sarok) **elő végén nyílik meg.**

Nervöse und schwachbefähigte Kinder

erhalten bei mir fachgemässen Unterricht und volle Pension. **Kelemen Ignác** Heilpädagoge, Budapest, VII., István-ut 29.

Geschmackvolle

Herbst-Paletots & Kostüme

Instituts - Mädchen - Paletots Blousen, Schlafröcke, Schösse am allerbilligsten zu beschaffen bei

Ungár Lipót,

Modewarenhaus, Budapest, Kossuth Lajos-utca 2.

Lokalveränderung.

Ich theile ergebenst mit, dass ich mein **Engl.-französ. Resten-Waarenhaus** — bereits in mein bedeutend vergrössertes Lokal — **Egyetem-utca 5, Hotel Königin Elisabeth** verlegt habe. Ich bitte meine w. Kunden, mich in meinem neuen Unternehmen unterstützen zu wollen und werde bemüht sein, meine billigen Preise auch ferner aufrecht zu halten. Hochachtung **Moreno Heinrich, Egyetem-utca 5.** Ich bitte auf die Firma zu achten. Filiale habe ich keine.

XV. Jahrgang. Telephon 63-45.

Einschreibungen täglich 9-6 Uhr in dem unter der Leitung des Klavier-virtuosen und staatlich diplomirten

Prof. Mór Somogyi

stehenden Musik- **Konservatorium** BUDAPEST, VII., Erzsébet-körút 44.

für Klavier, Violin, Gesang, Cello, Cymbal und sämmtliche Lehrfächer, sowie theoretische Gegenstände.

Staatlich dipl. Professoren. Lehrkräftenanzahl 26. Für auswärtige Mädchen Pensionat. Prospekte auf Verlangen.

Bartos-féle nyilv. jogu

Felsőbb Leányiskola

továbbképző kurzusokkal V., Kálmán-utca 22.

Internatus: Nagy kertés villa a budai várhegy oldalán, II., Hunfalvy-utca 8, por- és füstmentes helyen, gyönyörű kilátással, öt percznyire a villamostól. — Kivánatra prospektus. **Telefon 77-20.**

Dr. LÁZÁR PIROSKA

internatussal kapcsolatos **felsőbb leányiskolája,** Budapest, V., Váci-körút 78. sz., I. és II. em.

Engedélyezte és nyilvánossági joggal felruházta a nagyméltóságú nagy. kir. vallás- és közoktatásügyi miniszterium 6 osztályos felsőbb leányiskola és 2 éves továbbképző tanfolyam. Elsőrangú tanárok. Modern egyéni nevelés. Zene. Művészi oktatás. A növendékek lehetnek bejárók, fél- és egész bennlakók. Az intézeti élet szigorúan higiénikus. Kellemes családi élet. Bónnlakó angol, francia és német nevelőnők. Bővebb felvilágosítással készséggel szolgál.

Dr. Lázár Piroksa, Budapest, V., Váci-körút 78. sz., I. és II. em. **Telefon 83-03.** Dr. Lázár Piroksa Angliában és Németországban tanulmány uton van, miért is a beiratások csak augusztus hó 24-én kezdődnek d. e. 9-1-ig és d. u. 3-6-ig.

Dénes Ármín'sches Studentenheim

Internat für isr. (interne, halbinterne u. externe) Studenten der Mittelschulen **VI., Kmetty-utca 21. sz.**

In der gesündesten Gegend der Hauptstadt. In der Nähe mehrerer Gymnasien, Real-, Bürger- und Handelsschule. — Moderne hygienische Einrichtung. — Korrepetition durch Fachprofessoren. Deutsche, französische und englische Sprachen. Musik. Sport. Konjunkte Pädagogische und ärztliche Aufsicht. Näheres aus dem Prospekte.

Kálmán Sámuel „István-úti fiuinternatus“-a

bentlakó és bejáró növendékek részére, **Budapest, István-ut 63.**

A főváros legegészségesebb helyén. Az evang., az István-úti főgymnáziumok, a VI. ker. főreál, a VII. keresk. és több polgári iskola közelében. Gyönyörű kert. Az összes hálotermek utcára és kertre nyílnak. Modern berendezés. Villanyvilágítás. Egyéni nevelés. Gondos és állandó felügyelet. Kiváló tanárok. Zene. Nyelvek. Pétés. Gyorsírás. Svéd torna. Vívás.

Magántanulóknak külön tanfolyam. Növendékeket csak korlátolt számmal fogadok el!

ENORMER VERDIENST

büch. Uebernahme der Eigens zur Herstellung und Vertrieb einer **Cement. Neuheit**

in patent. epochaler Höhe, für Ungarn u. Balkanländern oder getheilt nach Ländern und Städten. Nachkenntnis nicht erforderlich. **Röthiges Kapital 3 bis 5000 Kronen.** Gesf. Antr. unter „Glänzende Existenz 16926“ an **Josef Schwarz, Annoncen-Expedit., Andrássystr. 7. erb.**

Kinematographen-Theater Besitzer!
kaufen am besten u. billigsten gebrauchte Bilder zum Preise von 40. 50 u. 60 Heller per meter bei der **Edison-Theater A.-G.** (Ungarns grösstes Kin Unternehmen) Budapest, VI., Nagymező-utca 21. — Telefon 64-25. — Leihgeschäfte zu günstigsten Bedingungen. — Ständig 150.000 Meter Bilder auf Lager. Auch ganze Einrichtungen Leihweise. Man verlange neueste Preisliste Kostenlos.

HA PATTANÁSA, KIÜTÉSE, BÓRATKÁJA (mitesser) vagy egyéb szépségi hibája van, használja az általam készített, 8894. sz. a. szabad. és orvosilag ajánlott

GLATTOL csudavizet.

Becsületemmel kezeskedem, hogy a kellemetlen bántalmaktól 8 napi használat után teljesen megszabadul. **Baumer Matild,** járásorvos leánya, Budapest, VII., Erzsébet-körút 41. sz. (Telefon 22-52). Megrendelhető nálam 1 üveg 4 kor Délmagyarország részére főraktár:

VAJDA IMRE ÉS TÁRSA, drogeria, SZEGED

LEINEN-

Weisswaren-Fabriksniederlage empfiehlt das bestfortirte Lager in Hamburger Leinenwaren, sowie alle Sorten Baumwollweben, Chiffone, Damaste, Bettüberzüge, Leinen, Kaffe-Speiseauszugecke und Handtücher, Cachmierz, Cloth- und Seiden-Steppdecken, dazu passende Deckenkappen zu den billigsten Fabrikpreisen.

BRAUTAUSSTATTUNGEN

in feinsten Ausführung.

Institut-Ausstattungen

für Knaben u. Mädchen zu den billigsten Preisen.

Auer Ignác Fia, BUDAPEST, Rákóczi-ut 10. Leinenwaren - Musterkollektion, sowie Weißwaren-Preis-katalog versende gratis u. franko. Gegründet 1. J. 1850.

Ung. Hypothekenbank-Konversions-Lose.

Jährlich 6 Ziehungen.

Nächste Ziehung schon am 25. August.

Haupttreffer Kr. 500,000.

Wir verkaufen derzeit

1 Stück Los in 28 Monatsraten á Kr. 5.—
2 Stück Lose (A, B) in 28 Monatsraten á Kr. 10.—

Billigstes Offert!

Nach Empfang der ersten Rate wird der die Nummern der Lose enthaltende Ratenbrief sofort abgeschickt.

Wechselstube der Ersten ungar. Gewerbebank, Budapest, Deák Ferencz-u. 5.

MODERNE TISCHLEREI-MASCHINEN!

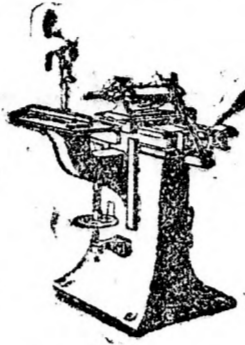
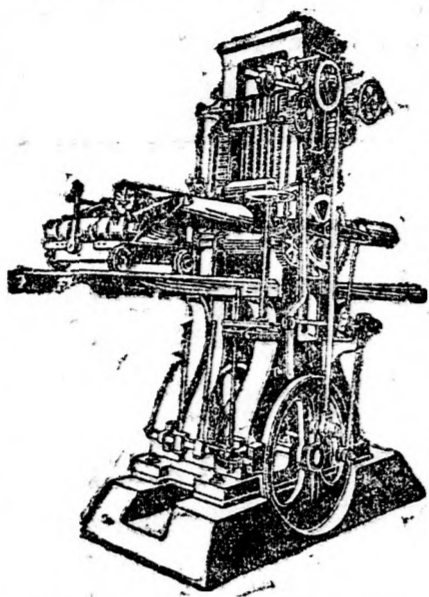
TEICHERT & SOHN
LIEGNITZ.

Gegründet 1815. Gegründet 1816.
Spezialfabrik für moderne Sägegatter, sowie sämtliche Holzbearbeitungs-Maschinen.

Generalvertreter für Ungarn u. Kronländer:

Dénes B. Budapest, V., Lipót-körút 15.

Kataloge und Kostenanschläge gratis.



VICTORIA zu Berlin

Allgemeine Versicherungs-Akt.-Ges.

Gegründet 1858. Gegründet 1858.

Beschäftigungszahl am 31. Dez. 1907: R. 1.776,134,814.—
Gesamtvermögen am 31. Dez. 1907: R. 760,831,978.—
Einnahme im Jahre 1907: R. 158,704,550.—
Jahresgewinn 1907: R. 13,272,370.—

Besondere Vortheile:

- Unanfechtbarkeit:** Nach einem Jahre kann die Police aus keinem Grunde angefochten werden.
- Duell oder Selbstmord:** Im ersten Jahre wird die volle Prämienterze, von da ab die ganze Versicherungssumme im Todesfall ausgezahlt.
- Weltpolice:** Von Beginn an Rückhalt und Reisen auf der ganzen Erde ohne Zuschlag.
- Unverfallbarkeit:** Nach dreißigjährigem Bestehen kann die Police nicht vorfallen.
- Höchste Darlehens- und Rückkaufwerthe** nach dreißigjährigem Bestehen.
- Wiederinkaufsetzung** erloschener Versicherungen wird innerhalb 14 Tage ohne irgendwelche Hinterlegung durchgeführt.
- Kriegsversicherung** ist kostenfrei eingeschlossen.
- Gewinntheil:** 80% des Reingewinnes werden den Versicherten garantiert. Pro 1907 wurden R. 80,346,331 den Versicherten als Gewinn zugewiesen. Seit dem Jahre 1878 wird eine jährliche Dividende von 8% aller eingezahlter Prämien ausgezahlt.

Beispiel: Eine Versicherung von R. 10.000.— auf 25- und 30-jährigen Lebenszeit mit 20-jähriger Beitragszahlung für eine 30-jährige Person kostet insgesamt R. 2066.—

Kurze, klare Versicherungsbedingungen ohne Vorbehalt!

Tüchtige Vertreter finden Ausstellung!

Direktion für Ungarn und den Orient

Budapest, V., Széchenyi-u. 1.

Magyar Tanügyi Intézet

(Hatóságilag engedélyezve.)
József-körút 10. szám.

Felvilágosítást nyújt bel- és külföldi iskolákról. Elintézt minden a tanügyi körbe tartozó ügyet. Elintézt iskolai beiratásokat. Gondoskodik középiskolai tanulóknak, egyetemhallgatóknak tisztességes csatlakozási leendő elhelyezéséről, ellátásáról. Szülőket gyermekeiknek minden egyes tantárgyból való előmeneteléről az iskolában, valamint lakásán való viselkedéséről köthetként, illetve havonként körülményesen értesíti, reájuk felügyel. Beszerez könyveket és tanszereket. A tanulók korrepetálásáról gondoskodik. Tanító személyzetet: (tanár, nevelő, tanító, nevelőnő) ajánl illetve elhelyez. Tanácsot, fellvilágosítást és utmatatást ad, magánvizsgálati ügyben.

ZAHNTECHNISCHES ATELIER.

Ich beehre mich, dem p. t. Publikum die höf. Anzeige zu machen, daß ich mein seit beinahe zwei Jahrzehnten auf der Rákóczi-ut 69 gewes. zahntechnisches Atelier ERZSÉBET-KÖRUT Nr. 29 verlegt habe.

Hochachtungsvoll
Prohászka Sándor,
zahntechnisches Atelier und Laboratorium.
10377

Hock János

kőbányai plébános, országgy. képviselő ur lelki vezetése mellett, a nyári hőség elkerülésével, 1908. szept. 6-án zárandoklat indul

Lourdesba és Rómába

Prospektus és felvilágosítással szolgál: A szeptemberi lourdesi zárandoklat rendezése, Budapest, IV., Galamb-utca 4, I. em. 3/a

VOR NACHAHMUNGEN UND FALSIFIKATEN WIRD GEWARNT!

Man beachte die Unterschrift:

Santal Midy



Unschädlich und vollkommen rein.

HEILT GRÜNDLICH UND SCHNELL (ohne Copalva u. Injektionen)

Frische und veraltete Ausflüsse

Jede Capsel trägt den Namen MIDY

PARIS, 8, rue Vivienne.
Hauptdepot: Josef v. Török, Budapest, Király-utca, 12, u. Andrássy-ut 26, und in den Haupt-Apotheken Oesterreichs und Ungarns.

Luster.

Schöne, dauerhaft, immerwährende Leuchten



Gebräute Luster, Gasluster, Gas und elektr. Installationen billigt. Komlos Mór, Lázár-u. 16, im Hofe. Nicht der Dier. Preisangeboten werden prompt effe. nirt.

Oberschlesische Kohle u. Koks

für Hausbrand nur in Zübrén ab meiner Rutsche, Josephstädter Bahnhof, wie auch Karwiner Kohle und Schmiedeholz für Industrien in ganzen Waggonladungen franco jeder Station liefert bestens S. S. Urban, Vertreter der gräflich Lantich-Wönnich'schen Karwiner Kohlen- und Kokswerke, Budapest, V., Mészeg-u. 2. Telefon 957.

Legelőcsőb

Zutor-

bevásárlási forrás
Bartók Farkas
Budapest, VII., Király-u. 13.
Gozsdu-udvar, III. épület.
Modern hálószoba
140 fittól feljebb
Kredencz, poharszék,
asztal 150 fittól seil.
Mahagoni szalongsar-
nitor 85 fittól feljebb
Bórszék darabja
350 fittól feljebb

GRATIS

diszkrét und franco senden wir unjeren

GUMMI-

und Gummibläsen-Preiscontant.
GUMMI - FISCHBLÄSEN
2, 4, 6, 8, 10, 12, 14 Kronen per Duzend.

NAKIRA echt indische Mäzner-Spezialität, per Duzd. 12 Kronen.

UTERUS - SPRAY beste Damenspezialität Kr. 14.—

PESAROCCLUS Damen-Schutzmittel Kr. 3-11

MUSTERKOLLEKTION 12 St. feinste Präservative Kr. 4

IRRIGATOR von 3 Kronen bis 10 Kronen

GRATIS

senden wir unjeren neuesten großen illustrierten Preiscontant über

KUNSTFÜSSE KUNSTHÄNDE STÜTZAPPARATE BRUCHBÄNDER u. UNIVERSALE BRUCHBÄNDER

unvergleichlich, mit einer kleinen Gummipolste kann selbst der größte Bruch verschlossen werden.

BAUCHBINDEN, Gummistrümpfe etc. nach Mass zu haben.

MAGYAR ORVOSI MÜSZERTÁR

Bpest, VII., Rákóczi-ut 32. Bitte die Adresse und das rote Kreuz zu beachten.

Direktion der Bosn.-herz. Staatsbahnen. Zu Nr. 29.256 ex 1908.

Betriebsausweis der bosnisch-herzeg. Staatsbahnen für den Monat Juli 1908. Betriebslänge 940 Km

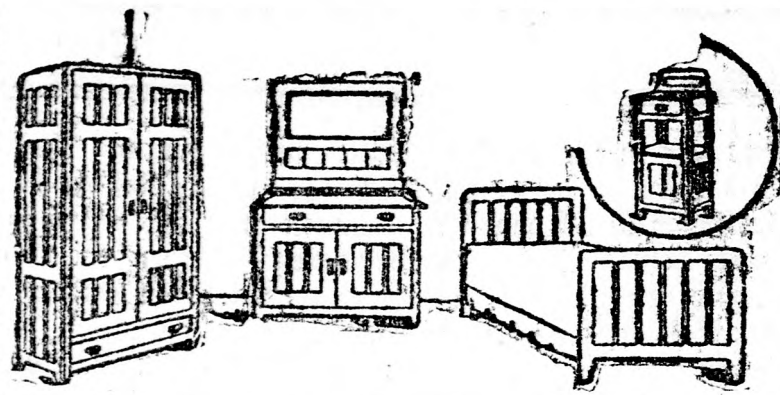
Zeitabschnitt	Befördert wurden		Einnahmen	Vergleich mit dem Vorjahre 1907	
	Personen-Anzahl	Frachten-Tonnen		Einnahmen	Differenz
K r o n e n					
Vom 1. Januar bis 30. Juni 1908	1,075.231	668.176	5,843.896	5,025.920	817.976
Vom 1. bis 31. Juli	270.133	127.151	1,225.807	1,018.784	207.023
Summe	1,345.364	795.327	7,069.703	6,044.704	1,024.999

Sarajevo, am 11. August 1908.

Der Direktor: **Schnall.**

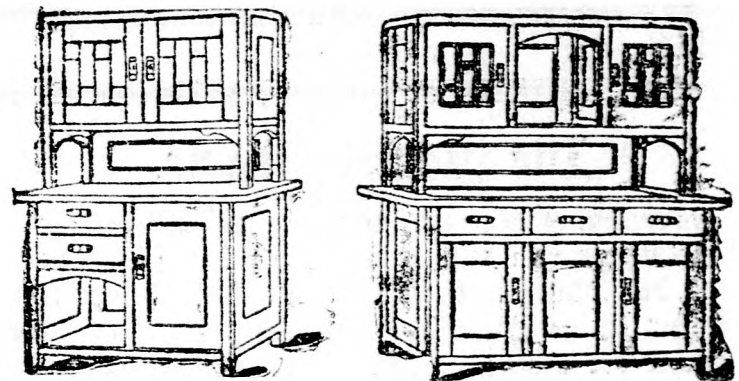
Fabrikat der Firma Neuschlosz Ödön und Marcel

Fabrikat der Firma Neuschlosz Ödön und Marcel



MÖBEL

aus massivem Hartholz.
Ausschliesslicher Alleinverkauf
Szöts Simon „szönyegtelepén“



Komplettes Schlafzimmer:
2 Betten, 2 Kästen, 2 Nachtkästchen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte u. Spiegel **fl. 180**

Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 15. sz.
Telephon 87-23.
Illustrirter Katalog gratis und franko.

Komplettes Speisezimmer:
1 Kredenz, 1 Gläserschrank, ausziehbarer Speisetisch **fl. 225**

Diese Lose verkaufen wir auch auf Depot gegen Erlag von Kronen 15.— genau laut Tageskurs. Für den Restbetrag berechnen wir mässige Zinsen.

2 Millionen und 200.000 Kronen

Nach jeder Ziehung versenden wir die offizielle Ziehungsliste, Behufs Einsendung der Monatsraten senden wir Postzahlungsscheine.

Haupt- und Nebentreffer stehen demjenigen in Aussicht, der 1 Stück

KONVERTIERTES HYPOTHEKEN-LOS

kauft, welches jährlich an 6 Ziehungen teilnimmt.

Monatliche Einzahlung pro Stück:

Gegen 18 Monatsraten á 7 Kr. 90 H.	Gegen 33 Monatsraten á 4 Kr. 70 H.
Gegen 25 Monatsraten á 5 Kr. 90 H.	Gegen 40 Monatsraten á 4 Kr. 20 H.

Die nächste Ziehung mit dem

Haupttreffer von 500.000 Kronen

findet schon am 25. August statt.

Schon gegen Einsendung der ersten Rate folgen wir den Serie und Nummer enthaltenden Ratenbrief (gesetzliches Dokument) aus, in dessen Besitz dem Käufer das alleinige und ausschliessliche Spielrecht zusteht. Nach Einzahlung sämtlicher Raten folgen wir das Originallos aus.

Általános Bank Részvénytársaság, Budapest, VII., Erzsébet-körút 39. szám.
Aktienkapital 2.000.000. Reservefond 155.000. Kronen.

Wegen Demolirung MÖBEL

beste Gelegenheit, sich gut und billig zu möbliren.

Wegen Demolirung des Möbel-Hauses Varga Mihály és Társai

Gegründet 1868. Gegründet 1868.
IV., Koronaherceg-u. 2, Kigyó-tér sarok, GEGRÜNDET 1868.

verkaufen wir zu staunend billigen Preisen unser großes Lager modernster Möbel von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung u. zw.: Schlaf-, Speise-, Serreu- und Salonrichtungen in Mahagoni-, Kirsch-, Palisander-, Ahorn-, Eichen- und Buchholz, so auch alle Gattungen einzelner Möbel u. zw.: Chiffoniere, Betten, Divan, Ottomane, Schreibtische, Büchertischen, Auszugstische, Kredenz, Trumeau mit Spiegel, Pfeiler.

15 Stück amerikanische Schreibtische, Möbelstoffe, Gobelinsbilder, Vorhänge; 100 Stück einzelne Nachtkästchen; 60 St. einzelne Waschtische; 80 Stück einzelne Betten; 100 Stück einzelne Fauteuils u. i. m. 15069

Erzsébetvárosi népbank váltóújlet résztárs.
Budapest, VII., Baross-tér 18, keleti pályaudvarral szemben.

Elad konvertált (6 huzásos) jelzálog sorsjegyet

24 havi 6.— koronás és
36 „ 4.30 „ részletfizetésre.

Már az első részlet beküldése után azonnal kiállítjuk a törvényes részletívet, melynek birtokában vevő az összes huzásokon részt vesz. A folyó évi április hó 25-én megtartott huzáson az általunk 36 havi részletre eladott sorozat 2746, szám 89, jelzés A és B számú sorsjegy 300,000 és 30,000 koronát nyert.

Huzás már augusztus 25-én.

Sirkövek

a volt Heimlich-féle sirköraktár olcsó megvétele folytán a legjutányosabb árban eladatnak

Handel F.-né és Társa b. t.

sirköraktárban,
Budapest, VIII., Köztemető-ut 2.

„Kegeletes megemlékezés“ című könyv emléklappal és az izr. temetőben használatos imákkal — izraeliták részére — kérésre ingyen és bérmentve küldetik.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Ges.

Der billigste und bequemste Ausflug von Budapest nach Vác und Nagymaros.

Am 20. August, St. Stephanstag a. c.

findet bei günstiger Witterung Sonderfahrten ab Budapest mit Besichtigung von Óbuda nach Vác und Nagymaros, sowie retour laut folgendem Fahrplane statt

Abfahrt von Speis-Beförplatz . . . um 8.00	Form. und 2.30	Nachm
„ „ „ „ „ „ „ „ 8.05	„ „	2.35
„ „ „ „ „ „ „ „ 8.20	„ „	2.50
Ankunft in Vác 10.00	„ „	4.30
„ „ „ „ „ „ „ „ 11.00	„ „	5.30
Abfahrt von Nagymaros 11.30	„ „	8.00
„ „ „ „ „ „ „ „ 12.15	Nachm.	8.45
Ankunft in Bpest-Óbuda 1.10	„ „	9.40
„ „ „ „ „ „ „ „ 1.25	„ „	9.55
„ „ „ „ „ „ „ „ 1.30	„ „	10.00

Für diese Sonderfahrten gelangen die nachstehenden bejandert ermäßigten Fahrpreise zur Einbeziehung:

Von Budapest nach Vác oder umgekehrt: I. Platz 40 Heller, II. Platz 30 Heller
 „ „ „ „ Nagymaros od. „ „ „ „ I. „ 100 „ II. „ 70 „
 „ „ „ „ Vác „ „ „ „ I. „ 60 „ II. „ 40 „

Einher zum vollendeten 4. bis zum 10. Lebensjahre bezahlet den halben Fahrpreis. Schüler und Militärdiener werden auf dem I. Schiffsplatz gegen Vorlegung von halben Fahrpreisen für diesen Platz bejandert. Angehörige des Mannschafstandes zahlen auf dem II. Platz den halben Fahrpreis für diesen Platz.

Staats- und Hofbeamte zahlen auf Grund der nachstehenden bejandert Legitimationen auf dem I. Platz die Gebühr des II. Platzes.

Kinder werden zum bejanderten Bequemlichkeit des Publikums Form- und Retourkarten zu folgenden, weiter ermäßigten Preisen ausgeben:

von Budapest nach Nagymaros und zurück I. Platz 150 Heller	II. „ 120
von Vác nach Nagymaros und zurück I. Platz 90 Heller	II. „ 75

Diese Sonderfahrten werden durch einen großen, mit allem Komfort ausgestatteten Salondampfer ausgeführt, so daß das reizende Publikum an Bord des Dampfers auch gegen einwaches schlechtes Wetter geschützt ist. An Bord des Dampfers befindet sich eine Restaurazion mit vorzüglicher Küche, civilen Preisen und tadelloser Bedienung.

Zwischen Nagymaros und Visegrad besteht eine regelmäßige Ueberfuhrverbindung; die Landungsstelle des Ueberfuhrporellers befindet sich unmittelbar oberhalb der Anfunftsstelle des Sonderdampfes.

Sollten diese Sonderfahrten aus irgend einem Grunde unterbleiben, so wird diesbezüglich rechtzeitige Publication erfolgen.

Zur Kranklage seiner hochwürdigen, reichverehrten und ausgezeichneten Spitalsärztin, (auf der Abtheilung für Gynäk. und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt

heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshinderung

geheime Krankheiten

u. zw.: Gonorrhoeenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herpesleiden in Folge von Jugendlüssen. Ueberrauschend ist der Erfolg bei Impotenz (Mannschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des frühen Heilunges kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.

Briefe werden bisher beantwortet. — Medicamente besorgt.

Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.

Budapest, Rákóczi-ut 8/A.
(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Harmonia)
Eingang vom Treppenhause. Separate Medicin.

Modernste LUSTER

werden wegen überfüllter Magazine unter dem Preise verkauft.

HEINRICH STERN

Budapest, VI., Ó-utca 19.
Gegründet 1897. Telephon 76-87.

Bester Ein- u. Verkauf Säcken und Plachen

von neuen u. gebrauchten bei Sigmund Winkler, Plachen

Bpest, VII., Nagydiófa-utca 20.
Telefon 82-85.

VADÁSZFEGYVEREK

revolverek, löszerek, vadászati felszerelések és solingeni kések, ollók és borotvák legolcsóbban kaphatók

A „FŐVÁROSI FEGYVERÁRUHÁZ“-BAN, BUDAPEST, VIII.

Arjegyzék ingyen és bérmentve. JÓZSEF-KÖRUT 13. SZÁM. Árjegyzék innaven és bérmentve.

Die Kameliendame.

Anlässlich der vierundachtzigsten Wiederkehr des Geburtstages von Alphonse Duplessis, des Urvaters der „Kameliendame“, erzählt Edgar Verbeau im „Matin“ einige interessante Einzelheiten aus der Lebensgeschichte der armen Halbweiblerin, die durch Dumas' Sittenstück unsterblich geworden. Einzelheiten, die er auf einer Fahrt im Heimathsdorf der „kleinen Plessis“, wie man sie dort mit lokalpatriotischem Stolz nennt, gesammelt hat. Hier, in Nonant-le-Pin, wo ihre Eltern auf dem Wege nach Rouen ein kleines Spezereiwaarengeschäft betrieben, erblickte Alphonse am 15. Januar 1824 das Licht der Welt. Ihr Vater Martin Plessis war ein Säuser, Raufbold und Schwindler, der Frau und Kindern das Leben zur Hölle machte. Als er eines Tages noch betrunken als sonst nachhause kam, war es mit den üblichen Schlägen nicht abgethan, der Rasende versuchte das unglückliche Weib in das hellflammende Kaminsfeuer zu stoßen, und nur dem Dazwischentreten eines durch das Geschrei der Kinder herbeigerufenen Nachbarn hatte es die Rettung zu danken. Nach diesem Abenteuer flüchtete die Frau nach Paris, wo sie als Kammerfrau eine Stelle fand und zwei Jahre später am Genfer See in Kummer und Verzweiflung starb. Die beiden Töchter, die siebenjährige Alphonse und die drei Jahre ältere Schwester Delphine, hatten bei einer ihrer Tanten Unterkunft gefunden, die kaum für die eigene zahlreiche Familie Brod schaffen konnte. Delphine Plessis war denn auch bald zu einer Wäscherin als Lehnmädchen gekommen, und Alphonse führte, sich selbst überlassend, ein rechtes Bettler- und Vagabundenleben, das es begreiflich macht, daß sie schon mit zwölf Jahren in Liebesdingen erfahrener war, als es ein Mädchen ihres Alters zu sein braucht. Auch sie war Wäscherin geworden und hatte sich später als Dienstmädchen nach Gacé vermieht. Jetzt erschien auch der Vater wieder auf der Bildfläche. Dem braven Mann hatte das Glück nicht gelächelt. Von Allen gemieden, lebte er mehr schlecht als recht von Almosen und gelegentlichen Diebstählen. Des schlechten Lebens müde, holte er seine Alphonse eines Tages aus dem Dienst und führte sie einem Lustgärtchen Namens Plantier zu. Das erhaltene Kuppelgeld gestattete dem Ehrenmann für einige Wochen, sein Sausleben weiterzuführen.

Als Alphonse das fünfzehnte Jahr erreicht und zu einem auffallend hübschen Mädchen herangereift war, brachte sie der Vater nach Paris und vertraute sie zur weiteren Erziehung einer seiner Cousinen, einer Obsthändlerin in der Rue des Deux-Ceufs, an, in dem schönen Bewußtsein, daß es Alphonse dank seiner Unterweisung und ihren natürlichen Gaben nicht wohl fehlen könnte. Alphonse Plessis, die sich von jetzt an Marie Duplessis nannte, die erst Wäscherin in der Rue de l'Égipais und später Modistin in der Rue Saint Honoré geworden, machte in der That ihren Weg, wie es ihr guter Vater vorausgesehen. Mit sechzehn Jahren hatte sie in der Halbwelt schon Terrain gewonnen, und mit achtzehn

Jahren war sie schon „lancirt“: Sie war groß, schlant und braun wie ihre arme Mutter, die von ihrem Mann so jammervoll viel Schläge erhalten. Das Gesicht war von unwiderstehlicher Anmuth, die Augen waren verführerisch und das Lächeln war von gewinnendem Liebreiz. Allem Anschein nach fehlte es ihr auch nicht an Geist, und von den frühen Vagabundenzügen mit den naturfrischen Jugendgespielen war ihr ein tiefe Melancholie geblieben, der ihrer anziehenden Physiognomie einen Stimmungsreiz seltener Art gab. Verlogen war sie freilich bis in die Fingerspitzen, sie wußte sich indessen mit der für ihren guten Mutterwitz zeugenden Entschuldigungs herauszureden, daß nichts so gut wie die Lüge die Zähne weiß und schön erhält. Dieses Kind der Normandie thatätig in der ehedem heiligen Kunst, für die sie das Schicksal bestimmt, eine erstaunliche Fertigkeit, den Männern das Geld aus der Tasche zu ziehen. Aber gut und freigebig war sie über die Mäßen, und in dem Trubel ihres Genußlebens vergaß sie nicht einen Augenblick die Ihrigen, ihre auf dem Lande verheiratete Schwester, die armen Verwandten und alle Diejenigen, die ihr geholfen hatten, als sie noch arm und elend war. Sie schickte ihnen Allen Geld, viel Geld und brachte es zuweilen auch selbst nach Nonant. Einer dieser Besuche steht im Dorfe noch heute in guter Erinnerung. Sie war damals eben Mutter eines Sohnes geworden, den der Vater, Graf de Saint Y, ihr fortgenommen, und der vielleicht heute noch lebt, und kam nach Nonant, um sich vom Wochenbett zu erholen. So schön und elegant war sie, daß man sie nicht eher wiedererkannte, bis sie sich selbst mit den Worten: „Ich bin's, Alphonse, Sie wissen doch, die kleine Plessis!“ vorstellte. Und sie hatte von ihrem neuen Leben erzählt.

Während der wenigen Tage, die sie im Dorfe blieb, streute sie dort Geld mit vollen Händen aus. Ehe sie abreiste, kam ihr noch der Gedanke, den jungen Hirten aufzusuchen, der ihr erster Liebhaber gewesen. Er hieß Marcel und die Leute in Nonant bewahren dem Braven, der so gar nicht stolz auf seine Beziehungen mit der weltberühmten Courtiiane gewesen, bis auf die Stunde noch ein gutes Gedenden. Als ihn Alphonse endlich gefunden, lud sie ihn zum Frühstück ein. Er nahm die Einladung aus Höflichkeit an, aber die kleine Plessis mußte sich nur zu bald überzeugen, daß die Unterhaltung mit dem verschüchterten Bauern durch den Reiz des Neuen entbehrte, den sie sich von dem Wiedersehen des Jugendfreundes versprochen.

Allerlei.

(Diabolo.) Gibt es Epidemien auch in den Spielen der Kinder? Aus dem Dunkel der Vergessenheit ist plötzlich ein Spiel aufgestanden; es hat Hoch und Niedrig, Reich und Arm erobert. Die blaffen Kinder der Vorstadt geben sich ihm mit der gleichen zähen Beharrlichkeit, mit dem gleichen nicht ermattenden Ernst hin wie die gepflegten und gepuzten Kinder der Gesellschaft. Worin mag der Reiz dieses Spieles bestehen,

das wir in unserer Jugendzeit nicht gekannt haben? Steckt irgend etwas dahinter, das seine kolossale Popularität erklärlich macht? Schauen wir zu. Auf zwei durch einen Faden verbundenen Stäben wird eine Spule bewegt. Die Spule gleitet über den Faden wie der Seilkünstler über das Seil. Sie balancirt. Aber damit nicht genug. Sie muß auch einen Luftsprung machen. Aber keinen tödtlichen. Sie muß kopfüber wieder auf das Seil fallen, ohne den Staub der Erde zu berühren. Je höher sie fliegt, je sicherer sie auf den schmalen Steg des Fadens fällt, desto größer ist der Triumph des Spielers. Diese Spule ist mehr als ein Stückchen Holz oder sonst dergleichen, sie ist ein Akrobat, der tanzen, gleiten und fliegen muß, wie es die kindlichen Hände, der kindliche Wille, mit Hilfe zweier Stäbchen und eines Fadens gebieten. In allen Gärten, auf allen Gassen sieht man Diabolo fliegen, sieht man zwei geschickte Händchen die kurzen Stäbe senken und heben, sieht man ernste Augen der fliegenden Spule folgen. Es ist das ernsteste Spiel, das Kindern erfunden wurde. Und unsere Kinder lieben dieses Spiel vor allen anderen. Es erfordert Schnelligkeit, Biegsamkeit, Energie, Ausdauer, Kaltblütigkeit und angespannteste Aufmerksamkeit. Sind dies nicht die Eigenschaften, die in unserer modernen Zeit den Menschen am nöthigsten sind? Auf allen Gassen, in allen Gärten wird jetzt von den Kindern ein Spiel geübt, das mehr als ein Spiel ist, weil es Eigenschaften fordert und fördert, die der Kampf ums Dasein den Erwachsenen nöthiger macht denn je. Und so nimmt es nicht Wunder, wenn wir um die spielenden Kinder Erwachsene stehen sehen, die dem Spiele unermüdet wie die Spielenden zusehen. Sie spüren es wohl, daß hier Tugenden für das Leben geübt werden.

(Neues von den Moden.) Die Modediktatorin die alljährlich von den großen Londoner Modediktatorinnen nach Paris und neuerdings auch nach Newyork entsandt werden, um beizeiten über die künftigen Pläne der launischen Modegöttin etwas in Erfahrung zu bringen, sind jetzt nach London zurückgekehrt. Sie alle erklären, daß das Schicksal der Herbst- und Wintermoden noch in der Zeiten dunklen Schoß schlummert, und daß bei der wachsenden Unberechenbarkeit der wechselnden Kapriolen des Geschmacks ein bestimmtes einheitliches Modeideal überhaupt kaum zu erwarten sei. „Die Moden werden so veränderlich, wie die Frauen selbst,“ beuerte die Geschäftsführerin eines berühmten Hauses. Einiges freilich hat der Spürsinn der englischen Modespione doch schon erkunden können. So wird als kommende Neuheit ein elegantes Damenjaquet aus Tweedstoff geschätzt, das mit einem abknöpfbaren Lederfutter versehen ist. Das Futter ist mit dem Tuch durch Haken oder durch Knöpfe verbunden; bei kühlen Tagen, bei Automobiltouren und dergleichen trägt man das Jaquet mit dem Leder, bei milderer Witterung dagegen nur das Tuchjaquet. Das weiche, warme und schmiegsame Lederfutter ist außerordentlich einfach aus dem Jaquet zu entfernen, und es bedarf nur der Umkehrung der Aermel, um das

Der Feind des Diocletian.

Roman von Paul Urquhart.
Deutsch von Ludwig Wechsler.

Doch die Hoffnung, sie zu sehen, überwog und so sprach ich:

— Ich werde mich freuen, zu kommen, Oberst.
— Nein, nein, nicht mit mir; meine Pflichten nehmen mich anderwärts in Anspruch. . . Er ließ eine kleine Pause eintreten, um dann mit einer energischen Bewegung des Kopfes hinzuzufügen: Ich will ganz offen mit Ihnen sprechen. Wir wissen hier sehr gut, daß man in Ihrem Lande den grausamen, aber durchaus notwendigen Staatsakt verurtheilt, der vor einiger Zeit hier durchgeführt wurde und an dem ich gleichfalls theilnahm, wie ich mit tiefem Bedauern bekennen muß. Es erscheint nicht wünschenswerth, daß ich heute Nacht mit meinen Ministerkollegen dem verehrten Abgesandten Ihrer Regierung vorgestellt werde, und ohne mich in Ihren Augen entschuldigen zu wollen, bemerke ich bloß, daß ich Soldat bin. Ich habe mein Leben wiederholt für mein Vaterland in die Schanze geschlagen und Jedermann weiß, daß ich kein Feigling bin. Leben und Tod einer Nation erscheinen mir viel wichtiger als das Leben oder Sterben des Individuums oder als die Ansichten und Gefühle, die ich selbst oder Andere gewissen Maßregeln entgegenbringen, die das Schicksal einer Nation unausweichlich erscheinen läßt. Hätten Sie gleich mir die Erschütterungen durchgemacht, die über dieses Land dahindrausten, die namenlosen Leiden und schrecklichen Gefahren gekannt, die die Thorheit unvernünftiger Herrscher der Bevölkerung zugefügt, so würden Sie verstehen, selbst wenn Sie

meine Empfindungen nicht billigen. Aber Sie verstehen eben nicht und darum kann ich auch keine Würdigung von Ihnen erwarten. Und nun gute Nacht, Sir. . . Ich berichte jetzt zuständigerorts, daß Sie bei Hofe erscheinen werden.

Er salutirte und verließ das Zimmer.

Ich muß gestehen, daß seine kühne Sprache nicht ohne Eindruck auf mich blieb, aber gleichzeitig dankte ich Gott, daß ich nicht in Bythnien geboren wurde. Ich wollte mich von dem Vorhandensein meines Diamanten überzeugen, allein der erste Blick, den ich um mich schweifen ließ, belehrte mich, daß die Kommode, in die ich das Kästchen verschlossen hatte, verschwunden sei. Die Ecke, in der sie gestanden, war leer, und bei näherer Untersuchung erkannte ich, daß auch andere Möbelstücke vom Plage gerückt worden seien. Ich stürzte in das angrenzende Zimmer, das mir als Schlafgemach dienen sollte und fand unwiderlegliche Beweise dafür, daß mein Gepäck durchwühlt worden sei. Ich klingelte in heller Wuth und verlangte den Hotelbesitzer zu sprechen, den ich fragte, wer die Unverschämtheit befehlen habe, meine Koffer zu durchstöbern.

Er versicherte mir, daß sich Niemand erlaubt habe, mein Zimmer zu betreten. Ich sah aber, daß er lüge, und sagte ihm das auch frei heraus. Er nahm die Beleidigung in einer Weise hin, die eher einer Bitte um Entschuldigung, als ehrlicher Enttäuschung gleich. Am liebsten hätte ich ihn beim Kragen gepackt und die Wahrheit buchstäblich aus ihm herausgeschüttelt, allein nach einigem Besinnen sagte ich mir, daß es angezeigt wäre, ihn gelinde anzufassen und die erforderlichen Aufklärungen wenn möglich auf friedlichem Wege von ihm zu erlangen.

— Hier muß ein Einverständnis obwalten,

sagte ich, aber weshalb haben Sie eigentlich die Einrichtung meines Wohnzimmers verändert? Und wohin ist die Kommode gerathen, die da in der Ecke stand und in der ich meine Papiere und Dokumente verwahren wollte? Hätten Sie vielleicht die Güte, diese Kommode sofort wieder herbeischaffen zu lassen?

Er entfernte sich, während er sich in Entschuldigungen erschöpfte, und kam schon nach wenigen Minuten wieder, die Kommode, die nicht groß war, mit sichtlichem Anstrengung, die ihm die Schweißtropfen auf die Stirne treten ließ, langsam vor sich herschiebend. Als er sie glücklich wieder in mein Zimmer geschafft hatte, sagte er:

— Ich habe dieses Zimmer früher selbst bewohnt und vergessen, die Kommode in mein Bureau schaffen zu lassen. Da Sie es aber wünschen, so gereicht es mir zum Vergnügen, sie Ihnen zur Verfügung zu stellen. Nur enthält sie einige Papiere und sonstige Gegenstände, die ich mit Ihrer Erlaubnis an mich nehmen möchte.

— Bemühen Sie sich nicht; die Sachen werden mir nicht im Wege sein, versicherte ich, denn es konnte mir nicht erwünscht sein, ihn in den Schubfächern kramen zu sehen, wo er unbedingt mein Kistchen hätte entdecken müssen. Dann aber erinnerte ich mich, daß ich das Fach, in das ich den Diamanten verwahrt hatte, abgesperrt und den Schlüssel zu mir genommen hatte, und so fügte ich hinzu: Uebrigens nehmen Sie nur Ihr Eigenthum ruhig an sich.

Auf das jetzt Folgende war ich natürlich nicht vorbereitet. Er zog ein Fach nach dem anderen heraus, den Inhalt eines jeden sorgfältig untersuchend, und als er an das von mir verschlossene kam, zog er einen Hauptschlüssel aus der Tasche und

Euchjaquet gebrauchsfertig zu machen. Der Preis schwankt um 120 Mark, und die Londoner Modisten versprechen sich von der Neuheit einen großen Erfolg. Allen Anschein nach werden in der kommenden Saison auch die wasserdichten Jaquets aus amerikanischer Seide, die so leicht und weich und dabei vollkommen wetterfest sind, eine große Rolle spielen. Ein neues Cape, mit großen, weiten, flügelähnlichen Ärmeln wird auftauchen, mit goldenen Schnüren und Besatz reich verziert. Die Direktionsmode dauert fort, allein sie wird sich im Winter nicht mehr auf die leichten, zarten, düstigen Gewebe beschränken; schon jetzt sieht man, daß immer mehr schwere Sammtstoffe verarbeitet werden, die dann oft außerordentlich kostbaren und reichen Besatz zeigen. Auch die Pelzmoden zeigen Veränderungen. So werden von den Muffen und von den Boas waren, verschwinden; sie haben sich nicht bewährt, sind Beschädigungen zu sehr ausgesetzt, die Augen fallen aus, und die elegante Damenwelt wendet sich von ihnen ab. Dagegen scheint der Pelzverbrauch im Allgemeinen einer neuen Steigerung entgegenzugehen. Die großen Modenhäuser treffen Vorkehrungen, auch Pelzwaren zu mäßigeren Preisen bereit zu halten. So werden schon jetzt in ausgedehntem Maße graugelbte Eichhornfelle und auch das weiche, zarte Fell des Maulwurfs in großen Mengen für die kommende Saison verarbeitet. Kragen und Pelzschleifen werden angefertigt und in Anbetracht des verhältnismäßig billigen Preises voraussichtlich eine große Anhängererschaft finden.

(Mrs. Richmond), die Witwe eines reichen Farmers aus Louisiana, hat es fertig gebracht, noch eine neue Form der Sicherung gegen den Scheintod zu finden. Die genannte Dame hat sich ein Erbvertragsbuch bauen lassen und hat in ihrem Testament bestimmt, daß der Sarg, in dem sie zur letzten Ruhe befhattet werden wird, reichlich mit Luftsüßern versehen würde, damit sie, wenn sie zufällig vom Tode wiedererwachen sollte und auch im Zustande des Starrkrampfes nicht der Gefahr des Ersticken ausgesetzt werde. Aber das genügt der ängstlichen Witwe noch nicht. Sie hat verfügt, daß in ihrem Sarge ein Telephoneapparat angebracht würde, welcher durch eine Leitung direkt mit den Wohnräumen des Kirchhofswächters in Verbindung steht. So meint sie, könne sie sofort diesen zu Hilfe rufen — wenn es nötig sei. Als man die erfindungsreiche Witwe beisehen darauf aufmerksam machte, daß ein aus dem Starrkrampf erwachender Mensch erstens einmal gewöhnlich körperlich so schwach sei, daß er kein Glied regen könne und zweitens einmal seine Gedanken auch nicht recht beisammen habe, erwiderte sie, daß sicher ihr erster Gedanke sein würde, zu telefonieren, und daß eine Frau, wenn sie auch kein Glied bewegen, doch immer noch sprechen könne. So wird denn den Anordnungen der Mrs. Richmond entsprechend verfahren werden, und die Dame kann beruhigt ihrem Tode entgegensehen.

(Professor Liegeois.) Aus Norwegen wird der Tod des gewesenen Professors Liegeois an der dortigen Universität gemeldet. Liegeois, der das 75. Lebensjahr erreicht hatte und unter die hervorragendsten Juristen Frankreichs zählte, starb als Opfer eines Automobilunfalls bei Bain les Bains in den Vogesen. Liegeois zählte unter die eifrigsten Anhänger der vom Professor Bernheim auf dem Gebiete des Hypnotismus und der Suggestion begründeten sogenannten Schule

von Nancy, als deren hervorragendster Vertreter außerhalb Frankreichs Forel zu nennen ist. In dem Sensationsprozesse Gyraud und Gabrielle Bompard, die den Gerichtsvollzieher Gouffe ermordet und in einen Koffer gepackt hatten, war Liegeois nebst den Professoren der medizinischen Fakultät in Nancy, Bernheim und Liebault, als Sachverständiger zugezogen. Alle drei Gelehrten sprachen sich dahin aus, daß Gabrielle Bompard unter dem Einflusse der Suggestion von Gyraud gehandelt habe. Liegeois hat dies jedoch mit solchem Ueberzeugungseifer, daß er im Gerichtssaal Heiterkeit erregte und verspottet wurde. Sein unter so tragischen Umständen erfolgter Tod hat in Frankreich tiefen Eindruck gemacht.

(Ein starkes Stück hat sich die Londoner Theaterzensur) geleistet. Die Entscheidungen des Censors haben in letzter Zeit öfters ein starkes Schütteln des Kopfes erregt. So zum Beispiel, als während des Besuchs der Japaner das Verbot erging, den „Mikado“ aufzuführen. Jetzt aber hat der hohe Kunstwächter den „Oedipus“ von Sophokles für — anstößig erklärt. Vor einem Jahre erhielt Mr. W. L. Courtenay den Auftrag von einem Bühnenleiter, den „Oedipus“ für die englische Bühne zu übersetzen und zu bearbeiten. Mr. Courtenay scheint schon vorher Schlimmes geahnt zu haben, denn als er dem Censor sein Epöse der Bearbeitung übersandte, fügte er hinzu, daß er die Figur der Jokaste, die vielleicht etwas anstößig wirken könnte, vorsichtigerweise im Hintergrund gehalten und auch andere Veränderungen in der Tragödie vorgenommen habe, um sie mit den Ideen der Gegenwart in Einklang zu bringen. Wie weit sich Mr. Courtenay dabei an der Sophokleischen Tragödie verjündigt hat, wissen wir nicht. Aber alle Verbesserungen, die er an dem klassischen Original vorgenommen hat, genügten dem strengen Censor nicht. Er verweigerte rundweg die Erlaubnis, den „Oedipus“ aufzuführen zu lassen! Mr. Courtenay hat sich nun in die Öffentlichkeit geschlüchtet und man darf gespannt darauf sein, ob sich das gebildete englische Publikum dieses Meisterstück des Censors gefallen lassen wird.

(Ein Doktor, der sich für Geld küssen läßt.) Man weiß, daß es Männer gibt, die, besonders auf sogenannten Wohlthätigkeitsfesten, einen schönen Baken Geld opfern, um von irgend einer hübschen Dame geküßt zu werden; daß aber Frauen Gold und Silber springen lassen, um einen alten Herrn küssen zu dürfen, das ist bis jetzt wohl noch nicht dagewesen. Gegenstand solcher Küsse, die die Damen schwer bezahlen mußten, war jüngst in Kansas City, wo alljährlich der nationale Kongreß der amerikanischen Homöopathen stattfindet, ein Doktor Bigger. Jeder Kuß kostete vierhundert Mark. Doktor Bigger ist ein ehrwürdiger Herr mit weißen Haaren, der in der wissenschaftlichen Welt sehr bekannt ist. Er hatte bei dem diesjährigen Kongreß die Aufgabe übernommen, Gelder für die Propaganda der Homöopathie zu sammeln. Es gingen nur kleine Summen ein, aber der Doktor hatte eine großartige Idee; er nahm eine 100-Dollarnote aus der Tasche und sagte, sich an die Damen wendend: „Ich eröffne die Subskription und erkläre, daß ich jeder Dame, die so viel zeichnen wird, wie ich gezeichnet habe, einen Kuß geben werde.“ Die Doktorin Mabel Spencer erhob sich sofort und sagte, daß sie, nur um den Kuß zu bekommen, gleichfalls 100 Dollars zöihne. Dr. Bigger reichte ihr galant die Hand und drückte ihr unter Beifall der

Menge einen Kuß auf die Wange. Als zweite trat eine alte Dame mit grauen Haaren an den Doktor heran, zahlte mit komischer Würde und Feierlichkeit ihre 100 Dollars und ließ sich gleichfalls küssen. Als der Doktor sah, daß die Küsse auf die Wangen nicht so heiß begehrt waren, wie er erwartet hatte, kam ihm eine neue lichtvolle Idee; er verkündete, daß er der nächsten Subskribentin nicht einen väterlichen Kuß auf die Wange, sondern einen feurigen Kuß auf die Lippen drücken werde. Ein halbes Duzend Frauen war augenblicklich zur Subskription bereit und bekam die Duitung in Kußform. Weitere Kußfreundinnen folgten, und Dr. Bigger hatte in kurzer Zeit 20,000 Mark beisammen. Als die Subskription geschlossen war, ging Dr. Bigger, in seiner Freude über den Erfolg seiner Idee, gerademwegs auf die erste Subskribentin zu und küßte sie, ohne daß sie sich sträubte, ein zweites Mal, diesmal aber gratis.

(Das Theater als Spielhölle.) In der guten alten Zeit hat man dem Theater, um die königliche Subvention zu verringern, das Privileg, Glücksspiele zu veranstalten, verstatet. „Ich verwillige“, heißt es in einem Reskript der Kaiserin Maria Theresia, das jetzt gerade 150 Jahre alt ist, „daß in dem Theater bei der Burg gespielt werde, wie in Mailand auch verbotene Spiele, jedoch mit der Restriktion, daß nur um bares Geld gespielt werde, daß das Spiel nicht länger dauere als die Komödie, und daß nur jene Personen spielen dürfen, welche auch in die Redoute gehen können und also in die Säle gelassen werden.“ Die Spielkäse lagen seitwärts vom Parterre, die Spielordnung war an den Eingängen des Theaters in deutscher und französischer Sprache angeheftet. Der Ertrag der Spielkasse belief sich auf 50,000 bis 100,000 fl. jährlich und ermöglichte es dem Theater, sich ohne Unterstützung zu erhalten. Allmählig wurden aber die sich hieraus ergebenden Mißstände so groß, daß 1785 die Aufhebung dieser sonderbaren Vereintigung zwischen Kunst und Hazard erfolgte.

(Schöste Confaunce.) Wie aus Berlin berichtet wird, ereignete sich kürzlich in der Reichshank ein amüsanter Vorfall. Cines Tages erschien ein Hirt bei der Hauptkasse und legte eine undefinierbare Masse, sauber in Papier gehüllt, vor, die sich bei näherer Betrachtung als ein Ziegenmagen präentirte. Dazu erzählte er folgende romantische Geschichte: Er habe einen Tausendmarkschein in der Tasche gehabt und sei beim Ziegenhüten eingeschlafen. Ein Böck habe sich nun genähert und aus der Tasche, aus der er öfter Salz genascht habe, den Schein gezogen und gefressen. Untröstlich über den Verlust habe er, der Hirt, die Ziege geschlachtet und bringe nun den Magen zur Einlösung. Ein Sachverständiger machte sich sofort an die Untersuchung des Magens und konnte an unverdauten Ueberresten konstatieren, daß der Schäfer nicht gestunken habe. Auf diese seltsame Weise, die an Gewissenhaftigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, kam der Hirt wieder zu seinem Gelde, denn er erhielt anstatt des gefressenen einen nagelneuen Tausendmarkschein ausgehändigt.

(Die Affaire der Marchesa de Curtis.) Aus Rom wird telegraphirt: Die kürzlich auf Antrag ihres Mannes wegen Ehebruchs verhaftete Marchesa de Curtis wurde aus der Haft entlassen. Sie verjüngerte einem Interviewer, sie sei unschuldig und das Opfer einer infamen Intrigue, die von ihrem eigenen Sohne, der ein Wüstling und Spieler sei, angezettelt wurde.

spernte es gelassen auf. Bevor ich ihm Einhalt gebieten konnte, hatte er es herausgezogen, und es hastig wieder zurückschiebend, wendete er sich mit sehr erschrockener Miene zu mir. Dann schritt er quer durch das Zimmer, verschloß sorgfältig die Thür und machte dabei allerlei sinnlose Zeichen, die ich nicht verstand. Daß ich auf seine Gesten nicht reagirte, schien ihn mit Schmerz und Staunen zu erfüllen; doch hinderte ihn das nicht, mir zuzusüßtern:

— Fürchten Sie nichts, mein Herr. Wir sind Freunde. Sie führen das Siegel, und ich verstehe nunmehr, weshalb Sie die Kommode durchaus im Zimmer haben wollten. Ich entfernte sie sofort, nachdem Sie das Haus verlassen hatten, denn ich wußte, daß der Oberst zurückkehren werde, und erinnerte mich, in einem der Fächer etwas zurückgelassen zu haben, was ich seinen Blicken zu entziehen wünschte. Ich hatte nur knapp Zeit, die Kommode in das anstoßende Zimmer zu schaffen und den gesuchten Gegenstand an mich zu nehmen, bevor er kam...

— Ja, aber was wollte er...

— Still, kein Wort! Wir verstehen. Das Siegel auf dem Paket. Sie kommen aus England und dürfen mir vertrauen. Nun aber kein Wort weiter. Die Spione des Obersten schleichen im Hause umher und die Wände haben Ohren.

Ein Gedanke stieg plötzlich auf in mir. Ich hatte mir gelobt, das Kästchen nicht aus den Händen zu geben; allein ich befand mich in einem fremden Lande und war den Schlichen und Kniffen daselbst nicht gewachsen. Diesem harmlosen, alten Siegel, das Widcliffe irgendwo aufgefunden hatte — der Hotel-eigentümer hätte darüber vielleicht Aufschluß geben können — schien man in Bythnien eine gewisse abergläubische Bedeutung zuzuschreiben. Am Ende gehörte

es gleichfalls zu den geraubten Schätzen. Die unverleibbare Verehrung des Hoteliers ließ wenigstens diese Vermuthung gerechtfertigt erscheinen.

— Sie haben recht, flüsterte ich; und ich anvertraue Ihnen dieses Paket, bis ich es wieder abverlange. Lassen Sie das Siegel unverlezt und halten Sie es wohlverwahrt, sonst könnten Sie den Tod davon haben. Dagegen wird Ihnen eine hohe Belohnung zuteil, wenn das Kästchen unberührt wieder in meinen Besitz gelangt.

— Ich bürgte mit meinem Leben dafür, murmelte er, und ich übergab ihm beruhigt das kostbare Kästchen, worauf ich daran ging, mich für den Empfang bei Hof umzukleiden. Ich erwog dabei die Frage, welche die Erlebnisse und Abenteuer in diesem Land der Verschwörungen und Geheimnisse wohl noch meiner harrten.

8.

Mit sehr gemischten Empfindungen fand ich mich zu dem Empfang ein. Ich suchte mich selbst zu überzeugen, daß es eine sehr interessante Sache, die mich jetzt erwartete, und für alle Fälle etwas neues, was zur Bereicherung meiner Kenntnisse und Erfahrungen beitragen würde, denn das höfische Leben zu Neva konnte mit Fug und Recht ein malerisches genannt werden.

Der nüchtern denkende Theil der Bevölkerung erblickte in der Anwesenheit des englischen Gesandten in der Hauptstadt eine Gewähr für die ruhige Entwicklung der Dinge, und der König war ausnehmend erfreut, einen Mann von der Bedeutung Sir Henry Gibney's in seiner Nähe zu haben, daher auch darauf bedacht, dem Empfang eine besondere Feierlichkeit zu verleihen. Auf Grund erhaltener Weisungen wohl

wurde ich von einem prächtig uniformirten Hofbeamten dem König und der Königin vorgestellt und dann zu Sir Henry und seiner Tochter geführt. Mit ehelicher Freude streckte mir der Diplomat die Hand entgegen.

— Was immer Sie nach Neva gebracht hat, ich bin herzlich froh, Sie zu sehen, sagte er. Hat die politische Lage Sie gelockt oder haben Sie London satt bekommen?

— Es war schon längst meine Absicht, dieses Land aufzusuchen, log ich tapfer; und die interessantesten Erzählungen, die ich im Heidecksloß vernahm, in Verbindung mit anderen Erfahrungen ließen mich den Entschluß fassen, die sich mir darbietende Gelegenheit zu benutzen, um ein Land aufzusuchen, das nach jeder Richtung soviel des Anregenden bietet.

Ich hatte die Worte „mit anderen Erfahrungen“ besonders betont und dabei Elaine angeblickt; allein ihre kalte, ruhige Begrüßung ließ nicht vermuthen, daß meine indirekte Anspielung auf die Dinge, die sich zwischen uns zugetragen, auch nur den geringsten Eindruck auf sie gemacht hätte. Ich aber wollte mich nicht abschrecken lassen und fügte hinzu:

— Durch einen höchst merkwürdigen Zufall bin ich in den Besitz eines Gegenstandes gelangt, der für andere Leute von großem Interesse sein dürfte, und ich bin fest entschlossen, ihn unter allen Umständen seinem rechtmäßigen Eigentümer zurückzugeben.

— Ein sehr anerkennenswerther Entschluß das, Mr. Garland, und ich hoffe und wünsche, Ihre Bemühungen mögen von Erfolg gekrönt sein. Ebenso hoffe ich, daß ich Sie während Ihres Aufenthaltes in Neva häufig sehen werde.

(Fortsetzung folgt.)

SCHULEN, INTERNATE, LEHR- u. ERZIEHUNGSANSTALTEN

Alfami felügyelet alatt. Alapitva 1902-ben.

A GERŐ FERENCZ-FÉLE

katonai előkészítő iskolában

VII., Rózsa-utca 33 (saját házában)

Telephon 79-34.

1908. szeptember 1-én veszi kezdetét a hat hónapra terjedő újabb tanfolyam, melyre naponként délután 4-7-ig lehet beiratkozni. Részletes ismertető az igazgatóság-nál kapható, ugyancsak az igazgatóságnál, továbbá Grill os. és kir. udvari könyvkereskedőnél, valamint a vidéki nagyobb könyvkereskedő- "Vezérfonál" "Vezérfonál", melyet az iskolában előadó kiváló tanárok állítottak össze, nagy gondval és tömör rövidséggel tárgyalja az egyévi önkölt-ségre készítő vizsgálatnak összes tantárgyait. A könyvnek ára 12 korona.

Déltűn 4-7-ig terjedő időben történnek a beiratások az intézetben fennálló

kereskedelmi tanfolyamra

is. Ezen tanfolyamnak tárgyai: Magyar-német levelezés, könyvvitel, kereskedelmi számtan, gép- és gyorsírás. Olyan ifjak, kik kereskedelmi iskolai előképzettség nélkül keresnek hivatalban alkalmazást, ezen tanfolyam gyakorlati és elméleti oktatás révén szerzik meg a szükséges előismereteket. Az elméleti oktatást kereskedelmi iskolai tanárok, a gyakorlati pedig nagyobb cégek főhivatalnokai végzik.

A tanfolyam szeptember 1-én kezdődik és öt hónapra terjed. Az előadások este 7-9-ig tartanak.

Kohn Teréz

izr. leánynevelőintézet és internátus

Lócse, Szepes-megye.

A modern pedagógiai és higiéniai kivánalmainak megfelelően berendezve. Egyéni nevelés. Kitűnő ellátás. Családi otthon. Modern nyelvek. Zene. Korrepetálás. Referenciák. Villamvilágítás. Korlátolt számú növendékek. Állandó orvosi felügyelet.

Bővebb értesítést szivesen ad az intézet igazgató-tulajdonosnője.

Alfami felügyelet alatt. Alapitva 1897. évben.

Gerő Ferencz-féle

középiskolai internátus

VII., Rózsa-utca 35 (saját házában).

Telephon 79-34.

Azon t. szülők, kik nyilvános gimnázium, reál, kereskedelmi vagy polgári iskolába járó fiúkat a délután folyamán iskolai dolgozatok elvégzésében más irányú elfoglaltságok miatt nem felügyelhetik és nem támogathatják, külföldi gyermeküket a délután 3-7-ig terjedő időre a fenti intézetbe, ahol is a gyermekek tanárok és nevelők támogatásával tanulják lelküket, szabad idejüket pedig ugyanazoknak társaságában séta és nekik megfelelő egyéb szórakozásban töltik.

Előjegyzések 1908/909. tanévre naponként délután 4-7-ig történnek.

Alfami ellenőrzés alatt! Alfami ellenőrzés alatt!

Fissinger-féle

Katonai előkészítő iskola

Budapest, V., Nagykorona-utca 13.

1908. szeptember 2-án kezdődik a hat havi esti tanfolyam

egyéves önkéntességre

képesítő vizsgálatra.

A f. évi június hóban megtartott vizsgán ezen intézet valamennyi növendéke az egyéves önkéntesi szolgálatra képesítettnek minősített.

Alapított 1898-ban. Eddigi hallgatók száma 3670.

Beiratás mindennap délután 4-6-ig.

Prospektus díjtalanul! Prospektus díjtalanul!

Budapester

Röser'sche Lehranstalt

Gründungsjahr 1853. Schülerzahl bisher 18577.

a) Höhere Handelsschule für 14-17jährige Jünglinge. Matura berechtigt zum Einjährig-Freiwilligendienst.

b) Bürgerschule für 10-14jährige Söhne gebild. Bürgerfamilien. Zeugnisse sind staatsgültig.

c) Erziehungs-Internat für 30 Schüler unjeter Schulen.

Aufnahme erfolgt vom 30. August bis 5. Sept. Prospektus fendet.

Direktor JOHANN RÖSER,

Budapest, VI., Arad-utca 10.

Knabeninternat

Am gesunden Platze der Hauptstadt. — Moderne Einrichtung. — Gesunde, lüftige Räume. — Ständige Aufsicht. Religiöse Erziehung. — Streng rituelle Verpflegung. — Individueller Unterricht. — Fremde Sprachen. — Musik.

PROSPEKTE FRANKO. Auskunft ertheilen

Prof. Armin Bokor u. Dr. Leo Singer

BUDAPEST, VII., Lövdöde-tér 2.

Klavierschule für höheren Dilettantismus

der Frau **EUGENIE MÜLLER**

VI. ker., Felső erdősor 9. II. emelet 21,

erfolgt die Aufnahme von Schülern vom 24. d. bis zum 6. September täglich von 10-12 Uhr. Unterricht vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung.

Achthändige á vista und Kammormusikkurse.

Kurse zur Vorbereitung für die Musikakademie.

Orthod.-isr. Kultusgemeinde in Pozsony.

Die Aufnahme der Schüler an den von der hiesigen orthod.-israel. Kultusgemeinde erhaltenen **Lehranstalten** findet vom 30. August bis 5. September l. J. statt. Beizubringende Zeugnisse: Geburts-, Schul- und Impfzeugnis. Die Aufnahme- und Reparaturprüfungen werden am 30. und 31. August abgehalten. In der **Knaben-, Mädchen-Bürgerschule und Industrieschule** werden auch Schüler nichtisraelitischer Konfession aufgenommen.

Nähere Auskunft ertheilen:

Für die Knaben- und Mädchen-Volksschule (Turnergasse 3) Direktor **W. Kohn**;

für die Mädchen-Bürger- und Industrieschule (Turnergasse 3) Direktor **F. Fischer** und

für die mit dem Unterrichte in den Handels-Lehrgegenständen verbundene Knaben-Bürgerschule (Klarifergasse 16) Direktor **W. Desterreicher.**

Die IRMA JANITS'sche Mädchen-Lehr- und Erziehungs-Anstalt

beginnt das 38. Schuljahr am 1. September l. J. Hier finden die Einschreibungen in der **ELEMENTAR-** wie auch in der **BÜRGERSCHULE** täglich statt.

Budapest, VII., Rózsa-utca 20.

Szemere József

áll. kép. okl. zenetanár zeneintézete

VI., Király-utca 60, I. em.

Beiratások naponta d. e. 9-től 1-ig és d. n. 3-6-ig.

Young Girls' Home

Budapest, Lendvay-utca 10. Saját villa

Iskolába járó fiatal

előkelő leányok otthona.

Igazgató: **VAJDA ELLA** fővárosi polgári iskolai tanárnő.

Angol rendszer. — Állandó felügyelet. — Az alfami felsőbb leányiskola, leánygimnázium, tanítónőképző stb. közvetlen közelében. — Kényelmes összeköttetés minden iskolához. — Művészeti és zenei oktatás; idegen nyelvű társalgás. — Modern higiénikus berendezés. — Arnyas kert. — Bővebb értesítés és prospektus kívánatra.

Internat für Elementar-Schüler.

Am Abhänge des Kleinen Schwabengraben ist die **„St.-Joseph“ Knabenerziehungs-Anstalt,** in welcher Knaben von 6 bis 10 Jahren Aufnahme finden können gegen 70 Kr. Monatszahlung, wofür ein Zögling Kost und Uniform erhält. — Prospektus werden zur Verfügung gestellt. — Direktion:

Budapest, I., Istenhegyi-ut 32.

VERŐ-féle

leánynevelőintézet

Budapest, VI., Gyár-u. 1.

Telephon 88-13.

A növendékek létszáma **246.** az utolsó évben.....

A modern higiénia követelményei szerint berendezett

Internátus.

Szellős, tágas termek. Egészséges táplálkozás. Higiénik életrend. Művészeti oktatás. Családi otthon. Gondos felügy.

A **BERLITZ SCHOOL** nyújtotta nyelvtanításon kívül bennlakó nyelvtanárnök. Bennlakók és félbennlakók korlátolt létszámban.

Nyilvános jogu négy osztályu

ELEMI ISKOLA.

POLG. ISKOLA.

Magas színvonalu három éves

továbbképző tanfolyam.

A továbbképzővel kapcsolatban 1908. szept. kezdve:

I.

Iparművészeti amateur-tanfolyam.

Bársony-, plus-, faégetés, bormetszés, festés, vésés és domborítás, porcelán és üvegfestés, dísz tárgyak készítése.

GYAKORLATI KURZUSOK.

Felsőruhavarrás: a legegyszerűbb igényektől a legművészibb kivitelig. Ruhafoltok és keztyük vegyi tisztítása. Foltozás. Műtömés. Női pipere munkák: kalapdíszítés és alakítás. Nyakkendő- és csipkekezttyű-készítés. Fehéremű szabás. Önfésülés.

A budapesti **BERLITZ SCHOOL** igazgatójának vezetése alatt álló

Berlitz School-tanfolyam.

A tanfolyam tanárai a budapesti **BERLITZ SCHOOL** tanerei.

A) Társalgási és irodalmi tanfolyam. (Német, francia, angol, olasz nyelv.)

B) Kereskedelmi levelezési tanfolyam. **Perfektlevelezőnők kiképzése.** Gépírás. Gyorsírás. Számtan. Tarifaügy. Posta- és vasutügy. Könyvvitel stb.

A jelzett tanfolyamokat **festészeti, zenei, táncz és svédornaszati kurzusok** egészítik ki. — A továbbképző tanfolyamokon a rendes tanítás keretén kívül nyilvános és díjtalan

külön előadások

a tudomány, irodalom és művészet minden ágából. — A továbbképző és délutáni felügyelet növendékeit a **BERLITZ SCHOOL** oktatja a francia nyelvre.

Bővebb felvilágosítással és kimerítő prospektusokkal készségesen szolgál az igazgatóság.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.)
Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Siller, das Titelwort, sowie jedes fettegedruckte Wort 10 (zehn) Siller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Siller.

Stellen-Gesuche.

Als Hansrepräsentantin eventuell Milch-Manipulantin auf ein Gut empfielt sich eine intell. deutsche Frau in den schönsten Jahren. Zuschriften von älteren Herrsch. Herren in der Provinz erbeten an die Exp. unter „Begehrende Ansprüche 649“. 8649

Deutsches Fräulein sucht Stelle zu mütterlichem Kinde oder als Haushälterin zu alleinlebendem Herrn. Womöglichst am Sande. Radulovits, Temesvár, Soroveg, 3. 9160

Hausverwalterin oder als farsalkodónói állást keres vidéki, intelligens özvegy asszony. Elvállalja csakis uri háztartás önálló vezetését. Czím: V., Bank-utca, trafik. 9119

Haushälterin sucht Aufstellung zu einem Herrn oder als Buchhalterin. Baross-gasse 124. Buterei. 9204

Abendbeschäftigung sucht junger Buchhalter. Ant. „Anspruchlos 111“ an die Exp. 9111

Fräulein, Wienerin, aus gutem Hause, im Schneidern, Weibnähen und allen Hausarbeiten vollkommen vertraut, bittet um Stelle als **Stütze der Hausfrau** hier oder Provinz. Anna Bayer, Budapest, I., Zugligeti-ut 31. 8923

Gabona- és terményüzletben 4 évi gyakorlat-tal bíró érettségizett fiatal ember esetleg gózmalomnál vidékre is állást keres. Ajánlatok „L. J. 2465“ alatt Hasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 9. 39416

Reisender, äußerst tüchtig, repräsentationsfähig, sich zu jeder Branche eignend, in Ungarn sehr gut eingeführt, mit vielseitigen Erfahrungen, beherrscht ungarische und deutsche Sprache, sucht Position per September bei **unser** erstklassigem Hause. Gesl. Anträge unter „Neuherst tüchtig 120“ an die Exp. 9120

Felügyelői állást keres terménykereskedésben volt hivatalnok, ki a gazdálkodást is érti. Ajánlatokat „Felügyelő 344“ jelige alatt a kiadóba. 9344

Papirkereskedő segéd, 25 éves, ki németül, szerbül is beszél, szorony fizetés mellett állást keres. Ajánlatokat „Szorgalmas 343“ jelige a kiadóba. 9343

Perfekt deutsch-ungarischer Korrespondent, bilanzfähiger Buchhalter, bei erstangiger Firma in ungekündigter Position, möchte seinen Posten verändern. Gesl. Zuschriften unter „Tüchtig 333“ an die Exp. erbeten. 9332

Hochgebildeter Taksmidist, Ungar, jung verheiratet, sucht Stelle als Rabbinatsverweser oder Dajen in einer orthodox. isr. Gemeinde. Briefe unter „S. D.“ an die Exp. 39385

48jährige Lehrerin, im Franz., Deutschen, Ung., Slav. perfekt, sucht Stelle als Haushälterin, Buchhalterin, Aufschreiberin dgl. Gefällige Anträge an Gallab, VII., Thöbölstraße 43, erbeten. 9300

Orakönyvelést elvállal üzleti és intézeti gyakorlatl bíró mérlegképes könyvelő. Meghívásokot „Elsőrendű 341“ alatt a kiadó továbbít. 9341

Als Gesellschafterin zu einer Dame oder als Hausfräulein sucht Stelle Fräulein, die ungarisch, deutsch und italienisch spricht und in der Wirtschaft, wie auch in allen Zweigen der Handarbeit bewandert ist. Gesl. Anträge u. „N. B. 269“ an die Exp. erbeten. 9269

Als Wirthschafterin wünscht eine intelligente deutsche Frau in mittleren Jahren zu alleinlebendem Herrn unterzu kommen. VIII., Gólya-utca 20, I. 32. 9292

Tehetséges, fiatal, nős fűszerkereskedő, legutóbb Ausztria-Magyarország egyik elsőrangú likörgyárában mint raktárnok alkalmazásban, keres hasonló megteendő állást. Levelt, Megbízható 309“ czimen kér a kiadóba. 9309

Geschäfte.

Gutgehende „Personall-Apothek“ Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Adresse unter „Meserlap“ in der Expedition. 38825

Fűszerkereskedés. Felvidéken, megyeszékhelyen legelső fűszer és csemege kereskedés, gyönyörű berendezéssel, régi üzlet biztos vevőkörrel eladó. Törekvő kereskedőnek aranybánya. Ajánlatokat „Biztos jövő 169“ szám alatt továbbít a kiadó. 9169

Trafiklokal mit Papierhandlung, das 32 Jahre besteht, am größten Verkehrspunkt, wegen dringender Abreise sofort zu haben. Radó, Hártszaga-gasse 18. 9254

Egy jóforgalmu tej-osarnok azonnal eladó. Bővebbet: Felső erdősor 26, özv. Haszmann Rezsóné. 9116

Ein in Erzsebetfalva seit 15 Jahren bestehendes, gutgehendes Gemischtwaarengeschäft mit Getränke- und Trautfruchtgeschäft, zwei Minuten von der Elektrizität und Bismalbahn Haltestelle entfernt, zusammen mit dem ganzen Hause wegen Abreise zu verpachten oder zu verkaufen. Adresse Wodner, Annoncenexpedition, Sütö-utca 6. 39371

Kurz-Modenwaarengeschäft auf frequenter Straße anderer Unternehmung halber billig zu verkaufen, eventuell Einrichtung sammt Lokal. Braun, Rottenbiller-utca 24. 9260

Weinstube, altes Geschäft, mit Flaschenfunden, auch in Liqueuren guter Abfah, billiger Hauszins, ist wegen anderer Unternehmung zu übergeben. Näheres Váci-körút 76, III. 18, von 1 bis 2 Uhr. 25734

Üzleteladás. Egy vidéki vegyesárkereskedés 100.000 kor. forgalommal, ház és telekkel együtt, más üzlet folytán jutányosan eladó. Komoly vevők irjanak „Aranybánya“ jelige alatt a kiadóhivatalba. 39388

Budán fűszerüzlet más vállalat miatt azonnal átadó. II. ker., Irma-tér 3. 39408

Az Orczy-házban, Király-utca 1, jóforgalmu régi szatocsüzlet azonnal eladó, esetleg a helyiség egyedül is. Tudakozóhadatni a kiadóban. 9313

Trafik, welche Eigenthümer 18 Jahre leitet, sich darin ein Vermögen erworben hat, auf der frequentesten Hauptstraße der Hauptstadt, trägt jährlich rein, sämtliche Steuern abgezogen, 10.000 Kronen, ist sofort zu übergeben.

Weinhandlung en gros et en detail in der Hauptstadt, mit eingeführtem Kundentris, welches jährlich 150.000 Kronen rein trägt, ist sammt Waarenlager billig zu verkaufen. Näheres durch

László Lipót, József-körút 25. Telephon. 25775

Trafik ersten Ranges, 30 Jahre in einer Hand, sichere Ernte zu bieten, zu übergeben. Nagy Jákó, Bureau, Csengerygasse 30. 25788

Vendéglő V. kerületben, Váci-körútnál, nagy hivatalos helyiségek körül, remek lakással, azonnal eladó. Bővebbet József-körút 15, földsz. 6. Ugyanott óvadékképes csaplóros felvétetik. 25767

Dampfmühle, Gashaus und Geschäft. Eine auf gutem Posten stehende Dampf- und Wassermühle, neu hergerichtet, ferner im selben Hof Gashaus und Geschäftszusatzitäten sammt 2 1/2 Joch Weiden, Alles an der Landstraße, sind wegen Ueberhäufung der Geschäfte sofort sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei David Stern in Gjulaves (Slavonien). 39389

Maschinenschreiber zur Aufhilfe gesucht. Anträge unter „Remington 890“ an die Exp. 8890

Miethung u. Vermietung.

Bolthelyiség nagyforgalmu helyen, lakással, sarokházban, olcsón kiadó. Wesselényi-u. 60. 9203

Asztalos műhelynek kerestetik raktárral egybekötött földszinti helyiség nov. 1-ére. Czím a kiadóban. 25702

Egyercigejűtől, geräumig, mit Alko., sammt Wohnung, in sehr belebter Straße, um 600 Gulden per November vermietbar. Külső Kerespesi-ut 28, gegenüber der Hofentastjerne. 9266

Zum Waarenausführen und Wagen und Pferd billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 39350

Szép üzlethelyiség, portállal, a Király-utca legforgalmasabb helyén (54. sz.), 1908. november 1-re kiadó. Igen alkalmas kötszerész, lámpa, butor, fűszer vagy egyéb szakmának. Ertesztést adhat a házmaster vagy telefon 26-81. 9293

Werstätte für geräumige Arbeiten, hell und geräumig, zu vermieten. Szereseen-utca 65. 39406

Bolthelyiség Rákóczi-uton csekély lelépéssel azonnal átadó. Czím a kiadóhivatalban. 25776

Bücher.

Für Aerzte und Mediziner große Bibliothek medizinischer Bücher und alte Zeitschriften auch einzeln zu verkaufen in Müller's Buchhandlung, Andrássy-ut 32. 9294

SCHULEN, INTERNATE, LEHR- u. ERZIEHUNGSANSTALTEN

Telephon 483. Gegründet 1888.
Erstes Pressburger Militär-Vorbereitungs-Institut Letz
eröffnet mit 1. September den 6monatl. Hauptkurs für
Einjährig-Freiwillige-Aspiranten
Aufnahmsalter 17-20 Jahre. Vorbildung einige Mittelschulklassen etc. Schüler mit einer entsprechenden Vorbildung können in einer kürzeren Zeit als 6 Monate die Einjährig-Freiwilligen-Befähigungsprüfung ablegen.
Internat vorhanden. Lehrmethode gründlich und erfolgreich.
Der 20jährige Bestand der Anstalt begründet das allseits entgegengebrachte Vertrauen und rechtfertigt den guten Ruf des Institutes.
Alle weiteren Auskünfte ertheilt und Programm versendet **kostenlos**
Die Direktion, Pressburg, Wallnergasse 14

Prof. M. ARANYOSI's
öffentl. höhere Handelsschule
Budapest, V., Nagykorona-utca 13.
Staatsgiltige Zeugnisse! Einjährig-Freiwilligenrech
Das Institut ist mit einem Pensionat verbunden.
Ausführliches Programm auf Wunsch franko u. gratis.

NASCHITZ-féle Magyar Leánylyceum
Budapest, VI., Aréna-ut 92/a
Fennállt 60 év óta.
Internátus. - Nyilvános felsőbb leányiskola.
- Elemi iskola. - Ovoda. - Továbbképző tanfolyam. - Festés. - Zene. - Nyelvek. - Torna. - Táncz. - Gyakorlati tanfolyamok. - Háztartás. - Felsőháza, fehérművarrás és szabás. - Kézimunka. - Kereskedelmi egyéves szaktanfolyam. - Kereskedelmi tárgyak. - Gép- és gyorsírás. - Modern nyelvek iskolája.

An die Hörer der höheren Schulen.
Diák-Otthon in Mátyásföld,
in der nächsten Nähe der Hauptstadt, inmitten eines Parkes. Schöne Zimmer. Großer Konversationsaal u. Unterrichtslokaltäten. Freizeital und Gelegenheit für verchiedene Sportspiele. Vorzügliche Verpflegung. Sehr billige Preise für das ganze Schuljahr oder einzelne Monate. Prospekt versendet und Auskünfte über jedwede höhere Schulangelegenheiten ertheilt die **Zeitung des Mátyásföldi Diák-Otthon (Kraichovits Rejtő) in Mátyásföld.** 10276

Die in Rákospalota seit 14 Jahren bestehende mit Internat verbundene
Mädchen-Erziehungs- und Lehranstalt
umfasst 4 Elementar- und 4 Bürgerklassen. Pension. Erstangige Lehrkräfte. Staatsgiltige Zeugnisse. Mäßige Preise. Rákospalota ist bloß 15 Minuten von Budapest entfernt. Gesunde Landluft, großer schattiger Garten. Prospekt sendet auf Verlangen **die Direktion.**

Szász-féle nyelv. elemi iskola
nyilv. elemi leány-ésfiu-iskola
VI., Andrássy-ut 91. sz.
Négy fiu- és négy leányosztály. Beirások naponta.

Országos Magyar Tanügyi Iroda
Budapest, VI., Vörösmarty-utca 42.
Videki szülőknek Budapestben iskolába (elemi, közép, egyetem) járó gyermekeik (fiu és leány) és egyetemi hallgatókat előkelő családoknál, ugyszintén internátusba állásra előhelyezi; e célból több ezer bepesti család ajánlata áll a **szülőik és egyetemi hallgatók** rendelkezésére. **Beszerez** tankönyveket és taneszközöket bolti árjegyzék szerint díjmentesen. Gondoskodik **korrepetálásról** valamint gyöngye tehetséges, beszedhibások és siketnémák tanításáról. Vidéki és budapesti szülőket a tanuló előmeneteléről és magaviseletéről az iskolában és iskolán kívül havonként értesíti. Felvilágosítást ad (2 kor.) bekezdés mellett az összes kérdésekben, különösen **magánvizsgáti ügyekben.** - Kérjen prospektust. Ellátásra való elhelyezés céljából előjegyzést már most elfogadjunk. Alapítotott 1904. évben. 30

